



INHALT

GRUSSWORT	6
PREMIERENÜBERSICHT	8
WIEDERAUFNAHMEN	11
PREMIEREN	23
ESSAYS	
NORA GOLDENBOGEN	32
DIRK BAECKER	54
ANTJE BOETIUS UND	
FRANK M. RADDATZ	78
FRANZOBEL	102
FAST FORWARD	109
BÜRGER:BÜHNE	113
THEATERPÄDAGOGIK	125
NEUE FORMATE	
EXTRAS	133
KOOPERATIONEN	
PARTNER	139
SERVICE	147
TEAM	161

LIEBES PUBLIKUM,

seien Sie herzlich willkommen zur neuen Spielzeit am Staatsschauspiel Dresden! Vieles von dem, was wir für die kommende Saison geplant hatten, musste in den letzten Wochen überarbeitet und noch einmal neu gedacht werden. Ich bin sehr glücklich, dass es uns gemeinsam mit dem Ensemble und den künstlerischen Teams gelungen ist, unter diesen Umständen neue Perspektiven auf geplante oder ganz neu entwickelte Stoffe zu werfen. Wir freuen uns, Ihnen die Ergebnisse ab September vorstellen zu können.

Wie wollen wir weiterleben? Angesichts der Erfahrungen mit der Corona-Pandemie ist das Leben vieler Menschen mehr noch als bisher geprägt von Unsicherheit und dem Gefühl von Überforderung und Machtlosigkeit. Aber die negative Bestandsaufnahme hilft allein nicht weiter. Die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft hängt davon ab, dass sie sich nicht in ein Schicksal ergibt, sondern Zuversicht bewahrt und an Lösungen arbeitet. Denn das, was wir derzeit erleben, ist kein Schicksal, sondern ein Problem, das man bewältigen muss – und zwar gemeinsam.

Wie Solidarität in der Krise aussehen kann, haben uns zu Beginn der Pandemie nicht nur die in der Quarantäne von ihren Balkonen herab singenden und musizierenden Menschen in Italien gezeigt. Ganz zu schweigen von denen, die in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen arbeiten und den Erkrankten bis an die Belastungsgrenze und darüber hinaus zur Verfügung standen und noch immer stehen. Auch wir haben Solidarität erfahren durch Sie, unsere Zuschauer*innen, die bisweilen den Preis Ihrer bereits gekauften Karten nicht zurückerstattet haben wollten, um ihn für unsere künstlerischen Projekte der nächsten Zukunft zu spenden.

Viele Menschen haben neue Netzwerke geknüpft oder bestehende aktiviert, um in Nachbarschaften für Bedürftige Hilfe zu organisieren. Beispielhaft. Dabei dürfen wir nicht vergessen, dass die Solidarität an Grenzen nicht Halt machen darf – niemand sollte ohne Hilfe zurückbleiben müssen (#leavenoonebehind).

Vielleicht verstärkt die notwendige Reduktion der unmittelbaren sozialen Kontakte in der derzeitigen Krise das Bewusstsein dafür, wie sehr wir dauerhaft darauf angewiesen sind, uns über Wesentliches gemeinsam auszutauschen. Die unser neues Programm durchziehenden Themen – werden uns auch in Zukunft beschäftigen. Die Autor*innen, die wir eingeladen haben, unsere Spielzeitvorschau mit Essays zu begleiten, machen sich genau darüber Gedanken und kommen aus unterschiedlichen Perspektiven zu bereichernden Einsichten.

Die Themen begegnen Ihnen beispielsweise in Thomas Manns DER ZAUBERBERG,

im Familienstück DER ZAUBERER VON OZ und in der KONFERENZ DER ABWESENDEN, einer neuen Zusammenarbeit mit Rimini Protokoll. Insgesamt zeigen wir Ihnen mehr als 30 Premieren im Schauspielhaus und im Kleinen Haus, darunter sechs neue Arbeiten der Bürger:Bühne. In Uraufführungen stellen wir neue Texte wichtiger Autoren aus dem In- und Ausland vor. Mit der Geschichte unserer Region und unserer Stadt beschäftigen sich dabei das neue Stück von Thomas Freyer STUMMES LAND und die Bühnenfassung von Ingo Schulzes aktuellem Roman DIE RECHTSCHAFFENEN MÖRDER.

Ich freue mich sehr auf die Regisseur*innen, die mit ihren sehr eigenen und entschiedenen Handschriften das Profil unseres Theaters bereichern, unabhängig davon, ob sie unseren Weg kontinuierlich begleiten oder neu zu uns stoßen. Und: Wir lassen uns die Freude an guter Unterhaltung nicht nehmen. Alan Ayckbourns Komödie ABJETZT und Carlo Goldonis TRILOGIE DER SOMMERFRISCHE im Schauspielhaus sind Beispiele dafür, aber auch die besondere Annäherung an DER NACKTE WAHNSINN von Michael Frayn sowie die musikalischen Arbeiten GUNDERMANN: ALLE ODER KEINER oder ALICE mit der Musik von Tom Waits.

Dass Theaterarbeit bei aller Freude aber auch hochkonzentrierte Arbeit ist, zeigen die Fotos unseres Hausfotografen Sebastian Hoppe. Er hat monatelang die Schauspieler*innen unseres Ensembles während und unmittelbar nach ihren Auftritten begleitet. Es sind besondere Einblicke entstanden, sehen Sie selbst.

Wir haben uns, der Krise zum Trotz, auch in der neuen Spielzeit viel vorgenommen. Und wir hoffen und arbeiten daran, dass wir alle unsere Pläne realisieren können. Einer davon ist, dass Sie mit der Rückkehr in den ‚normalen‘ Spielbetrieb, also vielleicht ab Beginn des kommenden Jahres, mit Ihrer Theaterkarte auch den öffentlichen Personennahverkehr kostenlos nutzen können. Und: Über Nachhaltigkeit wollen wir nicht nur sprechen. Zusammen mit dem Institut für Kultur- und Medienmanagement der Hochschule für Musik und Theater Hamburg arbeiten wir an einem Konzept zur Nachhaltigkeit für unser Theater.

Gemeinsam mit vielen Freund*innen, Förderer*innen und Partner*innen, denen wir für ihre Unterstützung herzlich danken, freuen wir uns auf die neue Spielzeit. Dabei werden uns noch ein paar Monate lang die Einschränkungen durch Corona auf der Bühne und im Zuschauerraum begleiten. Lassen Sie uns das als eine gemeinsame Herausforderung begreifen und trotz neuer Abstände eine größere Nähe entwickeln.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr



Joachim Klement
Intendant

PREMIEREN

› Schauspielhaus

SEARCHING FOR MACBETH

Shakespeare in Concert
Regie Christian Friedel
Premiere 05.09.2020

DER ZAUBERBERG

Eine Visite.
nach dem Roman von Thomas Mann
Regie Daniela Löffner
Premiere 12.09.2020

DER NACKTE WAHNSINN

von Michael Frayn
+ X
Regie Sebastian Hartmann
Premiere 16.09.2020

EINMETER-FÜNFZIG

eine Theaterphantasie von Rainald Grebe
Regie Rainald Grebe
URAUFFÜHRUNG
19.09.2020

GUNDERMANN: ALLE ODER KEINER

eine Revue über Helden, Gras und Kohle
Regie Tom Kühnel
Premiere 09.10.2020

DER ZAUBERER VON OZ

von Lyman Frank Baum
Regie Christina Rast
Premiere 07.11.2020

AB JETZT

von Alan Ayckbourn
Regie Nicolai Sykosch
Premiere 03.12.2020

MACBETH

von William Shakespeare
Regie Christian Friedel
Premiere 22.01.2021

ALICE

von Robert Wilson, Tom Waits, Kathleen Brennan
nach Lewis Carrolls ALICE IM WUNDERLAND
Regie Mina Salehpour
Premiere 20.02.2021

DIE RECHTSCHAFFENEN MÖRDER

nach dem Roman von Ingo Schulze
Regie Claudia Bauer
URAUFFÜHRUNG
18.03.2021

DER TARTUFFE

oder
KAPITAL UND IDEOLOGIE

nach Molière und Thomas Piketty
Regie Volker Lösch
Premiere 17.04.2021

DAS BUCH DER UNRUHE

nach Fernando Pessoa
Regie Sebastian Hartmann
Premiere 20.05.2021 › Lichthof im Albertinum

LULU

von Frank Wedekind
Regie Daniela Löffner
Premiere 29.05.2021

TRILOGIE DER SOMMERFRISCHE

von Carlo Goldoni
Regie Rafael Sanchez
Premiere 19.06.2021

› Kleines Haus

SUBURBAN MOTEL

von George F. Walker
Regie Philipp Lux
Premiere 04.09.2020 › Kleines Haus 1

DICHTE NETZE **B:B**

von Turbo Pascal
Regie Turbo Pascal
URAUFFÜHRUNG
06.09.2020 › Kleines Haus 1

IHR HABT KEINEN PLAN

eine Anleitung zum Richtig-Wollen
Regie Monique Hamelmann
URAUFFÜHRUNG
11.09.2020 › Kleines Haus

ALL DAS SCHÖNE

von Duncan Macmillan mit Jonny Donahoe
Regie Mina Salehpour
Premiere 13.09.2020 › Kleines Haus 2

STUMMES LAND

von Thomas Freyer
Regie Tilmann Köhler
URAUFFÜHRUNG
25.09.2020 › Kleines Haus 2

WUNDERBLOCK **B:B**

eine Trilogie der Erinnerung
von Miriam Tscholl
Regie Miriam Tscholl
URAUFFÜHRUNGEN
(I) 10.10./ (II) 15.10./ (III) 22.10.2020 › Kleines Haus

WUNSCHKONZERT

von Franz Xaver Kroetz
+ WARUM LÄUFT HERR R. AMOK?

von Rainer Werner Fassbinder und Michael Fengler
Regie Lilja Rupprecht
Premiere 06.11.2020 › Kleines Haus 1

FAST FORWARD **👉**

Europäisches Festival für junge Regie AT WORK
FESTIVAL
12.–15.11.2020 › Kleines Haus 1–3, Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Labortheater der HfBK
Dresden, Semper Zwei

DIE RÄUBER*INNEN **B:B**

nach Friedrich Schiller
Regie Yves Hinrichs
Premiere 21.11.2020 › Kleines Haus 1

EIN MANN WILL NACH OBEN

nach dem Roman von Hans Fallada
Regie Sebastian Klink
Premiere 12.12.2020 › Kleines Haus 1

DIE LABORANTIN

von Ella Road
Regie Adrian Figueroa
DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG
21.01.2021 › Kleines Haus 1

ANDROID ERGO SUM

ein musikalischer Zukunftskrimi von Dié
Regie Florian Hertweck
Premiere 18.02.2021 › Kleines Haus 1

GEFÄHRTEN **B:B**

über Tiere und ihre Menschen
von Juliane Meckert und Diana Wesser
Regie Juliane Meckert, Diana Wesser
URAUFFÜHRUNG
19.02.2021 › Kleines Haus 3

ANSCHLUSS

von Jaroslav Rudiš
Regie Alexander Riemenschneider
URAUFFÜHRUNG
26.03.2021 › Kleines Haus

APPETIT

eine Recherche über Lebensmittel von Costa Compagnie
Regie Felix Meyer-Christian

URAUFFÜHRUNG

10.04.2021 > Kleines Haus 2

KONFERENZ DER ABWESENDEN

von Rimini Protokoll
Regie/Konzept Helgard Haug, Stefan Kaegi, Daniel Wetzel

URAUFFÜHRUNG

21.05.2021 > Kleines Haus 1

DIE ORESTIE

von Aischylos
Regie Michael Talke
Premiere 12.06.2021 > Kleines Haus 1

ASPHALT

ein Roadtrip mit Autofahrer*innen
von Tobias Rausch
Regie Tobias Rausch

URAUFFÜHRUNG

18.06.2021

MUTMASSUNGEN ÜBER JAKOB

nach dem Roman von Uwe Johnson
Regie Camille Dagen

URAUFFÜHRUNG

08.07.2021 > Kleines Haus 2

WIEDERERFAHMEN

> Schauspielhaus

EIN SOMMERNACHTSTRAUM

von William Shakespeare
Regie Friederike Heller

ERNIEDRIGTE UND BELEIDIGTE

nach dem Roman von Fjodor M. Dostojewski
Regie Sebastian Hartmann

KABALE UND LIEBE

von Friedrich Schiller
Regie Data Tavadze

KINDER DER SONNE

von Maxim Gorki
Regie Laura Linnenbaum

MARIA STUART

von Friedrich Schiller
Regie Thomas Dannemann

MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER

Eine Chronik aus dem Dreißigjährigen Krieg
von Bertolt Brecht mit Musik von Paul Dessau
Regie Armin Petras

RICHTFEST

von Lutz Hübner und Sarah Nemitz
Regie Tom Kühnel

SCHULD UND SÜHNE

nach dem Roman von Fjodor M. Dostojewski
Regie Sebastian Hartmann

WOYZECK

von Georg Büchner
Regie Jan-Christoph Gockel

> Kleines Haus

2084

ein digitales Diktaturmanöver
von Mirko Borscht
Regie Mirko Borscht

9 TAGE WACH

Bühnenadaptation von John von Düffel
nach dem gleichnamigen Buch von Eric Stehfest und Michael J. Stephan
Regie Sebastian Klink

BIEDERMANN UND DIE BRANDSTIFTER

von Max Frisch
Regie Nicola Bremer

DER NAZI & DER FRISEUR

nach dem Roman von Edgar Hilsenrath
Regie Monique Hamelmann

DIE VERWANDLUNG

nach der Erzählung von Franz Kafka
Regie Philipp Lux

FRÜCHTE DES ZORNS

nach dem Roman von John Steinbeck
von Frank Galati
Regie Mina Salehpour

ICH BIN MUSLIMA – HABEN SIE FRAGEN?

von Martina van Boxen
Regie Martina van Boxen

ICH WERDE NICHT HASSEN (I SHALL NOT HATE)

von Izzeldin Abuelaish
Regie Fanny Staffa

IM WESTEN NICHTS NEUES

nach dem Roman von Erich Maria Remarque
Regie Mina Salehpour

IN SEINER FRÜHEN KINDHEIT EIN GARTEN

nach dem Roman von Christoph Hein
Regie Friederike Heller

LEHR_KRAFT_PROBE

von Tobias Rausch
Regie Tobias Rausch

MEIN KAMPF

von George Tabori
Regie Daniela Löffner

MIT DER FAUST IN DIE WELT SCHLAGEN

nach dem Roman von Lukas Rietzschel
Regie Liesbeth Coltof

NATHAN DER WEISE

von Gotthold Ephraim Lessing
Regie Wolfgang Engel

PETER HOLTZ

Sein glückliches Leben erzählt von ihm selbst
von Ingo Schulze
Regie Friederike Heller

TRANSIT

nach dem Roman von Anna Seghers
Regie Data Tavadze

› Andere Spielstätten

A CHRISTMAS CAROL – EIN WEIHNACHTSLIED

von Gerold Theobalt nach Charles Dickens
Regie Holk Freytag

ALTE MEISTER

nach dem Roman von Thomas Bernhard
Regie Anton Kurt Krause

JUDAS

von Lot Vekemans
Regie Dominique Schnizer

MEDEA. STIMMEN

von Christa Wolf
ein Monolog-Parcours
Leitung Simon Werdelis



PHILIPP LUX

DEICHKIND



HANS-WERNER LEUPELT



HOLGER HÜBNER



HENRIETTE HÖLZEL



MORITZ KIENEMANN



JANNIK HINSCH



KARINA PLACHETKA



LUISE ASCHENBRENNER



DANIEL SÉJOURNÉ



DAVID KOSEL

**PREP
MITE
REN**

SUBURBAN MOTEL

Genie & Verbrechen / Loretta!
von George F. Walker
aus dem Englischen von Frank Heibert

Premiere 04.09.2020 > Kleines Haus 1

Ein Bett, eine Badezimmertür, ein Fenster, eine Eingangstür – ein Motelzimmer am Stadtrand einer Großstadt, immer gleich. Dieses Setting verbindet die sechs Stücke aus George F. Walkers Zyklus mit dem Titel SUBURBAN MOTEL. Hier treffen sich gestrandete Existenzen, ziehen sich Liebespaare zurück oder auch solche, die es mal waren oder gern wären. Hier kreuzen sich Wege von Durchreisenden, Glückssuchern, Kleinkriminellen, Verlorenen und Verzweifelten. Hier entstehen Hoffnungen und Träume genauso schnell wie sie scheitern. Es wird verfolgt, beobachtet, bedrängt, geflohen, gekidnappt, geschossen, lebendig begraben und unaufhörlich weitergemacht.

In dieser Farce folgt eine Katastrophe der anderen und regt die Fantasie mit Zitaten an: von Dokusoap bis Gangsterfilm, von Sozialdrama bis Screwball-Komödie. Die Begegnung zwischen Mann und Frau verläuft dabei nie konfliktfrei, und die Begegnung zwischen Mann und Mann ist nicht unkomplizierter. Je verzweifelter Walkers Figuren versuchen, sich aus ihrer Misere herauszuarbeiten, desto tiefer geraten sie in ihr Unglück hinein. Quentin Tarantino lässt grüßen!

Regie Philipp Lux Bühne Sabrina Rox Kostüme Steffi Rehberg Musik Vredeber Albrecht Dramaturgie Christine Besier

Philipp Lux gehört seit 1998 zum Ensemble des Staatsschauspiels Dresden. Er arbeitete u. a. mit den Regisseur*innen Stefan Bachmann, Wolfgang Engel, Andreas Kriegenburg, Tilmann Köhler, Daniela Löffner und Mina Salehpour. Seit 2015/2016 ist er Leiter des Schauspielstudios Dresden und inszenierte 2016 mit den Studierenden MICHAEL KOHLHAAS. Die Aufführung wurde auf dem Istropolitana Festival in Bratislava mit vier Preisen ausgezeichnet. 2018 folgte seine Inszenierung von Franz Kafkas DIE VERWANDLUNG an der Bürger:Bühne.

Eine Inszenierung mit Studierenden des Schauspielstudios der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig am Staatsschauspiel Dresden.

DICHTE NETZE

von Turbo Pascal

URAUFFÜHRUNG

06.09.2020 > Kleines Haus 1

Seit letzter Spielzeit beschäftigen sich zehn Spieler*innen der Bürger:Bühne mit analogen sozialen Netzwerken und ihrer Beschaffenheit: Wie gerät man in sie hinein, wie wieder heraus? Was sagen sie womöglich über unser Leben? Wann wird das eigene sogenannte Netzwerk zum löchrigen Geflecht, wann zur einengenden Schlinge oder zum gewagten Drahtseilakt von Beziehungen, die eigentlich nicht kompatibel sind? Umzug, Partnerschaft, Jobwechsel, Geburt von Kindern, Flucht, Krankheit – viele Umstände und Brüche in den Biografien wurden unter die Lupe genommen, bis ein bis dato unbekannter Einflussfaktor hinzukam: ein gefährliches Virus, das die analoge Pflege von Kontakten plötzlich unmöglich machte. Ein unerwarteter Lackmustest für viele Beziehungen, ein neues aktives Aushandeln von Nähe und Distanz zu Personen, über deren Status im eigenen Leben man sich vorher vielleicht nicht allzu viele Gedanken gemacht hatte.

Das Theaterkollektiv Turbo Pascal, das bekannt ist für seine theatralen Publikumsexperimente, in denen Themen nicht nur verhandelt, sondern gemeinschaftlich und anschaulich zur Disposition gestellt werden, trotz den aktuellen Umständen und möchte das Ungewöhnliche wieder möglich machen. Mit einem Theaterabend der besonderen Art: einem interaktiven Netzwerktreffen mit Abstand, aber mit dem größtmöglichen Austausch und einer Begegnungsmöglichkeit, nach der wir uns lange gesehnt haben.

Regie Turbo Pascal (Angela Löer, Frank Oberhäufser, Eva Plischke, Margret Schütz) Ausstattung Janina Janke Musik Friedrich Greiling Dramaturgie Sabrina Bohl

Turbo Pascal wurde im Rahmen des Studiums Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis in Hildesheim ins Leben gerufen. Das Kollektiv arbeitet an den Sophiensaeulen Berlin, am Hebbel am Ufer, am Heimathafen Neukölln und am Deutschen Theater Berlin. Mit *BÖSE HÄUSER* war Turbo Pascal 2018 zum Stückemarkt des Berliner Theatertreffens eingeladen, im gleichen Jahr erhielten sie zudem den George Tabori Förderpreis, die bundesweit höchste Auszeichnung für die Freien Darstellenden Künste.

IHR HABT KEINEN PLAN

eine Anleitung zum Richtig-Wollen

URAUFFÜHRUNG

11.09.2020 > Kleines Haus

Das Wort Klimawandel ist aus dem Sprachschatz nicht mehr wegzudenken. Egal, ob man daran glaubt oder nicht, egal, ob man damit nur Winter ohne Schnee meint oder dass die Erderwärmung ein unumstößlicher Fakt ist und zum Abschmelzen der Polkappen führt, zu katastrophalen Wetterphänomenen, zu Flucht, zu Chaos. Viele denken um und kämpfen mit Mehrwegbechern, Gemüsenetzen und Stadtteilautos gegen den Kollaps. Das wird nicht reichen. Aber ist überhaupt noch mehr drin? Und was ist mit jenen, die dem Diesel und der Braunkohle die Treue halten, schließlich habe sich die Welt in den letzten 50 Jahren auch kaum verändert, was soll schon passieren? Mit dem Manifest *IHR HABT KEINEN PLAN, DARUM MACHEN WIR EINEN* formuliert der Jugendrat der Generationen Stiftung, Interessenvertretung der kommenden Generationen, deutlich, was getan werden muss, um die Katastrophe zu verhindern, und macht konkrete Vorschläge, wie die Gesellschaft, die Politik, wie alle ihren Teil dazu beitragen können.

Die Inszenierung führt das Publikum auf drei Etagen durch die Errungenschaften des menschlichen Fortschritts, Verlorengegangenes und den Traum der Unvergänglichkeit. *IHR HABT KEINEN PLAN* ist ein Plädoyer für die Möglichkeiten der Generationen, ihr Handeln zu koordinieren.

Regie Monique Hamelmann Bühne und Kostüme Stephanie Zurstegge Dramaturgie Janny Fuchs

Monique Hamelmann studierte Germanistik und Philosophie an der Humboldt-Universität zu Berlin und anschließend Theaterwissenschaften an der Freien Universität Berlin. Von 2017 bis 2020 war sie Regieassistentin am Staatsschauspiel Dresden. Sie war an der Entwicklung der Formate *WAS IST* und *HAPPILY EVER AFTER* beteiligt und wurde mit *WIE DIE MENSCHLICHKEIT IN DIE WELT KAM, WINKTE UND UM DIE ECKE BOG* zum Summer Up 5 Festival nach Heidelberg eingeladen. *DER NAZI & DER FRISEUR* nach dem Roman von Edgar Hilsenrath war ihre erste Inszenierung am Staatsschauspiel Dresden.

DER ZAUBERBERG

Eine Visite.

nach dem Roman von Thomas Mann

in einer Spielfassung von Stefan Bachmann und Carmen Wolfram

Premiere 12.09.2020 > Schauspielhaus

„Die müssen im Winter ihre Leichen per Bobschlitten herunterbefördern, weil dann die Wege nicht fahrbar sind.“ Hans Castorp, der seinen lungenkranken Cousin in Davos besucht, ist schockiert über dessen Zynismus, aber mehr noch über die plötzliche Allgegenwärtigkeit des Todes. Die Zeit scheint still zu stehen hier oben; jedenfalls ticken die Uhren anders. Eine Faszination geht aus von den Routinen des Kurbetriebes, diesem Ausnahmezustand, der es erlaubt, sich mit Dingen zu beschäftigen, die im Alltag keine Rolle zu spielen scheinen: Grundfragen des Seins, vage Diagnosen und die Skepsis, ob die medizinischen Maßnahmen, die in der Klinik getroffen werden, sinnvoll sind oder reine Geldschneiderei. Aus den drei Wochen, die Hans bleiben wollte, werden Jahre. Jahre, in denen sich in Europa etwas zusammenbraut, das alles verändern wird – etwas, das die dort oben, deren Aufmerksamkeit der Krankheit gilt, jedoch nicht wahrnehmen.

Thomas Mann veröffentlichte *DER ZAUBERBERG*, mit dessen Niederschrift er bereits 1913 begonnen hatte, 1924 – sechs Jahre nach Ende des Ersten Weltkriegs.

Hans Castorps Geschichte wird in dieser Spielzeit – als eine Art Leitmotiv – mehrfach auftauchen: Als Eröffnungsinszenierung im Schauspielhaus in der Regie von Hausregisseurin Daniela Löffner, in *ZAUBERBERG. EIN LIFE GAME**, der interaktiven Online-Inszenierung von Monique Hamelmann und Philipp Grimm (siehe Seite 136), und in einer Sonderausgabe von *DAS NEUE WUNSCHKONZERT* unter der Leitung von Thomas Eisen.

Regie Daniela Löffner Bühne Ann Heine Kostüme Carolin Schogs Musik Matthias Erhard Dramaturgie Christine Besier

Daniela Löffner begann als Regieassistentin am Theater Freiburg. Eigene Regiearbeiten entstanden am Düsseldorfer Schauspielhaus, Residenztheater München, Deutschen Theater Berlin und Schauspielhaus Zürich. Von 2010 bis 2014 war sie Hausregisseurin am Staatstheater Braunschweig. Sie wurde mit dem Kurt-Hübner-Regiepreis ausgezeichnet und ihre Inszenierung *VÄTER UND SÖHNE* von Brian Friel nach dem Roman von Iwan Turgenjew am Deutschen Theater Berlin zum Theatertreffen 2016 eingeladen. Seit der Spielzeit 2017/2018 ist Daniela Löffner Hausregisseurin am Staatsschauspiel Dresden, zuletzt inszenierte sie *MEIN KAMPF* von George Tabori.

**Arbeitstitel*

ALL DAS SCHÖNE

von Duncan Macmillan mit Jonny Donahoe

aus dem Englischen von Corinna Brocher

Premiere 13.09.2020 > Kleines Haus 2

Er fertigt eine Liste an mit all den schönen Dingen im und am Leben. „Mein Ziel war, die Tausend zu schaffen. Und ich durfte nicht mogeln, was hieß: a. Keine Wiederholung. b. Die Sachen mussten wirklich großartig sein. c. Nicht zu viele materielle Dinge.“ Er beginnt die Liste, als er sieben Jahre alt ist, nach dem ersten Suizidversuch seiner Mutter. Weil sie nichts findet, wofür es sich zu leben lohnt, macht der Sohn ihr Vorschläge. Für den Siebenjährigen steht an Stelle eins natürlich „1. Eiscreme“. Dann liegt die Liste für ein paar Jahre vergessen in einem Karton, später zwischen Buchseiten. Immer wieder fällt sie ihm in die Hände und immer fügt er weitere Dinge hinzu. So wird die Liste auch ein Dokument seines Lebens. Als er ein Studium beginnt und sich zum ersten Mal verliebt, fügt er hinzu: „517. Mit jemandem so vertraut sein, dass man ihn nachgucken lässt, ob man Petersilien-Reste zwischen den Zähnen hat“ oder „253 263. Das Gefühl von Ruhe nach der Erkenntnis, dass es, obwohl man in der Patsche steckt, nichts gibt, was man dagegen ausrichten kann.“

Der Brite Duncan Macmillan hat einen lebensbejahenden Monolog über das toderne Thema Depression geschrieben, gänzlich unsentimental und komisch. Als Bericht eines Sohnes im Umgang mit dem Suizid der eigenen Mutter geschrieben, erzählt das Stück viel über unsere gegenwärtige Zeit: was vermissen wir in Ausnahmezuständen, von wem oder was müssen wir uns zukünftig verabschieden, und was zählt zu den schönen Dingen in unserem Leben? Was würden Sie auf die Liste schreiben?

Regie Mina Salehpour Bühne Andrea Wagner Kostüme Maria Anderski Musik Sandro Tajouri Dramaturgie Katrin Breschke

Mina Salehpour ist seit 2011 als freie Regisseurin tätig. Ihre Arbeiten führten sie u. a. an das Schauspiel Hannover, das Staatstheater Braunschweig, das Düsseldorfer Schauspielhaus sowie an das Det Norske Teatret Oslo. Als Hausregisseurin am Staatsschauspiel Dresden eröffnete ihre Inszenierung von Jaroslav Rudiš' *ROMAN NATIONALSTRASSE* die Spielzeit 2017/2018. Zuletzt inszenierte sie die Romanadaptionen *FRÜCHTE DES ZORNS* von John Steinbeck und *IM WESTEN NICHTS NEUES* von Erich Maria Remarque.

DER NACKTE WAHNSINN

von Michael Frayn
aus dem Englischen von Ursula Lyn

+ X

Premiere 16.09.2020 > Schauspielhaus

Der Abend einer Generalprobe im Theater: Schauspieler*innen proben, vergessen den Text und verpassen ihre Auftritte. Der Regisseur greift ein, auch der Inspizient und die Regieassistentin müssen immer wieder auf die Bühne kommen. Michael Frayns Komödie von 1982 zeigt die Bühne als Welt und das Scheitern als permanente menschliche Konstante. Wir sehen Schauspieler*innen, die Schauspieler*innen und gleichzeitig die Rollen jener fiktiven Boulevardkomödie spielen. Dazu Schauspieler*innen, die das Regieteam einer fiktiven Inszenierung spielen. Schein und Sein sind ineinander verschachtelt und schaffen eine ständige Verschiebung der Ebenen und Perspektiven und damit eine ‚romantische Ironie‘, Komik und Melancholie, wie wir sie aus den dramatischen Texten Ludwig Tiecks kennen. Die Inszenierung von Sebastian Hartmann greift dieses Motiv auf und formuliert es als Theater, das in Zeiten der Pandemie probt und arbeitet, weiter. Aus Dialogen werden Monologe, die Schauspieler*innen sind vereinzelt und proben jede*r für sich ein Stück, das nur in ihrem Kopf existiert. Sie spielen mit der Fiktion eines geschlossenen Bühnenbildes und mit vorgestellten Requisiten, während der Inspizient ihre Auftritte ankündigt.

Regie und Raum Sebastian Hartmann Kostüme Adriana Braga Peretzki Musik Samuel Wiese Video Christian Rabending Dramaturgie Jörg Bochow

Sebastian Hartmann inszenierte u. a. am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Wiener Burgtheater, am Deutschen Theater Berlin sowie an den Theatern in Basel, Köln, Magdeburg, Frankfurt/Main, in Tallinn und am Nationaltheater Oslo. Von 2008 bis 2013 leitete Sebastian Hartmann das Centraltheater Leipzig. Seine erste Inszenierung am Staatsschauspiel Dresden, ERNIEDRIGTE UND BELEIDIGTE, wurde 2019 als eine der zehn bemerkenswertesten Inszenierungen des deutschsprachigen Raums zum Berliner Theatertreffen eingeladen. SCHULD UND SÜHNE, seine zweite Regiearbeit am Haus, gastiert im Herbst 2020 u. a. beim MITEM-Festival in Budapest.

30

EINMETERFÜNFZIG

eine Theaterphantasie von Rainald Grebe

URAUFFÜHRUNG

19.09.2020 > Schauspielhaus

Arbeiten in Corona-Zeiten bedeutet Stillstand und Unsicherheit. Für manche nur ein paar Wochen. Für andere für immer. Was das für eine Schauspielbühne bedeuten kann, entwirft Rainald Grebe in seiner Theaterphantasie. Stellen Sie sich vor: Die letzte Vorstellung im Schauspielhaus liegt Monate zurück. Die Bühnen sind leer, die Garderoben verwaist, durch die Werkstätten zirkuliert der Notstrom, im Fundus bröckelt Mörtel auf die Kostüme. Und kein Pförtner sitzt am angestammten Platz! Nur im „Bauch“ des Hauses rumort es. Ein Hubpodium setzt sich in Bewegung, darauf eine kleine Gruppe spielwütiger Schauspieler. Es sind die letzten ihrer Art, von allen verlassen, selbst vom Publikum.

Heute aber ist Tag der offenen Tür! Der Termin wurde vor Monaten festgelegt, das Programm mit Umsicht geplant. Es gibt Interviews mit lokalen Größen, Szenen aus der Weltliteratur, dazu eine Live-Band, geschnipselte Videos und eine fulminante Technikshow. Auch der neue Spielplan wird vorgestellt. Und weil keiner mehr da ist, der den Künstlern zur Hand geht, der das Licht anmacht, die Haare unter Glatzen steckt und bei Texthängern hilft – machen sie alles selbst. Denn sie sind Schauspieler! Sie spielen Techniker, Souffleusen, Stellwerker, Beleuchter, Maskenbildnerinnen und zuletzt auch die Zuschauer. Alles mit dem verordneten Abstand, um zu beweisen: Der Abstand ist bedeutungslos, denn sie sind Spieler. Sie müssen nicht eng umschlungen im Kuss erstarren, um als Liebespaar durchzugehen. Die Jack the Rippers der Welt – auf der Bühne kommen sie trotz Hygieneverordnungen wirkungsvoll zum Stich, und die Protagonisten des bürgerlichen Trauerspiels trennen sowieso Welten, nicht Einmeterfünzig.

Rainald Grebe nimmt sich der Abstandsthematik an und inszeniert einen Abend mit vorgegebener Distanz.

Regie Rainald Grebe Bühne Janna Skroblin Kostüme Ira Hausmann Musik Jens-Karsten Stoll Video Christin Wilke Dramaturgie Kerstin Behrens

Rainald Grebe war Schauspieler und Regisseur am Theaterhaus Jena, bevor er 2004 mit seinem Programm DAS ABSCHIEDSKONZERT auf Tour ging. 2005 gründete er die Kapelle der Versöhnung. Seit 2008 inszeniert er Theaterabende u. a. in Leipzig, Hamburg, Berlin, Köln, Hannover und Dortmund. Der Liedermacher, Kabarettist und Autor lebt, wenn er nicht solo oder mit Band auf Tour ist, in Berlin und Brandenburg. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte er bereits CIRCUS SARRASANI. THE GREATEST SHOW ON EARTH.

31

„TUT NICHTS! WIRD VERBRA NNT.“ DER JUDE

von Nora Goldenbogen

Dreimal wiederholt der Patriarch in Lessings *NATHAN DER WEISE* diese Worte. Für ihn gibt es keinerlei andere Option als eine derartige Bestrafung Nathans dafür, dass dieser ein christliches kleines Mädchen an Kindesstatt annahm und als Jüdin erzog. Erbarmungslos bleibt seine Verurteilung auch dann, als der Tempelherr ihn fragt:

„Wenn aber nun das Kind, erbarmte seiner sich der Jude nicht, vielleicht im Elend umgekommen wäre? Patriarch: Tut nichts! Der Jude wird verbrannt. – Denn besser, es wäre hier im Elend umgekommen, als dass zu seinem ewigen Verderben es so gerettet ward. – Zudem, was hat der Jude Gott denn vorzugreifen? Gott kann, wen er retten will, schon ohn’ ihn retten.“

Seit vielen Jahrhunderten ist Lessings *NATHAN* für sehr viele Menschen, auch für mich, ein Hohelied für Toleranz und Akzeptanz anderer Religionen und anderer Lebensweisen, ein Plädoyer für die Suche nach Gemeinsamkeiten. Auch und vor allem nach dem Ende der Hitlerdiktatur und der Befreiung Europas von der nazistischen Fremdherrschaft war der *NATHAN* die Botschaft der Stunde.

In der heutigen aufgewühlten, polarisierten Zeit, in der Hass, Gewalt und Ausgrenzung Anderer einen erschreckenden gesellschaftlichen Stellenwert erhalten haben, liest man auch den *NATHAN* plötzlich noch anders und erschrickt. „Tut nichts! Der Jude wird verbrannt.“ – diese Position des Patriarchen begegnet uns heute im Netz, in den Äußerungen demokratisch gewählter Abgeordneter oder in den Manifesten rechter Gewalttäter. Wir lesen und hören sie, wenn auf Dresdner Plätzen von Pegida-Anhängern „Absaufen!“ geschrien wird, und damit Geflüchtete aus Kriegsgebieten gemeint sind. Wir lesen sie, wenn Juden in der Hallenser Synagoge umgebracht werden sollen. Wir lesen sie, wenn ein rechter Gewalttäter in Hanau loszieht, um Menschen, die nicht in sein rassistisches Weltbild passen, zu ermorden.

Wann hat diese Eskalation von rechtsextremen Gedanken, von rechtsextremer

Gewalt begonnen, bei uns wieder Alltag zu werden? Sicher gibt es darauf verschiedene Antworten. Auch wissenschaftlich begründete Ausführungen von Historikern und Politikwissenschaftlern gehören dazu. Gleichzeitig hat jeder von uns hierzu eigene Erfahrungen und Erinnerungen. Erstmals massiv damit konfrontiert wurde ich persönlich schon in den 1990er Jahren, in den sogenannten Baseballschlägerjahren, wie sie jetzt nicht selten in der Literatur genannt werden. Antisemitismus, Rassismus und Fremdenhass wurden bestimmender Ton in kursierenden Flugblättern, auf so manchen offiziell angemeldeten Veranstaltungen und Demonstrationen. Flüchtlingsheime brannten, (vermeintlich) ausländische Menschen wurden angegriffen. Immer umfangreichere Neonazimärsche zum 13. Februar gehörten bis weit in die 2000er Jahre auch zum Bild meiner Heimatstadt Dresden. Widerstand dagegen formierte sich. Es dauerte trotzdem viel zu lange, bis diese heraufziehende Gefahr in der Gesamtgesellschaft ernst genug genommen wurde.

Die jungen Neonazis von damals sind heute meist nach außen hin ‚ehrbare‘ Familienväter. Ihre Gesinnung aber haben sie häufig beibehalten und sitzen heute nicht selten als demokratisch gewählte Abgeordnete oder deren Mitarbeiter in Vertretungsgremien von Kommunen, Ländern und im Bundestag. Es sieht so aus, als ob die hochtoxische geistige Saat des Nationalsozialismus und verwandter Ideologien überlebt hat und heute erfolgreich an die vielgestaltigen Ängste vieler Menschen vor einer digitalisierten und globalisierten, scheinbar ‚aus den Fugen geratenen‘ Welt andockt.

Mein Vater, der Emigration und spätere ‚Schutzhaft‘ im Konzentrationslager Sachsenhausen überlebt hatte, engagierte sich nach 1945 mit aller Kraft für eine demokratische und antifaschistische Erneuerung Nachkriegsdeutschlands. Trotzdem

blieb er im tiefsten Inneren – so wie andere Überlebende auch – misstrauisch, ob die geistige Saat des Nationalsozialismus tatsächlich überwunden werden könne. So schrieb er in einem Brief an meine Mutter im August 1946: „... das deutsche Volk ist noch lange nicht reif, und der größte Teil hat aus der Hitlerherrschaft und dem Krieg noch nichts gelernt. Sie sind durchaus bereit und in der Lage, die alten Fehler zu wiederholen. Das wäre der Untergang ...“

Heute klagen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Gedenkstätten für die Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft immer wieder darüber, dass von rechts gesinnten Besuchern Opferzahlen angezweifelt werden, die Shoah geleugnet wird, die Täter von damals entschuldigt oder gar heroisiert werden. Wenn hier in Dresden Björn Höcke vor wenigen Jahren eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ forderte, oder ein Bundestagsabgeordneter seiner Partei unlängst behauptete, die heutige Erinnerungskultur in Deutschland sei einzig dazu da, den Daseinswillen der Deutschen als Volk und Nation zu brechen, dann wird sehr deutlich, dass hier Angriffe gegen den notwendigen demokratischen Grundkonsens in unserer Gesellschaft geführt werden. Angeblich besteht laut Höcke die heutige Gefahr für das deutsche Volk „in der brutalen Verdrängung der Deutschen aus ihrem angestammten Siedlungsgebiet“. Wenn all diese Gedankengebäude und darauf basierende Handlungen ohne genügend Widerspruch und ohne öffentlichen Widerstand bleiben, wenn gar Gewöhnung eintritt – und diese Gefahr besteht – dann kann die giftige Saat im modernen Gewand tatsächlich wieder aufgehen.

Gefährlich ist das auch deswegen, weil in der Gegenwart demokratische Mittel von Nichtdemokraten geschickt genutzt werden, um die Demokratie als gesellschaftliches Prinzip zu schwächen und letzten Endes abzuschaffen. Die Geschehnisse in Thüringen im Februar 2020 waren dafür schon ein sehr anschaulicher Versuchsballon. Man sollte auf keinen Fall darauf warten, dass sich die modernen rechtsextremen und völkisch-nationalistischen Bewegungen und Parteien von selbst entzaubern. Diese Hoffnung war schon einmal trügerisch. Mir wird immer das Bild eines deutschen Juden hier aus Dresden im Gedächtnis bleiben, der noch in der Zeit der Deportationen in die Vernichtungslager und in das Ghetto Theresienstadt seinen Stolz darauf betonte, Träger des Eisernen Kreuzes zu sein. Er war vor 1933 deutsch-national orientiert gewesen und noch lange danach der Auffassung, dass es doch nicht so schlimm werden könne. Victor Klemperer hat darüber in seinen Tagebüchern berichtet und darüber hinaus nicht wenige Gespräche unter den jüdischen Bürgern Dresdens aufgezeichnet, die zeigen, wie langsam und schmerzhaft der Erkenntnisprozess vieler deutscher Juden und Jüdinnen damals verlief. Das traf auch auf ihren langwierigen Abschied vom Vertrauen in eine aufgeklärte, kulturvolle deutsche Gesellschaft zu, eine Gesellschaft, die damals schon längst erodiert war.

Sicher ist schon heute: Der moralische Impetus des Einzelnen, sich von den heute offen grassierenden antisemitischen, rassistischen und fremdenfeindlichen Auffassungen im Stillen abzugrenzen, sich vor allem seiner selbst zu vergewissern, dass man ‚auf der richtigen Seite steht‘, reicht längst nicht mehr aus. Was jetzt nützt, ist offener und gemeinsamer Widerspruch, ist Widerstand. Es geht hier nicht mehr primär um das in den letzten Jahren so häufig proklamierte „Miteinanderreden“, sondern vor allem darum, die geistige und politische Auseinandersetzung mit inhumanen und ganze Menschengruppen ausgrenzenden Ideen und politischen Vorstellungen offensiv zu führen. Das beginnt im Privaten, in der Familie und im Freundeskreis. Auch der Arbeitsplatz kann so ein Ort sein und ganz besonders wichtig: der Bildungsbereich. Er kann in diesen aufgewühlten Zeiten nicht ausgeklammert werden, selbst wenn das manche wünschen oder gar fordern. In diesem Sinne wird Lessings NATHAN aktuell bleiben. Wir sollten uns dabei nicht davor fürchten, als „Toleranz-Duselheimer“ – eine Formulierung des Antisemiten Wilhelm Marr aus dem Jahr 1885 – oder aktuell als „versifft Gutmenschen“ beschimpft zu werden. Es ist Zeit, etwas gemeinsam zu tun.

Nora Goldenbogen wurde in Dresden geboren. Ihre Eltern waren Verfolgte des Naziregimes. Nach ihrem Diplomehrerstudium und anschließender Promotion an der Pädagogischen Hochschule Dresden arbeitete sie als Lehrerin. 1990 war sie Gründungsmitglied von HATiKVA e.V. Bildungs- und Begegnungsstätte für Jüdische Geschichte und Kultur Sachsen und dort viele Jahre als Bildungsreferentin tätig. Sie veröffentlichte zahlreiche Publikationen, war von 2003 bis 2020 Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Dresden und ist seit 2017 Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen der Jüdischen Gemeinden.



AHMAD MESCARHA



NADJA STÜBIGER



THOMAS EISEN



BIRTE LEEST



ANNA-KATHARINA MUCK



VIKTOR TREMMEL



SCHAUSPIELSTUDIO DRESDEN

ELIAS BAUMANN
LEO GOLDBERG
ISABELLA KRIEGER
ANNIE NOWAK
MARIN BLÜLLE
KRIEMHILD HAMANN
ANTON LÖWE
MARLENE REITER
RICHARD FEIST



MORITZ DÜRR



TORSTEN RANFT

STUMMES LAND

von Thomas Freyer

URAUFFÜHRUNG

25.09.2020 > Kleines Haus 2

Sie sind zusammen zur Schule gegangen, dann haben sich ihre Wege getrennt. Esther ist in ihrem inzwischen sanierten und modernisierten Viertel geblieben, während Laura aufs Land flüchtete. Ihren Vater beschimpft sie als Rassisten, weil er die Demokratie für eine „überholte Übergangslösung“ hält. Daniel dagegen hat die Wirklichkeit der Marktwirtschaft erfolgreich akzeptiert und Soska, der als Junge aus Polen nach Ostdeutschland gekommen war, unterzieht seinen türkischen Nachbarn genauester Beobachtung.

Thomas Freyer erzählt die Geschichten seiner Generation im Hier und Jetzt, und er führt sie zurück auf ihre Kindheitserinnerungen. Die Säuberungen, Verklärungen und Geschichtsklitterungen unter Ulbricht wirken ebenso nach wie das Auftauchen von Neonazis in der DDR seit den 1970er Jahren, die Gewaltexzesse gegen Vertragsarbeiter aus Algerien und Kuba veranstalteten. Freyer fragt nach den historischen Verläufen und Verortungen von Hass und Gewalt in unserer Gesellschaft und lässt in seinem neuen Stück, das als Auftragswerk für das Staatsschauspiel Dresden entstanden ist, keine monokausalen Deutungsmuster zu. Gemeinsam mit seinen langjährigen künstlerischen Partnern Tilmann Köhler und Karoly Risz setzt Thomas Freyer seine literarische Spurensuche nach dem Gewordensein und den Perspektiven heutiger Konflikte mit dieser Arbeit in und für Dresden fort.

Regie Tilmann Köhler Bühne Karoly Risz Kostüme Susanne Uhl Musik Matthias Krieg Dramaturgie Uta Girod

Tilmann Köhler war Hausregisseur am Nationaltheater Weimar und am Staatsschauspiel Dresden. Für seine Inszenierung von Bertolt Brechts *DIE HEILIGE JOHANNA DER SCHLACHTHÖFE* am Staatsschauspiel Dresden wurde er mit dem Kurt-Hübner-Regiepreis ausgezeichnet, mit Ferdinand Bruckners *KRANKHEIT DER JUGEND* vom Nationaltheater Weimar zum Theaterreffen 2007 eingeladen. Er inszenierte u. a. am Maxim Gorki Theater Berlin, am Schauspiel Stuttgart, am Deutschen Theater Berlin, am Theater Basel und an der Oper Frankfurt. Zudem realisierte er Inszenierungen in São Paulo, in Taipeh, am Moskauer Künstlertheater, in Gwangju/Südkorea und am Nationaltheater Bratislava. Am Staatsschauspiel Dresden war zuletzt seine Inszenierung *ODYSSEE* von Roland Schimmelpfennig zu sehen.

GUNDERMANN: ALLE ODER KEINER

eine Revue über Helden, Gras und Kohle

Premiere 09.10.2020 > Schauspielhaus

Wenn Gundermann nach einem abendlichen Konzert den Schichtbeginn verpasste, begrüßten ihn die Kollegen im Tagebau mit „Mensch Gundi, du bist aber früh heute auf Spätschicht.“ Fünf Mark in die Kaffeekasse – Problem erledigt.

Viele andere Probleme blieben Gundermann erhalten. Mit seiner eigenwilligen Ausdeutung des Grundsatzes, dass vor allem der eigene Beitrag unverzichtbarer Bestandteil einer gelingenden Gesellschaft ist, flog er aus der SED, wurde vom angeworbenen und überzeugten „Kundschafter des Friedens“ zum überwachten Stimmungsmacher. Seine Idee von einem Sozialismus als Utopie des Miteinanders vertrat er dennoch auch nach dem Fall der Mauer weiter. Als der Tagebau Spreetal, Gundermanns Revier, in den neunziger Jahren geschlossen wurde und es für die Kumpel „Frühstück für immer“ hieß, begriff er: Wenn wir traditionell Energie gewinnen, indem wir Heimat verheizen, ist Wärme gewonnen, aber Heimat verloren. Gundermann wurde zum Radikalökologen und postindustriellen Apologeten. Mit nur 43 Jahren verstarb der ewige Querkopf. Gundermanns musikalisches Erbe ist heutzutage so lebendig wie kaum das eines anderen ostdeutschen Musikers.

Regie Tom Kühnel Bühne Jan Pappelbaum Kostüme Leonie Falke Musikalische Leitung Matthias Trippner, Jan Stolterfoht Dramaturgie Kerstin Behrens

Tom Kühnel studierte Regie in Berlin. 1994 erhielt das Regieteam Tom Kühnel und Robert Schuster den Friedrich-Luft-Preis. Von 1999 bis 2002 war er Mitglied der künstlerischen Leitung des Theaters am Turm (TAT) in Frankfurt/Main. Seit 2000 inszeniert er solo oder mit Jürgen Kuttner, u. a. an der Schaubühne Berlin, am Theater Basel, Deutschen Theater Berlin, an der Volksbühne Berlin, am Thalia Theater Hamburg, Theater Neumarkt Zürich und am Staatsschauspiel Hannover, wo er von 2009 bis 2019 Hausregisseur war. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte er bereits *WIR SIND AUCH NUR EIN VOLK* nach den gleichnamigen Drehbüchern von Jurek Becker und *RICHTFEST* von Lutz Hübner und Sarah Nemitz.

WUNDERBLOCK

eine Trilogie der Erinnerung
von Miriam Tscholl

URAUFFÜHRUNGEN

(I) 10.10./ (II) 15.10./ (III) 22.10.2020 > Kleines Haus

Die Erinnerung gehört zu uns. Sie hält unser Leben zusammen und erzählt uns, wer wir sind. Doch unser Gehirn ist trickreich: Woran können wir uns erinnern, woran wollen wir uns erinnern? Während eine Geschichte bei Familienfeiern wieder und wieder erzählt wird, taucht eine andere unerwartet aus dem Nichts auf – wie ein Blindgänger im eigenen Vorgarten. Manche suchen einen roten Faden, der vergangene Erlebnisse zusammenhalten kann, dem anderen erscheinen seine Erinnerungen wie eine Rumpelkiste, in der alles wild und zufällig durcheinander liegt. Tausende Erinnerungen haben sich in unseren Körper eingeschrieben, aber nur selten nehmen wir uns Zeit, diese bewusst zu betrachten oder nach neuen Bruchstücken zu suchen. Unser Gedächtnis gleicht einem Wunderblock, jenem faszinierenden Spielzeug, auf dessen Tafel wir immer wieder Neues malen und schreiben können, um es anschließend durch Betätigung eines Schiebers zu löschen. Aber auf der darunterliegenden Wachsplatte bleibt alles als Spur erhalten.

Die langjährige Leiterin der Bürgerbühne und Regisseurin Miriam Tscholl tastet diese Spuren gemeinsam mit den Darsteller*innen ab und sucht nach wunderlichen und wunderbaren, nach zeithistorischen und privaten Momenten ihrer Biografien. Daraus entstehen drei Inszenierungen, in deren Mittelpunkt jeweils ein einzelnes Leben in seiner ganzen Fülle steht – mit allen Überraschungen, Höhepunkten und vermeintlichen Nebensächlichkeiten.

Regie Miriam Tscholl Bühne Sabine Hilscher Musik Michael Emanuel Bauer Dramaturgie Tobias Rausch

Miriam Tscholl war Mitinitiatorin und von 2009 bis 2019 Leiterin der Bürgerbühne am Staatsschauspiel Dresden. Sie kuratierte zwei Bürgerbühnen-Festivals, zuletzt Our Stage 2019 in Dresden. Sie inszeniert als Regisseurin an zahlreichen deutschen und europäischen Theatern, u. a. am Nationaltheater Mannheim, am Theater Freiburg und am Deutschen Theater Berlin. Zuletzt brachte sie in Dresden DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHER mit jungen und nicht mehr jungen Dresdner Männern auf die Bühne. Für ihr Engagement und die Entwicklung der Bürgerbühne wurde sie 2020 mit dem Förderpreis der Landeshauptstadt Dresden ausgezeichnet.

WUNSCHKONZERT

von Franz Xaver Kroetz

+ WARUM LÄUFT HERR R. AMOK?

von Rainer Werner Fassbinder und Michael Fengler

Premiere 06.11.2020 > Kleines Haus 1

Was wir nicht alles Merkwürdiges tun, wenn wir abends allein zuhause sind. Fräulein Rasch jedenfalls hört ihre Lieblingssendung, und WUNSCHKONZERT, ein Theaterstück, geschrieben als „Darstellung eines Sachverhalts“, beobachtet sie bei den abendlichen Verrichtungen, die sie nebenher erledigt – allein in ihrer seelischen und medialen Echokammer. WARUM LÄUFT HERR R. AMOK, zuerst als Film mit improvisierten Dialogen erschienen, folgt dagegen einem jungen Familienvater, der im Großen und Ganzen tut, was die Gesellschaft von ihm erwartet, und doch im Kleinen und Grundsätzlichen, mit dem Chef, der Familie, mit Nachbar*innen, Kolleg*innen und Bekannten, immer wieder scheitert. Fräulein Rasch und Herr R.: Beide führen ihr ganz normales Leben in einer mittleren Großstadt. Und beide verbringen eigentlich nur einen ganz normalen Abend. Vielleicht zu normal? So gewöhnlich ihre kleinbürgerlichen Leben von außen scheinen mögen, so urplötzlich treffen beide eine überraschende und fatale Entscheidung, um dem ihrigen zu entkommen.

Die zwei Werke, jeweils zu Beginn der siebziger Jahre erschienen, blicken auf die Skurrilitäten und Absurditäten unseres Alltags und entwerfen dabei zwei völlig gegensätzliche Prinzipien, wie Menschen mit persönlichen Krisen umgehen. Erstmals werden von Lilja Rupprecht nun beide Texte gemeinsam für einen Theaterabend auf die Bühne gebracht.

Regie Lilja Rupprecht Bühne Paula Wellmann Kostüme Annelies Vanlaere Musik Fabian Ristau Dramaturgie Lüder Pit Wilcke

Lilja Rupprecht arbeitete als Regieassistentin am Thalia Theater Hamburg, bevor sie Theaterregie an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch studierte. Mit ihrer Regiearbeit CLAVIGO von Johann Wolfgang von Goethe wurde sie 2012 zum Körper Studio Junge Regie eingeladen. Seither inszeniert sie u. a. an der Schaubühne Berlin, am Volkstheater München, Staatstheater Hannover, Schauspiel Köln und Schauspiel Stuttgart. 2019 brachte sie bei den Nibelungen-Festspielen in Worms und am Deutschen Theater Berlin Stücke von Thomas Melle zur Uraufführung.

DER ZAUBERER VON OZ

von Lyman Frank Baum
für die Bühne bearbeitet von Christina Rast

Premiere 07.11.2020 > Schauspielhaus

Dorothys Leben auf dem Land ist unglaublich langweilig. Doch als ein Wirbelsturm die Region heimsucht, ändert sich ihr Leben schlagartig. Samt Farmhaus von Onkel und Tante fliegt das Mädchen in das Land Oz und begräbt direkt bei der Landung die böse Hexe des Ostens unter dem Gebäude. Obwohl die von der Hexe befreiten Bewohner*innen sich darüber unglaublich freuen, die Hexe des Nordens ihr silberne Schuhe schenkt und das neue Land einfach zauberhaft ist, will Dorothy wieder nach Hause. Dafür muss sie in die Smaragdenstadt, um den Zauberer von Oz um Hilfe zu bitten. Unterwegs begegnen ihr eine Vogelscheuche, die gern klug wäre, ein Blechmann, der sich ein Herz und Schmieröl wünscht, sowie ein ängstlicher Löwe. Da auch sie Unterstützung nötig haben, begleiten sie Dorothy in die Smaragdenstadt. Die Begegnung mit dem Herrscher von Oz verläuft jedoch äußerst unbefriedigend. Statt einer Heimfahrt, Herz, Hirn und Mut, bekommen die vier Freunde eine schier unlösbare Aufgabe: Sie sollen zuerst die böse Hexe des Westens bezwingen, bevor sich ihre eigenen Wünsche erfüllen können.

Lyman Frank Baum schuf ein modernes Märchen, das in 40 Sprachen übersetzt und mehrfach verfilmt wurde und bis heute auf Theaterbühnen in der ganzen Welt aufgeführt wird. Eine große Geschichte über innere Stärke, den Glauben an sich selbst und die Macht der Freundschaft.

Regie Christina Rast Bühne Franziska Rast Kostüme Sarah Borchardt Video Julia Laggner Musik Felix Müller-Wrobel Dramaturgie Janny Fuchs

Christina Rast studierte Germanistik, Filmwissenschaft und Russistik an der Universität Zürich. 2002 gründete sie am Schauspielhaus Zürich mit Michel Schröder und Ingo Berk die Spielstätte „bunk r!“. Es folgten Inszenierungen u. a. am Schauspielhaus Graz, Thalia Theater Hamburg, Luzerner Theater und Residenztheater München. Ihre Uraufführungen von DER WIEDERAUFBAU DES HAIDER-DENKMALS und DAS SCHEISSLEBEN MEINES VATERS, DAS SCHEISSLEBEN MEINER MUTTER UND MEINE EIGENE SCHEISSJUGEND von Oliver Kluck am Schauspielhaus Graz wurden zu den Autorentheatertagen in Berlin eingeladen. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte sie bereits 89/90 nach dem Roman von Peter Richter und MEDEA von Euripides.

Mit freundlicher Unterstützung unseres Projektpartners Ostächsische Sparkasse Dresden.

FAST FOWARD

Europäisches Festival für junge Regie AT WORK

FESTIVAL

12.–15.11.2020 > Kleines Haus 1–3, Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Labortheater der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Semper Zwei

Nach neun Festivalausgaben mit 69 Inszenierungen aus 25 europäischen Ländern sollte das europäische Festival für junge Regie 2020 in Dresden seinen zehnten Geburtstag feiern. Den Geburtstag feiern wir, aber in anderer Form. Unter dem Titel FAST FORWARD AT WORK gibt es in diesem Jahr eine Werkstattausgabe, die erforscht, wie ein Festival aussehen kann, wenn die Regeln, die uns das Corona-Virus aktuell auferlegt, zum Alltag gehören. Aus diesem Grund wird Fast Forward 2020 zwei Bühnen haben: die Spielstätten vor Ort in Dresden und eine Bühne im Netz in Form einer Website. Auf beiden Bühnen wird je eine Hälfte des Festivals stattfinden, das heißt vier Inszenierungen werden in Dresden zu erleben sein, vier Arbeiten im Internet, und es wird Formate geben, die beide Welten zusammenbringen.

Das Experiment ist also dieses Jahr Methode und zugleich Versprechen dafür, dass es Entdeckungen zu machen gibt. Und auch wenn in den letzten Monaten viele Arbeiten junger Künstler*innen vor allem an den europäischen Theaterhochschulen nicht realisiert werden konnten, wird FAST FORWARD AT WORK ihren Themen und Anliegen eine Plattform zu geben suchen: mit den Inszenierungen vor Ort, mit Diskussionen, Workshops und künstlerischen Überraschungen im Netz, mit europäischen Theatermacher*innen, Studierenden und einem Publikum aus Dresden und Europa, das in jeder Form eingeladen ist, mit auf diese Reise zu gehen. Wir sehen uns!

Künstlerische Leitung Charlotte Orti von Havranek

Charlotte Orti von Havranek studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie und sammelte als Dramaturgin für Tanz und Schauspiel Erfahrung im Repertoiretheater, mit Stück- und Projektentwicklungen sowie in spartenübergreifender und internationaler Zusammenarbeit. Als Koordinatorin und künstlerische Mitarbeiterin arbeitete sie mit Festivalbegründerin Barbara Engelhardt ab der Erstausgabe von Fast Forward 2011 am Staatstheater Braunschweig zusammen. 2018 trat sie deren Nachfolge als Kuratorin des Festivals an.

DIE RÄUBER*INNEN

nach Friedrich Schiller

Premiere 21.11.2020 > Kleines Haus 1

Seitdem sich eine 15-jährige Schwedin vor zwei Jahren streikend vor dem Reichstagsgebäude in Stockholm postierte und damit eine weltweite Klimabewegung lostrat, lässt es sich nicht mehr leugnen: Die angeblich so unpolitische Jugend geht wieder auf die Straße. Geht von dem bisher gewaltlosen Engagement einer Gruppe wie Fridays for Future oder von Extinction Rebellion die Kraft einer wahren Revolution aus? In welchen Momenten können politisches Engagement und ziviler Ungehorsam in Terrorismus kippen, und an welchem neuralgischen Punkt spielen dabei die eigenen, privaten Interessen und Konflikte eine Rolle?

Der 22-jährige Friedrich Schiller sorgte 1782 mit seinem ersten Drama DIE RÄUBER für Furore. Auch weil die Geschichte über zwei ungleiche Brüder – die sich in der Vergeblichkeit, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden, dann doch wieder ähneln – so radikal in ihrem Aufbegehren ist: Franz Moor intrigiert kalt und machtbesessen, spielt Vater und Bruder gegeneinander aus. Der idealistische Karl Moor führt, gekränkt vom familiären Ausschluss, eine Räuberbande an, die alsbald seine einst hehren Ziele aufs Furchtbarste pervertiert. Beide Brüder richten sich gegen die alte Ordnung und scheitern an ihrer unterschiedlich motivierten Rebellion: Franz bringt sich um, Karl liefert sich selbst der Justiz aus. Wer kann den gesellschaftlichen Umbruch mit welchen Mitteln gestalten, wenn schon das eigene Sein in der Welt so unüberschaubar und voller Kränkungen erscheint?

Regie und Bühne Yves Hinrichs Kostüme Marleen Hinniger Musik Undine Unger Dramaturgie Sabrina Bohl

Yves Hinrichs war nach seiner Ausbildung als Schauspieler am Badischen Staatstheater in Karlsruhe, am Neuen Theater Halle, den Städtischen Theatern Chemnitz und dem Schauspiel Leipzig engagiert. Seine Inszenierungen wurden mehrfach zum Theatertreffen der Jugend sowie dem Bundestreffen Jugendclubs an Theatern eingeladen und erhielten zahlreiche Auszeichnungen: 2013 den Brüder-Grimm-Preis des Landes Berlin, 2014 den Thüringer Theaterpreis und 2017 den Leipziger Theaterpreis.

AB JETZT

von Alan Ayckbourn

aus dem Englischen von Corinna Brocher und Peter Zadek

Premiere 03.12.2020 > Schauspielhaus

Jerome war ein erfolgreicher Komponist, doch seit ihn die Muse in Gestalt seiner Frau Corinna und der gemeinsamen Tochter Geain vor Jahren verließ, hat er nicht eine Note aufs Papier gebracht. Dabei ist Note relativ, denn Jeromes Kompositionen bestehen aus gesampelten Originalaufnahmen, die er durch das Abhören seiner Wohnung gewinnt und ohne Erlaubnis der Urheber verwendet – einer der Hauptgründe seiner Frau für die Trennung. Auch Papier ist überholt. Jeromes Wohnung besteht aus mehreren Schichten Synthesizern, die Fenster sind mit Stahlplatten verschweißt, denn die Straßen sind unsicher geworden, Guerillagruppen kämpfen gegen Polizei und Zivilisten. Nur der Roboter Gou 300 F, ein als Kindermädchen entwickelter Prototyp, leistet Jerome in seiner klanglosen Einsamkeit Gesellschaft. Doch schon bald soll sich das Blatt wenden, denn das Jugendamt prüft, ob Geain wieder bei ihrem Vater wohnen darf, wovon dieser sich neue Inspiration erhofft. Jetzt muss er nur noch den Saustall in eine Wohnung verwandeln und eine intakte Beziehung vortäuschen. Aber mit wem?

Ayckbourns Science-Fiction-Komödie thematisiert das Zusammenleben von Mensch und Maschine, inklusive menschlichem Versagen und technischer Störungen. Die Suche nach dem Lied der Liebe entwickelt sich durch die Dysfunktionalität aller Beteiligten zu einer Sinfonie der Situationskomik.

Regie Nicolai Sykosch Bühne Stephan Prattes Kostüme Irène Favre de Lucasz Musik Sabine Worthmann
Dramaturgie Jörg Bochow

Nicolai Sykosch absolvierte sein Studium der Germanistik, Kunstgeschichte, Theaterwissenschaft und Philosophie in München. Sykosch inszenierte u. a. am Staatstheater Braunschweig, am Staatstheater Kassel, am Nationaltheater Mannheim, am Düsseldorfer Schauspielhaus sowie am Schauspielhaus Zürich und in Graz. Mit CAFÉ UMBERTO von Moritz Rinke am Theater Bremen wurde er zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. In Dresden inszenierte er bereits GEÄCHTET von Ayad Akhtar und GEISTERRITTER von Cornelia Funke.

GEFÜHLE DER

SYMPATHIE

von Dirk Baecker

Eine der drängenden Fragen der Gegenwart lautet, was die Gesellschaft eigentlich zusammenhält. Dazu erscheinen Sammelbände, Institute werden gegründet, die Bundesregierung ergreift Fördermaßnahmen. Aber weiß man, was man tut? Ist die Frage klar gestellt? Bedeuten Polarisierung und Konflikte, dass die Gesellschaft auseinanderfällt? Ist es nicht vielleicht eher so, dass man einander schon gar nicht mehr aus den Augen lässt? Viel mehr Zusammenhalt geht doch gar nicht? Oder träumt man davon, dass alle in dieselbe Richtung schauen, dieselben Pläne und Wünsche haben, dieselben Gedanken hegen? Das wäre doch vermutlich eher eine Schreckensvorstellung. Der folgende Beitrag geht der Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt aus soziologischer Sicht nach. Denn die Soziologie kommt zu einem interessanten Ergebnis: Es sind in der Tat am ehesten die Gefühle, die eine Gesellschaft zusammenhalten. Aber diese Gefühle gelten noch lange nicht jedem. Ich denke, das sollte man wissen, wenn man sich mit der Frage beschäftigt, wie Kommunikation gelingen kann. Unsere Gefühle könnten uns dabei im Wege stehen.

I. Wenn man Soziologen fragt, was eine Gesellschaft zusammenhält, ist die Antwort eindeutig. Es sind Affekte, nicht etwa Einsichten, die eine Bereitschaft zur Solidarität auslösen.¹ Aber die Antwort kann nicht recht befriedigen. Sind diese Gefühle nicht höchst ungleich verteilt? Wird Solidarität mit den einen nicht unter Umständen auf Kosten der anderen geübt? Muss man das, was eine Gesellschaft zusammenhält, demnach zugleich für eine mögliche Quelle von Spaltungen halten?

Schauen wir uns diese Gefühle genauer an. Adam Smith hat sie als Gefühle der Sympathie, des Mitgefühls (griech. *sympátheia*), beschrieben,² ohne damit andere Gefühle wie die Furcht, die Begeisterung oder den Hass ausschließen zu wollen. Entscheidend ist nicht unbedingt, was ich empfinde, sondern dass ich es mit anderen empfinde. Ein Mitgefühl wird ausgelöst, wenn ich mir vorstelle, in der Situation, in der der andere steckt, auch selber stecken zu können. Dann fühle ich mit, aber ich brauche dazu Vorstellungskraft.

Menschen, die ihre Gefühle teilen, verstricken sich dadurch in eine Geselligkeit, die auf beiden Seiten verschiedene Effekte hat. Auf der Seite des Mitgefühls kann sowohl übertrieben als auch untertrieben werden, was der andere fühlt. Immerhin steckt der Mitfühlende ja nicht wirklich in derselben Situation. Er oder sie ist nur ein Beobachter. Und auf der Seite derer, die ihre Freude oder ihr Leiden teilen, gibt

es einen seltsamen Effekt der Neutralisierung. Man beobachtet sich aus der Perspektive des Beobachters und kühlt dank dessen Neutralität ein wenig ab. Man könnte so weit gehen, zu behaupten, dass im Mitgefühl die Situation, in der man steckt, mit Blick auf andere Situationen relativiert wird.

Diese Relativierung hat gesellschaftlich einen doppelten Effekt. Sie zivilisiert, indem Gefühle, weil sie ernst genommen werden, von anderen geteilt und so normalisiert werden. Und sie steigert die Bemühung um den Ausdruck der Gefühle, eben weil man den Eindruck hat, nicht wirklich ernst genommen zu werden. Beides verknüpft Gefühlslagen mit gesellschaftlichen Lagen. Beides hält daher die Gesellschaft zusammen.

II. Den Glauben, dass Gefühle die innere Angelegenheit von Menschen seien, die nichts mit Gesellschaft zu tun haben, hat bereits Charles Darwin widerlegt.³ Gefühle mögen spontan entstehen und Gefühle mögen den Eindruck von Spontaneität erwecken, im Wesentlichen jedoch moderieren sie das Verhältnis, in dem verschiedene Personen zueinander stehen. Gefühlsausbrüche gibt es nur in dem Sinne, in dem sich die Personen, die sie erleiden, überlegen, wie stark die Gefühle sein sollten, die sie ausdrücken, um zum einen glaubhaft zu sein, zum anderen jedoch angenommen und ausgehalten werden zu können.

In diesem Sinne gibt es keine psychisch authentischen, sondern nur sozial moderierte Gefühle. Man lernt, seine Gefühle nicht nur zu beherrschen. Man lernt vor allem, sie passend und brauchbar zu äußern. Das setzt Gesellschaft voraus. Denn nur in meiner Gesellschaft weiß ich, wie stark meine Freude, meine Liebe, mein Hass und meine Furcht sein müssen, um erfolgreich geteilt werden zu können. Gefühle halten eine Gesellschaft zusammen, weil die Gesellschaft diese Gefühle prägt.

III. Die Art und Weise, wie eine Gesellschaft durch Gefühle zusammengehalten wird, wird von der Gesellschaft selber geregelt. Das heißt jedoch, dass die Gesellschaft laufend Grenzen zieht. Immerhin müssen die Situationen, in denen Menschen stecken, von anderen wiedererkannt werden, damit die Gefühle, die diese Situationen auslösen, geteilt werden können. Sicherlich gibt es physisches Leid und unbändige Freude, die von allen Menschen wiedererkannt werden und so etwas

wie eine anthropologische Universalie darstellen. Aber das ändert nichts daran, dass die Situationen, die diese Gefühle auslösen, ihrerseits eine Rolle spielen. Anders wäre nicht erklärbar, wie unempfindlich wir gegenüber größtem Leid sein können und wie gleichgültig uns auch die Freude anderer lassen kann. In diesen Fällen gelingt uns kein Zugang zu den Situationen, die die Gefühle auslösen.

Die Frage nach dem Zusammenhalt der Gesellschaft ist daher eine Frage nach den Situationen, die Menschen untereinander teilen oder eben nicht. Gefühle markieren diese Situationen. Aber sie sind nicht mit ihnen identisch. Es sind nicht die Gefühle, sondern es ist die Orientierung an bestimmten Situationen, die eine Gesellschaft zusammenhält.

IV. An dieser Stelle kommt die Kultur einer Gesellschaft ins Spiel. Da Mitgefühle aller Art nicht an lokalen oder regionalen Grenzen dieser Kulturen Halt machen, muss es sich um Kulturen handeln, die eine Gesellschaft in größerem Maßstab prägen. Dieser Maßstab ist der der kommunikativen Erreichbarkeit. Diese kommunikative Erreichbarkeit reicht über die Grenzen von Stämmen, von sozialen Schichten, von Professionen und Funktionssystemen hinaus. Sie verknüpft die Gesellschaft medial, sei es durch die Schrift, den Buchdruck, das Kino, das Radio, das Fernsehen oder das Internet. Diese Medien dominieren die Gesellschaft, wenn man wissen will, welche Situationen für alle Mitglieder einer Gesellschaft vorstellbar sind.

Deswegen leben wir in einer Weltgesellschaft, in der dank Handelsbeziehungen, Tourismus, Sportereignissen, Popkultur, Kriegen, Terrorismus, technologischen Errungenschaften, Epidemien und Klimawandel nur wenige indigene Völker am Amazonas oder auf Papua-Neuguinea nicht an wechselseitigen Beobachtungen teilnehmen. Wenn wir nach dem Zusammenhalt einer Gesellschaft fragen, fragen wir nach dem Zusammenhalt der Weltgesellschaft. Welche Art von Gefühlen teilen wir weltweit? Welche Situationen können wir uns noch im letzten Winkel der Weltgesellschaft vorstellen? Welche Solidarität und Sympathie erleben wir gegenüber uns wildfremden Menschen?

V. In den Kultur- und Sozialwissenschaften geht man spätestens seit den Arbeiten von Marshall McLuhan davon aus, dass Medien die Strukturen der Gesellschaft determinieren, indem sie regeln, wie in der Gesellschaft gehandelt und in ihr erlebt werden kann.⁴ Das Erleben ist ebenso wichtig wie das Handeln, denn unter Umständen treten beim Erleben größere Orientierungsschwierigkeiten auf als beim Handeln. Was ich jeweils lokal und situativ erreichen kann, erschließt sich meist recht einfach; wie ich jedoch verstehen soll, was lokal, regional und global um mich herum geschieht, stellt mich vor größte Herausforderungen.

Für unsere Frage nach dem Zusammenhalt der Gesellschaft und den Möglichkeiten von Gefühlen der Sympathie, die mehr oder minder exklusive Effekte der

Solidarität auslösen, ist es daher hilfreich, die verschiedenen Medienepochen der Gesellschaft zu unterscheiden. Üblicherweise unterscheidet man die Stammesgesellschaft auf der Grundlage von Mündlichkeit, die antiken Hochkulturen auf der Grundlage von Schrift, die moderne Gesellschaft auf der Grundlage des Buchdrucks und die nächste Gesellschaft auf der Grundlage der elektronischen Medien, also nicht erst des Computers und des Internets, sondern bereits des Telegraphen, Telefons, Kinos, Radios und Fernsehens.

Die „Weltgesellschaft“ der Stammesgesellschaft endet an den eigenen Stammesgrenzen. Wen man sprachlich nicht verstehen kann, der kann auch keine Gefühle der Sympathie auslösen. Das ändert sich erst, wenn Mimik, Gestik und die Kunst der Begegnung soweit entwickelt sind, dass es zu Formen gemeinsamer Geselligkeit kommen kann. Die „Weltgesellschaft“ der antiken Hochkulturen endet an den Grenzen des Schriftgebrauchs beziehungsweise an den Grenzen jener Kultur, die vom Schriftgebrauch auf den Plan gerufen wird. Das sind insbesondere kosmologische und teleologische Vorstellungen, die allen Mitgliedern abhängig von Geburt und Stand ihren Platz in der Gesellschaft zuweisen. Für wen dies nicht gilt, ist ein Barbar und kann mit keiner Solidarität rechnen.

Erst die moderne Gesellschaft ist Weltgesellschaft in planetarischem Sinne. Der Buchdruck definiert die Grenzen des Erreichbaren und Vorstellbaren, mit Büchern, Zeitungen und Flugblättern, Geldscheinen und Wechselbriefen, Akten und Zeugnissen. Solidarisch ist man jetzt nicht mehr gegenüber Stammesangehörigen oder gegenüber den Angehörigen der eigenen Herrschaft, sondern gegenüber jenen, die die Fähigkeit haben, sich am Spiel der Meinungen, am Umgang mit Geld, an Wahlen, an wissenschaftlichen Erkenntnissen, an Bildungsabsichten, an religiösen Glaubensformen und am Kunstgenuss zu beteiligen. Denn das sind die Regeln einer dynamisierten modernen Gesellschaft. Wer hier scheitert, kann mit Mitgefühl rechnen, auf wen diese Regeln jedoch nicht passen, ist draußen. Dem Humanismus, der immerhin postuliert, dass alle jene, die lesen und schreiben können, die gleichen Chancen haben, entspricht ein brutaler Kolonialismus, der keinerlei Sympathie mit jenen kennt, die sich an den Medien der Moderne nicht beteiligen.

VI. Welche Gefühle der Sympathie kann die nächste Gesellschaft der elektronischen Medien auslösen? Es ist kein Zufall, dass sich aktuell die Fragen nach dem Zusammenhalt der Gesellschaft, nach dem Umgang mit ihrer Spaltung und Polarisierung in verschärfter Weise stellen. Es ist nahezu niemand mehr draußen. Man weiß aber auch nicht, wann man wirklich drin ist.

Alle sind multimedial und in Lichtgeschwindigkeit miteinander verbunden. Seltenerweise sind damit vor allem Gefühle der Auflösung verbunden. Der Platz, den man in der antiken Gesellschaft eingenommen hätte, ist so unsicher wie die Vernunft, von der man dachte, dass sie die moderne Gesellschaft so einigermaßen ordnet.

Stattdessen zerlegt uns die elektronische Kommunikation in körperliche, neuronale, psychische und soziale Zustände, ohne dass wir noch recht wüssten, wie es uns gelingen kann, uns wieder zusammenzusetzen. Die Solidarität, die wir jetzt erleben, ist die Solidarität mit jenen, die an ihrer Synchronisation noch arbeiten, denen es in der Familie, im Beruf, im Alltag und in der Freizeit gelingt, Lösungen des Problems zu finden. Ihre Situation ist die Situation, die wir teilen. Und ihr Scheitern löst unser Mitgefühl aus.

VII. Was nun? Wie immer fühlt man sich enttäuscht, wenn man soziologische Einsichten zur Kenntnis genommen hat. Aber die Konsequenzen liegen auf der Hand. Wir sollten erstens genauer wissen, was uns gefühlsmäßig strapaziert. Unsere Gesellschaft hat sich verändert. Wir reagieren darauf nicht zuletzt gefühlsmäßig, wissen aber oft kaum, was uns geschieht. Ist das nicht ein weiterer und wichtiger Grund, ins Theater zu gehen, eine Schule der Gefühle? Wir sollten zweitens geduldiger und neugieriger miteinander umgehen. Geduldig, denn den anderen ergeht es auch nicht besser. Und neugieriger, denn vielleicht können wir ja etwas lernen, wenn wir uns austauschen. Wir neigen dazu, uns mit denen zu verbünden, die irgendwie in denselben Gefühlslagen unterwegs sind. Damit sperren wir uns jedoch in gewisser Weise ein. Wir sollten lernen, auch mit denen zu reden, die andere Gefühle haben oder die gar nicht genau wissen, in welchen Gefühlen sie stecken. Das klingt nach Kuschelkursen? Keine Sorge, das Gegenteil ist der Fall. Es ist harte Arbeit, sich über Gefühle zu verständigen, gerade weil sie so wichtig und so unzugänglich sind. Und drittens sollten wir bei uns selber anfangen. Eine Übung in offenen Worten, das steht jetzt an. Werfe derjenige den ersten Stein, der keine Gefühle hat.

- 1 Talcott Parsons, ZUR THEORIE DER SOZIALEN INTERAKTIONSMEDIEN, dt. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1980, S. 245f.; vgl. Heinz Bude, SOLIDARITÄT: DIE ZUKUNFT EINER GROSSEN IDEE, München: Hanser, 2019.
- 2 Adam Smith, THEORIE DER ETHISCHEN GEFÜHLE, dt. Hamburg: Meiner, 2010.
- 3 Charles Darwin, DER AUSDRUCK DER GEMÜTSBEWEGUNGEN BEI DEM MENSCHEN UND DEN TIEREN, dt. Frankfurt am Main: Eichborn, 2000.
- 4 Marshall McLuhan, DIE GUTENBERG-GALAXIS: DAS ENDE DES BUCHZEITALTERS, dt. Düsseldorf: Econ, 1968; ders., DIE MAGISCHEN KANÄLE, dt. Düsseldorf: Econ, 1968.

Dirk Baecker ist ein deutscher Soziologe und Inhaber des Lehrstuhls für Kulturtheorie und Management an der Universität Witten/Herdecke. Baecker ist ein Vertreter der Soziologischen Systemtheorie und hat an einer Vielzahl von soziologischen Gebieten und Fragestellungen gearbeitet. Dazu gehören Arbeiten zur Theorie der Kunst und Kultur, Wirtschaftssoziologie und Organisationsforschung. Er veröffentlichte u. a. STUDIEN ZUR NÄCHSTEN GESELLSCHAFT (2007), 4.0 ODER DIE LÜCKE DIE DER RECHNER LÄSST (2018) und INTELLIGENZ, KÜNSTLICH UND KOMPLEX (2019).

**NACH MEINEM VERSTÄNDNIS DESSEN, WAS
IN DEUTSCHLAND NACH DER WIEDERVER-
EINIGUNG GESCHAH, BIN ICH NICHT ALLZU
ÜBERRASCHT, DASS BESTIMMTE TEILE DES
LANDES NUN NACH RECHTS RÜCKEN. WENN
MAN SICH AN EINEN BESTIMMTEN LEBENS-
STANDARD GEWÖHNT HAT UND DER SICH
PLÖTZLICH ÄNDERT, EMPFINDET MAN DAS
ALS VERLUST UND BEGINNT, ANDERE DA-
FÜR VERANTWORTLICH ZU MACHEN.**

**ICH WILL DAS NICHT ENTSCHULDIGEN.
DENN ICH BIN FEST ÜBERZEUGT, DASS DIE
POLITISCHE RECHTE IN DER WELT FALSCH**

**LIEGT. ABER AUCH MENSCHEN, DIE FÜR DE-
REN POSITION STEHEN, SIND KOMPLEX.
EINIGE WERDEN VON DEN ANGEBOTENEN
GEWISSEITEN ANGEZOGEN, AUCH WENN
ES IN EINER UNSICHEREN WELT KEINE GE-
WISSEIT GIBT. DENNOCH VERSTEHE ICH
DIE LOGIK DAHINTER. MAN MUSS DIESEN
WUNSCH NACH SICHERHEIT VERSTEHEN,
WENN MAN ÜBER POLITISCHE UND IDEO-
LOGISCHE GRENZEN HINWEG MITEINANDER
INS GESPRÄCH KOMMEN WILL.**



EVA HÜSTER



SVEN HÖNIC



OLIVER SIMON



BETTY FREUDENBERG



URSULA HOBMAIR



FRANZISKUS CLAUS



SIMON WERDELIS



GINA CALINOIU

EIN MANN WILL NACH OBEN

nach dem Roman von Hans Fallada

Premiere 12.12.2020 > Kleines Haus 1

„Eine Story für einen großen repräsentativen Berlin-Film. Es soll sich um die Geschichte eines märkischen Kleinstädters handeln, der die Großstadt erlebt, von ihr erst erdrückt wird, dann in ihr Heimat findet. Zeit 1910 bis etwa 1930 unter völliger Aussparung des Krieges.“ So beschrieb Fallada 1941 die Ursprungsidee für EIN MANN WILL NACH OBEN.

Hieraus entspannt sich die Geschichte um Karl Siebrecht, der eine Berliner Variante des amerikanischen Traums anstrebt: vom Gepäckträger zum Millionär. Der 16-jährige Waisenjunge reist nach Berlin, begegnet Betrügern und Ganoven, die ihm übel mitspielen, und findet treue Weggefährten, dank derer er Rückschläge übersteht. Schließlich gelingt ihm die Revolutionierung der Berliner Gepäckbeförderung. Der Erfolg ist von kurzer Dauer, da der Krieg das Unternehmen zerstört. Karl muss Opfer bringen, um das Geschäft wieder anzukurbeln.

Dieses von Niederlagen und kleinen Fortschritten gezeichnete Leben des Protagonisten steht beispielhaft für den Autor selbst. Fallada kannte die Milieus, über die er schrieb: die kleinen Leute, die Arbeitslosen, Spieler und Trinker. Er kämpfte sich immer wieder nach oben, war arbeitsbesessen, ein liebevoller Familienvater und Landwirt, aber auch suchtkrank und depressiv. EIN MANN WILL NACH OBEN – ein Abend von und über Hans Fallada.

Regie Sebastian Klink Bühne und Kostüme Gregor Sturm, Oliver Knick Live-Musik Kriton Klinger-Ioannides Live-Kamera/Video Christian Rabending Dramaturgie Svenja Käshammer

Sebastian Klink studierte Theaterregie und arbeitete von 2010 bis 2017 an der Volksbühne Berlin als Regisseur sowie künstlerischer Assistent von Frank Castorf, mit welchem er in der künstlerischen Arbeit weiterhin eng verbunden ist. Seit August 2017 ist Sebastian Klink als freischaffender Regisseur tätig. Am Konzert Theater Bern inszenierte er Robert Musils MANN OHNE EIGENSCHAFTEN und am Staatsschauspiel Dresden zuletzt die Uraufführung 9 TAGE WACH nach dem gleichnamigen Buch von Eric Stehfest und Michael J. Stephan.

DIE LABORANTIN

von Ella Road
aus dem Englischen von John Birke

DEUTSCHSPRACHIGE ERSTAUFFÜHRUNG

21.01.2021 > Kleines Haus 1

In einem optimierten Gesellschaftssystem funktioniert Gesundheit ganz einfach – sie wird gesteuert. Bluttests geben Auskunft über erbliche Belastungen, Herzinfarkttrisiken und genetische Potenziale. Wer einen niedrigen Wert hat, darf nicht studieren, keine angesehene Arbeit annehmen und wird im Notfall nicht reanimiert. Damit gesunde Eltern gesunde Kinder bekommen, werden Partnerschaften auf der Grundlage von Blutwerten vorgeschlagen. Wer sich hingegen eigenständig verliebt, wie Bea und Aaron, läuft Gefahr, suboptimal zu handeln.

Als Laborantin für Blutuntersuchungen ist Bea vielen Versuchen ausgesetzt. Nicht nur ihre beste Freundin fleht sie an, Blutwerte zu fälschen, um ein tolles Jobangebot annehmen zu können. Bea macht sich mit den Fälschungen strafbar, aber sie verdient gut und das ist ihr wichtiger. Endlich können sich Aaron und sie die große Wohnung leisten; ihre Kinder werden es gut haben. Doch je länger Aaron das Thema Elternschaft hinauszögert, umso größer werden Beas Zweifel an der Richtigkeit ihrer Handlungen, und ihr einst glänzender Plan für ein erfülltes Leben verkümmert zu einem inhaltslosen Konstrukt.

Das Erstlingswerk DIE LABORANTIN der Londonerin Ella Road wurde im Hampstead Theatre London 2018 uraufgeführt. Road ist Teil der BBC Writers' Programme und schreibt für Theater- und Fernsehproduktionen.

Regie Adrian Figueroa Bühne Irina Schicketanz Kostüme Malena Modéer Musik Miguel Toro Video Victor Morales Dramaturgie Kerstin Behrens

Adrian Figueroa, geboren 1984, arbeitet als Regisseur und Videokünstler. 2009 absolvierte er seinen Master an der Central School of Speech and Drama in London. Seit 2010 realisiert er national und international diverse Filme, u. a. ANDERSWO, ein Porträt über Gefängnisinsassen der JVA Tegel. Seine Arbeiten als Theaterregisseur und Videokünstler führten ihn u. a. ans Deutsche Theater Berlin, Schauspiel Frankfurt, Maxim Gorki Theater, Schauspiel Köln, Hebbel am Ufer Berlin sowie an Theater in London und Mexiko. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte Adrian Figueroa 2018 BILDER OHNE LILA.

MACBETH

von William Shakespeare

Premiere 22.01.2021 › Schauspielhaus

Ein Mann auf der Zielgeraden zur Alleinherrschaft: Auf dem Schlachtfeld hat Macbeth den verräterischen Than von Cawdor und die Norweger aus dem Weg geräumt. Als ihm drei Hexen begegnen und ihm prophezeien, dass er bald die Nummer Eins im Staat sein wird und die Ernennung zum König prompt eintritt, folgt er einem mörderischen Plan, um seine Karriere zu beschleunigen. Dort, wo er Skrupel zeigt, bringt ihn seine machthungrige Frau Lady Macbeth wieder in die Spur.

Christian Friedel ist dieser Macbeth und diesmal in dreifachem Auftrag unterwegs: Er inszeniert, spielt die Titelrolle und komponiert zusammen mit seiner Band Woods of Birnam die Musik, deren Bandname Grundlage eines gleichnamigen Songs ist, in welchem Zeilen aus Macbeths Schlussmonolog verarbeitet sind.

Regie Christian Friedel Bühne Alexander Wolf Kostüme Ellen Hofmann Musik Woods of Birnam Video Clemens Walter Lichtdesign Johannes Zink Choreografie Valenti Rocamera i Tora Dramaturgie Julia Weinreich

Christian Friedel studierte Schauspiel in München. Am Staatsschauspiel Dresden spielte er zuletzt Hamlet. Er steht regelmäßig vor der Kamera, z. B. in Hirschbiegels *ELSER* (Metropolis-Preis 2015), Tykwers *BABYLON BERLIN* und Kadelbachs TV-Serie *DAS PARFUM*. Sein Debüt als Theaterregisseur gab er 2017 mit *ANTIGONE* am Deutschen Theater Göttingen.

SEARCHING FOR MACBETH

Shakespeare in Concert

05.09. und 06.09.2020 › Schauspielhaus

Nachdem die für März 2020 geplante Premiere von *MACBETH* wegen der Corona-Pandemie verschoben werden musste, zeigt Christian Friedel zu Beginn der neuen Spielzeit gemeinsam mit Nadja Stübiger (Lady Macbeth) und seiner Band Woods of Birnam unter dem Titel *SEARCHING FOR MACBETH* in einer konzertanten Aufführung eine Vorschau auf die in den Januar 2021 verschobene Inszenierung.

72

ANDROID ERGO SUM

ein musikalischer Zukunftskrimi von Dlé

Premiere 18.02.2021 › Kleines Haus 1

Im Jahre 30 nach der Singularität – 30 Jahre, nachdem eine Maschine erstmals klüger als der Mensch war – scheinen die Erdenbürger im Paradies zu leben. Es gibt keine Kriege mehr, die Ressourcen der Erde werden geschont, das Klima ist optimal. Niemand wird krank und alle sind glücklich. Niemand muss arbeiten und alle haben genug. Zu verdanken hat das die menschliche Gesellschaft nicht ihren eigenen Bemühungen, sondern der unfehlbaren MADI – der Multiplen Artifizialen Dividuellen Intelligenz. Mit Hilfe von Millionen Nanobots werden alle Bedürfnisse der Menschen erkannt. Probleme und Gefahren rechnet MADI einfach aus dem Gesellschaftssystem heraus. Und weil die Menschheit nie zufrieden ist, schreibt MADI die Welt alle vier Jahre um. Doch während des letzten Uploads wird die Direktorin des Museums für antike Technologie ermordet. Da die Crime-Solve-Algorithmen der MADI ins Leere laufen, wird die menschliche Kommissarin Jeanne mit dem Fall betraut. Oh mein Bot! Ist die präsinguläre Polizeiarbeit der Intelligenz von Androiden und den Ausflüchten von Nanobots gewachsen, oder verspielt Jeanne MADI's Glauben an die Nützlichkeit der Menschheit? Nach ihrem Erfolgsalbum *DER FLUCH DER TANTALIDEN*, ein musikalischer Exkurs in die Mythologie, rappen Dlé nun die Zukunft. Mit Anleihen aus Hip-hop, Crossover, Größenwahn und Beatbewusstsein.

Regie Florian Hertweck Bühne Florian Hertweck, Kathrin Krumbein Kostüme Kathrin Krumbein Musik Dlé Video Micki Fröhlich Dramaturgie Kerstin Behrens

Florian Hertweck absolvierte eine Schauspielausbildung an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam. Seit 2013 arbeitet er als freier Regisseur, Schauspieler und Musiker. Regiearbeiten entstanden u. a. am Staatstheater Braunschweig, Badischen Staatstheater Karlsruhe, Theater Freiburg und am Staatsschauspiel Hannover. Seit 2017 ist er Professor für Bühnenschauspiel an der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf. 2019 führte er bei *HOLL* nach dem Roman von Philipp Winkler erstmals am Staatsschauspiel Dresden Regie.

73

GEFÄHRTEN

über Tiere und ihre Menschen
von Juliane Meckert und Diana Wesser

URAUFFÜHRUNG

19.02.2021 > Kleines Haus 3

Das Schwein landet als Filet auf dem Teller, die Asche des Familienhundes wird hingegen als Schmuckstück um den Hals getragen. Affen werden aus Versuchslaboren befreit, während wir Ratten mit Giftködern ausrotten wollen.

Unser Verhältnis zu Tieren ist mindestens so widersprüchlich, leidenschaftlich, schmerzhaft oder auch intensiv wie das zu Menschen. Ob vertrautes Familienmitglied, Parasit, Obsession, sprichwörtliches Versuchskaninchen oder rettender Helfer: Die Beziehung zwischen Mensch und Tier ist unendlich in ihren Ausprägungen. Dass das Denken und die Emotionen menschliche Monopole sind, ist längst widerlegt. Trotzdem beharren wir auf unserem Status als Krone der Schöpfung – und all das, während unser eigener Organismus von Billionen Bakterien besiedelt ist und auch wir Säugetiere sind. Andererseits: Tierschutz steht in der Verfassung, Kinderschutz nicht. Was oder wer definiert die Wertigkeit eines Tieres und wodurch entwickeln wir so eine enge, von Furcht, Faszination oder Anziehung geprägte Verbindung zu etwas, das viele Stadtkinder nur noch aus Bilderbüchern kennen? Wieviel Natur steckt noch in Zierkatzen, Milchkühen oder Zoogiraffen, und was hat das mit unserer eigenen Natur zu tun?

In einer audiovisuellen Performance wird das Publikum mit seinem eigenen Verhältnis zu Tieren konfrontiert und zu einem spielerischen Perspektivwechsel eingeladen: Wem sitzen wir da eigentlich gegenüber, und spielt das erst eine Rolle, wenn es einen Namen hat?

Regie, Raum und Sound Juliane Meckert, Diana Wesser Dramaturgie Uta Girod

Juliane Meckert und Diana Wesser verbindet das Interesse an ortsbezogener Theaterarbeit, spielerischen Formaten und der Umdeutung von Räumen. Beim Festival Odyssee:Klima am Stadttheater Bremerhaven schickten sie das Publikum zu Fuß, mit dem Bus und mit dem Schiff auf eine Reise zu den Klima-Orten der Stadt. Beim World Congress of Reformatory Churches eröffneten sie in einer windigen Passage mitten in der Leipziger Innenstadt das CASINO OF THE VALUES und zockten mit den Teilnehmer*innen um die Werte unserer Gesellschaft. Seit 2019 arbeiten sie gemeinsam mit Anne Zacho-Søgaard als Performancekollektiv collective bleeding an performativen Ritualen.

ALICE

nach Lewis Carrolls ALICE IM WUNDERLAND
Musik und Gesangstexte von Tom Waits und Kathleen Brennan
Regie, Design und Visual Concept der Originalproduktion von Robert Wilson
Text von Paul Schmidt, aus dem Englischen von Wolfgang Wiens

Premiere 20.02.2021 > Schauspielhaus

Wer bin ich, fragt sich das Mädchen, welches in den Kaninchenbau gefallen ist. Gefallen ist sie in eine Welt, in der die Zeit stehen bleibt, alle verrückt sind und von einer ungerechten Königin geköpft werden. ALICE entstand 1992 als Fortsetzung der erfolgreichen Zusammenarbeit von Robert Wilson und Tom Waits an THE BLACK RIDER. Waits hat sich mit seinem unverwechselbaren Sound in die Geschichte eingeschrieben und „Kinderlieder für Erwachsene und umgekehrt“ komponiert, wie er selbst über seine Musik sagt.

Im Zentrum stehen ein Mann und ein junges Mädchen. Er erfindet Geschichten für sie. Darin trinkt sie Tee mit dem Märzhasen, führt ein philosophisches Gespräch mit einer Raupe und versucht, hinter den Sinn von Jabberwocky zu kommen. Später blickt das erwachsene Mädchen zurück und deckt die gespenstischen Seiten der fantasievollen Geschichten auf, Momente, in denen sie still sein und aushalten musste.

Der Verweis auf die gesellschaftliche und moralische Grenzen überschreitende Beziehung zwischen Lewis Carroll, dem Autor der ALICE-Kinderbücher, und seinem Fotomodell Alice Liddell – Muse und Obsession zugleich – ist unverkennbar. Tom Waits entwirft musikalisch die innere Welt eines Mannes, die geprägt ist von Verlust und Sehnsucht. Zart und rau zugleich macht er die verbotenen Sehnsüchte und Abgründe hinter der Poesie spürbar.

Regie Mina Salehpour Bühne Robert Schweer Kostüme Maria Anderski Musikalische Leitung Sandro Tajouri, Moritz Bossmann Dramaturgie Christine Besier

Biografie Mina Salehpour siehe Seite 29.

DIE RECHTSCHAFFENEN MÖRDER

nach dem Roman von Ingo Schulze

URAUFFÜHRUNG

18.03.2021 › Schauspielhaus

„Im Dresdner Stadtteil Blasewitz lebte einst ein Antiquar ...“

Mit dieser fast märchenhaften Einleitung beginnt Ingo Schulzes neuer Roman, in dessen Zentrum die Geschichte von Norbert Paulini steht, der von seiner früh verstorbenen Mutter ein kleines Antiquariat geerbt hat. Paulini will nur eines: ein Leser sein. Schritt für Schritt wird aus dem skurrilen jungen Mann ein angesehener Intellektueller, der mit seinen antiquarischen Büchern eine kleine geistige Elite in der DDR versorgt. Er gilt als berühmter Dissident, aber er lehnt es ab, sich in der Wendezeit mit Tagespolitik zu beschäftigen. In der neuen Wirklichkeit nach 1989 verarmt Paulini, denn nun sind alle Bücher frei auf dem Markt verfügbar. Der Antiquar fühlt sich von seinen Schützlingen verraten; er verbittert und nimmt zunehmend rechtsextreme Positionen ein. Einer, der als junger Mann Paulini verehrt hatte, ist der nun erfolgreiche und in Berlin lebende Schriftsteller Schultze. Er ringt mit seinem vermeintlichen Verrat an seinen alten Freunden in Dresden und schreibt deshalb eine Novelle über den Antiquar. Zudem ist er eifersüchtig, beide Männer lieben dieselbe Frau – Lisa. Am Ende werden Paulini und Lisa tot in der Sächsischen Schweiz aufgefunden. War es Suizid oder Mord? Wer ist der Täter? Ist Schultze in die Tat verwickelt? Schultzes Lektorin geht den Spuren nach und findet mehr Fragen als Antworten. Mit dieser dritten Erzählperspektive gelingt es Ingo Schulze, auch die moralische Integrität seines fiktiven Alter Ego in Frage zu stellen. Damit wird DIE RECHTSCHAFFENEN MÖRDER zu einem Schlüsselroman für den Autor, für Dresden, für unsere gesplante Gesellschaft.

Regie Claudia Bauer Bühne Andreas Auerbach Kostüme Patricia Talacko Dramaturgie Uta Girod

Claudia Bauer leitete von 1999 bis 2004 das Theaterhaus Jena. Sie inszenierte u. a. am Staatstheater Stuttgart, den Münchner Kammerspielen, der Volksbühne Berlin, dem Theater Basel, dem Schauspiel Graz und dem Schauspiel Dortmund. Seit der Spielzeit 2015/2016 ist sie Hausregisseurin am Schauspiel Leipzig. Claudia Bauer wurde mehrfach zum Berliner Theatertreffen eingeladen, u. a. 2019 mit TARTUFFE ODER DAS SCHWEIN DER WEISEN am Theater Basel und 2020 mit SÜSSER VOGEL JUGEND am Schauspiel Leipzig. DIE RECHTSCHAFFENEN MÖRDER ist ihre erste Inszenierung am Staatsschauspiel Dresden.

ANSCHLUSS

von Jaroslav Rudiš

URAUFFÜHRUNG

26.03.2021 › Kleines Haus

„Ein Bahnhof ohne Eisenbahner ist ein Friedhof.“

Was Rudiš' letzter Romanheld Winterberg schon polemisch über den Berliner Hauptbahnhof sagte, an der sächsisch-böhmischen Grenze auf dem Teufelsberg ist es seit Jahren Realität. Zwischen bröckelndem Putz und modriger Luft des einst mondänen Luftkurortes herrscht Stille, die Signallampen bleiben dunkel, der letzte Zug ist vor Jahren ins Tal gerollt. Im Bahnhofsgasthaus treffen sich die übriggebliebenen und Aus-der-Zeit-Gefallenen der letzten Jahrhunderte. Sie suchen Anschluss bei der Gastwirtin, sinnieren über urzeitliche Gesteinsschichten, stolpern über ihre eigene Vergangenheit und sehnen sich im strömenden Regen nach einer Zukunft, in der der Teufelsberg dank Sintflut endlich Anschluss an die Weltmeere hat und zum Zentrum des Kontinents wird.

Jaroslav Rudiš zählt zu den bedeutendsten zeitgenössischen Autoren Tschechiens. In seinen Romanen, Hörspielen und Essays beschäftigt er sich regelmäßig mit der historischen Entstehung von Grenzorten, den Erfahrungen von Menschen, die dort leben, und der Sehnsucht nach Sicherheit und Identität, die mit klaren Grenzen oftmals Hand in Hand zu gehen scheint. Nach der Eröffnung der Spielzeit 2017/2018 mit der Bühnenadaption seines Romans NATIONALSTRASSE im Kleinen Haus ist ANSCHLUSS sein erstes Auftragswerk für das Staatsschauspiel Dresden.

Regie Alexander Riemenschneider Bühne David Hohmann Kostüme Lili Wanner Dramaturgie Katrin Schmitz

Alexander Riemenschneider studierte Germanistik, Musik- und Medienwissenschaften in Bonn und schloss 2009 sein Regiestudium an der Theaterakademie Hamburg ab. Seitdem inszeniert er, neben Regiearbeiten für die Theater in Oldenburg, Bonn, Göttingen und Bochum, regelmäßig am Deutschen Theater Berlin, am Jungen Schauspielhaus Hamburg und am Theater Bremen. Mit der Kafka Band um Jaroslav Rudiš entwickelte er in Bremen DAS SCHLOSS und AMERIKA. ANSCHLUSS ist seine erste Inszenierung am Staatsschauspiel Dresden.

ÜBER DIE ZUSAMMENHÄNGE VON WISSENSCHAFT UND KUNST ZU DEN GROSSEN FRAGEN DES ANTHROPOZÄNS

von Antje Boetius und Frank M. Raddatz

Naturgeschichte und Menschheitsgeschichte müssen zusammen erzählt werden. Das Gedächtnis von Kunst und Wissenschaft funktioniert dabei verschieden, erlaubt zusammengefasst aber essenzielle Erkenntnis in Bezug auf die Entwicklung von Mensch und Natur. Schon vor gut 200 Jahren forderte Alexander von Humboldt einen anderen Umgang des Menschen mit der Natur. Er befand, dass nur ein intaktes, aus Wissen und Erfahrung, Empathie und Emotion geknüpftes Band zwischen Mensch und Natur Basis einer zukunftsfähigen Zivilisation sein kann. Damals hatte Friedrich Georg Wilhelm Hegel gelehrt, dass die Wissenschaft die Kunst überflüssig mache, da man sich dank des systematisch gewonnenen Wissens den Umweg über die symbolischen Formen sparen könne. Dagegen verwies Friedrich Nietzsche auf die Grenzen der

AMMENARBEIT CHAFT UND DER KUNST SEN FRAGEN POZÄN

Wissenschaft, die bereits Immanuel Kant vermessen hatte. Kant argumentierte, dass sich über die Existenz Gottes, die Unsterblichkeit der Seele und ähnliche Topoi keine wissenschaftlichen Urteile fällen lassen. Nietzsche setzte an diesen Grenzen der überprüfbaren Erkenntnisse die Kunst in Szene, wäre es doch deren Angelegenheit, das Dasein wie die Existenz zwischen Geburt und Tod in Sinnzusammenhänge einzubetten, die über den Einzelnen hinausgehen. Wo die Wissenschaft bemüht ist, widerspruchsfreie Erklärungen zu erstellen, kommt es der Kunst darauf an, Spannungen zu generieren zwischen Tönen, Farben und Silben oder auch in Narrationen oder dramatischen Konflikten. Doch gerade in Bezug auf das Anthropozän mit seinen Befunden einer beschleunigten Verschiebung der Kräfte zwischen Mensch und Natur in „The

Great Acceleration“, in der Zerstörung von Naturlandschaften, Verlust von Lebensvielfalt, steigenden Temperaturen, Dürren, Fluten und anderen Extremwetterwirkungen, scheinen sich die Rollen vertauscht zu haben. Zugespielt gesagt: Bühnenkunst beschäftigt sich mit dem Menschen allein, wird konsumiert und tut kaum mehr weh, der Erd- und Klima-Wissenschaft wird dagegen vorgeworfen, gemeinsame Sache mit Jugendlichen auf der Straße zu machen, zur Spaltung der Gesellschaft beizutragen mit dystopischen Bildern der Zukunft, mit Fingerzeigen auf das verschwenderische Handeln des Menschen und den fehlenden politischen Lösungen. Warum also nicht gleich zusammenarbeiten, vernetzen, verwandeln und Bilder der Zukunft erzeugen, die uns helfen, einer Gegenwart zu entkommen, die nicht mehr zu uns passt?

Die dem gemeinsamen Netz aus Wissenschaft und Kunst entspringenden Impulse, welche die Einzigartigkeit des Raumschiffs Erde und seiner Passanten im Universum hervorheben, werden verwebt, um daraus Werte und Kräfte hinsichtlich dessen Funktion abzuleiten. Die aus Wissenschaft und Kunst generierten Pfade erschließen Möglichkeiten von Transformation, spüren grundlegende Werte für einen neuen Vertrag zwischen Mensch und Natur auf und wecken Veränderungskräfte, indem sie spielerisch dystopische wie utopische Zukünfte und Möglichkeitsräume in den Blick nehmen. Akteure wie Zuschauer werden animiert, den Fortschritt systemisch und zielgerichtet auf das planetarische Ganze zu denken und daraus Veränderungsmut und -kraft zu gewinnen.

Dabei soll weder die Kunst logifiziert noch die Wissenschaft theatralisiert werden. Es geht erst mal nur um Kooperation der beiden Wirkmächte menschlicher Kultur durch einen gemeinsamen Bezugspunkt – das Erdsystem mit seinem vielfältigen Leben. Wie das neue geologische Zeitalter „Anthropozän“ vermehrte Anstrengungen von Wissenschaft und Technik erfordert, sind zugleich neue Haltungen, Wahrnehmungen und Sensibilitäten im Umgang mit dem Planeten und seiner Atmosphäre, mit den Ozeanen, den Wäldern und den nicht-menschlichen Erdbewohnern erforderlich. Damit zeichnet sich die Aufgabe der Kunst im neuen Zeitalter ab, die mannigfache Implikationen mit sich führt.

Wissenschaft und Kunst teilen im Anthropozän also das Wissen, dass es bei der großen Transformation um mehr als nur den Menschen geht, es geht auch um das nicht-menschliche Leben, um die biotische wie die abiotische Ausstattung des Raumschiffs Erde. Es geht darum, Tieren, Pflanzen, Steinen, Maschinen, Landschaften, der Erde eine Bühne zu geben und dazu die Werkzeuge des Perspektivwechsels und der Metamorphose aus der Vielfalt von Kulturtechniken zu nutzen. Wissenschaft und Kunst zeigen die Vernetzung von Allem mit Allem auf, wie auch die evolutive Kraft von Kooperation und Symbiose.

Wird das Kunstwerk als Kraftfeld begriffen, das einen lebendigen Prozess darstellt, der sich nur allmählich in seinen geistigen und sinnlichen Aspekten begreifen lässt, stellen auch die Erscheinungen irdischen Ursprungs ein Ganzes dar, bilden ökologische

Sphäre und Erdplanet einen Gesamtzusammenhang. Gerade in der Überschreitung von Horizonten des Hier und Jetzt, in Reisen durch Zeit und Raum, erweist sich der Kern von Kunst und Wissenschaft als verwandt. Der Mensch als geologische Kraft ist in dieser neuartigen, unauflösbaren Verbindung in kosmologische Zeitdimensionen eingebettet, die weit über die Genese der biologischen Spezies Mensch hinausreichen. Stammt das Theater aus der Totenkult und sprachen hinter den Masken der Tragödie die Toten, könnte es sich fortan auch dem Schicksal der Ungeborenen verpflichten. So ist es wissenschaftlich schon lange keine Frage mehr, ob insbesondere die heutigen Generationen mehr denn je die Verantwortung für das Leben und die Umwelt kommender Generationen tragen. Vor diesem Horizont kann das Theater entscheidend zur Revision des geltenden Wertesystems beitragen, indem es das Handeln der Heutigen in einen Zusammenhang mit den Lebenschancen künftiger Generation stellt.

Kunst wie Wissenschaft liefern dazu die nötigen Motoren, um Zukünfte zu erobern, die nicht länger auf einer Ausbeutung der Natur wie auch großer Teile der Menschheit beruhen. An die Stelle einer endlosen Gegenwart mit ihrer Schimäre vom unendlichen Verfügungsraum tritt eine große Transformation. Deren Pfade brauchen Experimentierräume. Werden Verwandlungs- und Veränderungskräfte auf der Bühne freigesetzt, entsteht ein demokratisches und politisches Theater. Auch im Sinne der Aufklärung, denn die Bühne ist geradezu prädestiniert, um die Geschichten und Mythen der Mensch-Natur Beziehung neu zu erzählen. Die Eroberung der Zukunft basiert auf der Ergründung und Diskussion vom Anthropozentrismus gereinigter Werte im planetarischen Zeitalter. Zudem sind viele Wissens Elemente der Epoche Anthropozän nicht nur kaum bekannt, sondern auch selten miteinander verknüpft, sodass auf das Theater als Medium der Öffentlichkeit in diesem Kontext zentrale Funktionen zukommen. Ein anthropozänes Theater ergründet ethische und moralische Komponenten der Transformation – jenseits der Symbolik von Individualhaltungen.

Mit der „Big History“, die sich von den Anfängen des Universums bis in die Zukünfte des Anthropozäns erstreckt, kehren die langen Erzählungen in den Diskurs zurück. Damit wird jene Umwertung der Werte unabdingbar, die Michel Serres auf die Kurzformel „Tod oder Symbiose“ bringt. Entweder unsere Spezies kooperiert mit dem Planeten und seinen Bewohnern oder wir gehen unter. Denn die gegenwärtigen Orientierungen wie ständige Verfügbarkeit, permanentes Wachstum, unendliche Bereicherung, grenzenloser Konsum stehen im direkten Konflikt mit dem essentiellen Wert einer reichen, vielfältigen Natur, die das Überleben der Arten sichert und die unterschiedlichen Lebensräume bewahrt. Traditionell ist dabei das Theater wie kein anderes künstlerisches Medium prädestiniert, den fundamentalen Umbruch geltender gesellschaftlicher Maßgaben zu erproben und zur Diskussion zu stellen, indem ihm auf einer öffentlichen Bühne eine lebendige Gestalt verliehen wird.

Die fundamentale Frage anthropozäner Kunst betrifft die Beziehung zwischen Menschheit und Natur auf dem einen, einzig belebten Planeten Erde im Universum.

Zugleich ist es aber eine Tatsache, dass sowohl historisch wie gegenwärtig nur ein kleiner Teil an Menschen, Firmen und Staaten sowohl das stetig anwachsende Leid verantwortet wie auch den fundamentalen Schaden in der Natur. Daher weist das Theater im Anthropozän eine Affinität zu den Elementen der Tragödie auf und stehen wie im antiken Drama Schuld und Gerechtigkeit in seinem theatralen Zentrum.

Der Matrix des Theaters ist eine konflikthafte Ordnung des Sozialen wie die Einbettung des Ganzen in die Kreisläufe der Natur eingeschrieben. Theatergott Dionysos nimmt mitunter Tiergestalt an, bei den ihn begleitenden Choreuten, den Satyrn, handelt es sich um „fingierte Naturwesen“ (Nietzsche). Die Frage nach der Schuld, dem richtigen Maß und dem Gesetz beherrscht das tragische Universum. Im Zeitalter des Anthropozän gewinnen diese Motive zusehends an Relevanz. Die Diskrepanz zwischen den Erkenntnissen der Wissenschaft und dem Handeln der Mächtigen erzeugt eine anwachsende Gerechtigkeitslücke. Den Defiziten und Aporien eine Sichtbarkeit zu verleihen, gehört zu den zentralen Aufgaben der Kunst und insbesondere des Theaters im anbrechenden Zeitalter. Das Fehlen des Menschenrechts auf eine gesunde Umwelt und eine reiche und dynamische Biosphäre, wie erst recht das Fehlen eines Existenzrechts der Arten, markieren wesentliche Versäumnisse unserer Kultur. Aufgrund eines längst überholten metaphysischen Ballasts entrechtet die menschliche Hybris Arten, die oft schon viele hunderte Millionen Jahre auf diesem Planeten siedeln. Zukunftsfähig ist eine Bühne, die sich sowohl im utopischen und antizipatorischen Sinn mit diesen blinden Flecken in unserem Recht auseinandersetzt und der Natur einen Gerichtsstand sowie Anwälte (zumindest im symbolischen Feld) besorgt. Indem der Mensch mithilfe von Kunst und Wissenschaft lernt, sich als Spezies zu begreifen, setzt er sich in Relation zu den nicht-menschlichen Erdbewohnern, deren Existenzrecht eben nicht mehr nur als Einengung seiner industriellen Praxis begriffen werden darf. Die Metamorphose, also die Verwandlung unserer selbst und damit unserer Perspektive auf das Erdleben, ist eine Kunst, die sich auf der Bühne des Anthropozäns ihren Platz zurückerobert wird.

Antje Boetius ist Polar- und Tiefseeforscherin, Direktorin des Alfred-Wegener-Instituts Helmholtz Zentrum für Polar- und Meeresforschung und Professorin für Geomikrobiologie an der Universität Bremen. Sie ist Mitglied der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina sowie der Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz. Antje Boetius hat an 49 Expeditionen auf internationalen Forschungsschiffen teilgenommen und beschäftigt sich derzeit vor allem mit den Auswirkungen des Klimawandels auf Meere und Polarregionen.

Frank M. Raddatz ist Publizist, Dramaturg an diversen deutschen Theatern. Er arbeitet zusammen u. a. mit Heiner Müller, Dimitar Gotscheff, Theodoros Terzopoulos, Einar Schleeff und Tadashi Suzuki, war künstlerischer Leiter der internationalen Kooperation Mania Thebaia (Düsseldorf, Epidaurus) 2002 und dem internationalen Festival Promethiade Athen – Essen – Istanbul 2010. Von 2007 bis Mai 2014 war er in der Chefredaktion von Theater der Zeit tätig, seit 2014 schreibt er für Lettre International, Berlin. 2019 gründete er mit Antje Boetius das Theater des Anthropozäns, bei welchem er auch die künstlerische Leitung inne hat.

APPETIT

eine Recherche über Lebensmittel
von Costa Compagnie

URAUFFÜHRUNG

10.04.2021 > Kleines Haus 2

Wollen die Vegetarier*innen das Schnitzel verbieten? Tötet Zucker jedes Jahr mehr Menschen als alle Kriege zusammen? Darf ich keine Avocados mehr essen, wenn ich noch ruhigen Gewissens schlafen will? Essen ist eine komplizierte Angelegenheit geworden. Jeder Einkauf wird zur ideologischen Grundsatzfrage, zu der alle ihren Senf dazugeben. Was soll es vor allem sein: billig, gesund, exquisit oder regional? In irgendeinen sauren Apfel scheinen wir immer beißen zu müssen.

Die Lebensmittelproduktion ist zu einer globalen Industrie geworden. Den idyllischen Bauernhof mit glücklichen Kühen gibt es nur noch in Tourismusprospekten. Nestlé und Consorten bestimmen nicht nur, was bei uns auf den Tisch kommt, sondern verantworten auch gesellschaftliche Konflikte auf dem gesamten Planeten. Auf der anderen Seite steigen immer mehr Landwirte auf ökologische Bewirtschaftung um, bauen wieder ursprüngliche Sorten an und fragen sich, wie sie dem Teufelskreis entfliehen können, immer größere Felder bestellen und immer mehr Liter Milch pro Kuh produzieren zu müssen.

Zusammen mit Bürger*innen erforscht Costa Compagnie die ökologische, politische und soziale Dimension unserer Ernährungsversorgung. Daraus entsteht ein immersiver, multimedialer Theaterabend, bei dem das Publikum in einem 360°-Rundhorizont sitzt und so mitten ins Geschehen der Lebensmittelproduktion versetzt wird.

Regie Felix Meyer-Christian Ausstattung Zahava Rodrigo Sound und Komposition Marcus Thomas Videoedition Keren Chernizon Video Art, Programming und Mapping Erik Kundt Dramaturgie Sabrina Bohl

Costa Compagnie wurde von Felix Meyer-Christian als offene Kollaboration interdisziplinär arbeitender Künstler*innen in Hamburg gegründet. Arbeiten der letzten Jahre wie etwa BETWEEN WORLDS oder OK, GOOGLE vereinen dokumentarische, performative, filmische und choreografische Methoden mit einem essayistischen, multi-perspektivischen Narrativ. Dabei filmt die Gruppe u. a. mit Drohnen und 360°-Kameras und setzt die Ergebnisse in immersiv-medialen Performances und Filmen um.

DER TARTUFFE

oder

KAPITAL UND IDEOLOGIE

nach Molière und Thomas Piketty

Premiere 17.04.2021 > Schauspielhaus

Mit Tartuffe hat Molière einen demagogischen Antihelden geschaffen, dem es gelingt, die bislang halbwegs intakte bürgerliche Familie von Orgon auseinanderzunehmen, indem er Orgon und auch dessen Mutter davon überzeugt, sich einer neuen Ideologie anzuschließen. In Molières Zeiten waren es die Auswüchse einer sich christlich gebenden Religion, die das Sozialgefüge der Gesellschaft beeinflussten und in neue Bahnen lenkten. Seit ungefähr 1980 ist es in Europa, den USA und in der Folge weltweit zu einem Siegeszug neoliberaler Ideologien gekommen, die bestehende Sozialsysteme attackierten. Vermögenssteuern wurden gesenkt oder ganz abgeschafft, die Umverteilung des gesellschaftlichen Reichtums hat zu einer Spaltung der Gesellschaft geführt. Dies geschah und geschieht unter dem Versprechen, dass der zunehmende Reichtum der oberen ein bis zehn Prozent zum Wohlstand für alle führt. Der französische Ökonom Thomas Piketty hat diese historischen Prozesse in seinen Publikationen umfassend analysiert und mögliche Lösungswege entworfen. In der Überschiebung, die Volker Lösch von Molières TARTUFFE mit einem Autor*innen-Team vornimmt, wird die Handlung in die nahe Vergangenheit und Gegenwart verlegt. Mit der Familie von Orgon lässt sich eine ganze Gesellschaft von Tartuffe überzeugen, Ungleichheit als einzigen Weg zu Prosperität zu akzeptieren. Kontrapunktisch zum Handlungsgeschehen laden die Thesen Thomas Pikettys zum Diskurs ein.

Regie Volker Lösch Bühne Cary Gayler Kostüme Carola Reuther Dramaturgie Jörg Bochow

Volker Lösch hat bisher über 80 Inszenierungen realisiert und unterrichtet an Theaterhochschulen im In- und Ausland. Von 2005 bis 2013 war er Hausregisseur und Mitglied der künstlerischen Leitung am Staatstheater Stuttgart. Seine Inszenierung nach Peter Weiss' MARAT, WAS IST AUS UNSERER REVOLUTION GEWORDEN am Deutschen Schauspielhaus Hamburg wurde zum Berliner Theatertreffen 2009 eingeladen. 2013 erhielt er den renommierten Lessingpreis des Freistaates Sachsen. Zuletzt inszenierte er am Staatsschauspiel Dresden DAS BLAUE WUNDER von Thomas Freyer und Ulf Schmidt.

DAS BUCH DER UNRUHE

nach Fernando Pessoa
aus dem Portugiesischen von Inés Koebel

Premiere 20.05.2021 > Lichthof im Albertinum

„Verzicht ist Befreiung. Nicht wollen ist können.“

Fernando Pessoa ist nicht nur der wichtigste moderne Schriftsteller Portugals, seine Texte und vor allem sein BUCH DER UNRUHE gehören zu den wesentlichen Innovationen in der Literatur des 20. Jahrhunderts. Pessoa erfindet für dieses Buch ein Alter Ego, den Hilfsbuchhalter Bernardo Soares, der sein Leben im Lissabon der zwanziger und dreißiger Jahre aufzeichnet. Pessoas epochales Werk erschien erst 1982, 47 Jahre nach dem Tod des Autors. Die tagebuchartigen Aufzeichnungen bilden keine Handlung ab, es sind freie Assoziationen und innere Monologe. Das minutiöse Beschreiben innerer Vorgänge macht den Kopf des Autors zu seiner Lebensbühne, hier schildert Pessoa das ‚Drama im Menschen‘. Pessoas Sehnsucht gilt einem kontemplativen Leben und einer Ästhetik des Verzichts. Die einzige Illusion, die Pessoas Held akzeptiert, ist die Kunst.

Für eine Präsentation im Theater ist Pessoas Haltung und Ästhetik eine Herausforderung, der sich der Regisseur Sebastian Hartmann und sein Team in einer besonderen Weise stellen werden. Die Arbeit wird keine Inszenierung im herkömmlichen Sinn sein, eher eine theatrale Installation. Spielort ist der Lichthof des Albertinums, in dem die Zuschauer*innen das stetige Ringen Pessoas mit seiner inneren Welt sinnlich erfahren können.

Regie und Raum Sebastian Hartmann Kostüme Adriana Braga Peretzki Musik Samuel Wiese Dramaturgie Jörg Bochow

Biografie Sebastian Hartmann siehe Seite 30.

KONFERENZ DER ABWESENDEN

von Rimini Protokoll

URAUFFÜHRUNG

21.05.2021 > Kleines Haus 1

Es herrscht Krise! Und im Angesicht einer weltumspannenden Krise geht es um weltweite Zusammenarbeit. Dennoch wird die Krise diesmal lokal ausgetragen – im Namen der Welt: bei einer Konferenz, zu der niemand anreist. Eine Aufführung, zu der die geladenen Expert*innen nicht physisch auftreten, sondern von Menschen vor Ort vertreten werden, die ihr Skript erst zu Beginn ihres Vortrags erhalten.

In der KONFERENZ DER ABWESENDEN beobachtet das Publikum Menschen aus der eigenen Stadt dabei, wie sie die Identität eines abwesenden Konferenzgastes übernehmen. Ganz ohne CO²-verbrauchende Reisen, aber auch ohne schlechte Skype- oder Zoom-Verbindung, dafür aber mit allen szenischen Mitteln des Theaters, werden namhafte Wissenschaftler*innen und Philosoph*innen ihre Beiträge und widersprechenden Thesen zu den Folgen von Globalisierung in den Theaterraum vermitteln – und darin austragen. Der Vorteil, nicht dort zu sein – überhaupt: nicht überall sein zu müssen – wird zum gemeinsamen Spiel, das jeden Abend neu erlebbar wird. Im Zentrum dieses Spiels stehen Menschen, die zu Träger*innen von Ideen werden und sich sowohl Biografien von Expert*innen als auch deren Theorien spielerisch aneignen. So wird die Abwesenheit zu einem Mehrwert, weil sie Raum schafft für Aneignung und Vertretung, für neue Einschreibungen und ungeahnte Perspektiven.

Ghostwriter und Redenschreiber*innen, Ko-Autor*innen und Regisseur*innen zugleich, machen Rimini Protokoll in KONFERENZ DER ABWESENDEN die dokumentarische Ko-Autorenschaft zu einer Fern-Inszenierung.

Konzept, Text, Regie Helgard Haug, Stefan Kaegi, Daniel Wetzel Recherche und Dramaturgie Imanuel Schipper, Lüder Pit Wilcke

Rimini Protokoll wurde 2000 von Helgard Haug, Stefan Kaegi und Daniel Wetzel gegründet, die seither in verschiedenen Konstellationen unter diesem Namen arbeiten und die Mittel des Theaters erweitern, um neue Perspektiven auf die Wirklichkeit zu schaffen. Bereits vier ihrer Arbeiten wurden zum Berliner Theatertreffen eingeladen, zuletzt 2020 CHINCHILLA ARSCHLOCH, WAS WAS. Darüber hinaus erhielten Rimini Protokoll u. a. den Mülheimer Dramatikerpreis, den Deutschen Theaterpreis Der Faust, den Europäischen Theaterpreis und den Silbernen Löwen der Theaterbiennale Venedig. Am Staatsschauspiel Dresden produzierten sie 2017 TRÄUMENDE KOLLEKTIVE. TASTENDE SCHAFFE (STAAT 3).

LULU

von Frank Wedekind

Premiere 29.05.2021 › Schauspielhaus

„Was interessiert mich eine anständige Frau!“

Lulu will jeder sehen, das schöne Objekt der Begierde. Doch die Schauspielerin verlässt die Bühne, entzieht sich den voyeuristischen Blicken, verweigert sich Fortschreibungen weiblicher Rollenbilder. Zurück bleiben Männer, die ihren Erwartungen und Sehnsüchten nicht entkommen, und so beginnt sie erneut, die Geschichte von Lulu, die jedermann und -frau als Projektionsfläche eigener Wünsche dient. Allen voran dem Zeitungsverleger Schön. Er kauft Lulu, die noch ein Kind ist, ihrem „Zuhälter-Vater“ Schigolch ab, erzieht sie, verheiratet sie – und erliegt ihr zuletzt doch: Als er sie mit seinem Sohn Alwa in flagranti ertappt, löst sich eine Kugel aus der Lulu zum Selbstmord gereichten Waffe und tötet ihn. Da sind bereits ein Medizinalrat und ein Maler an dieser Frau zugrunde gegangen, als sie – wider besseres Wissen – die Freizügigkeit Lulus als Frivolität, ihre Sinnlichkeit als Wollust missdeuten. Der Schuss auf Schön zwingt Lulu zur Flucht nach Paris. Als alles Geld verspielt und verspekuliert ist, ihr Verhaftung droht, flieht sie erneut und strandet in London. Zur Prostitution gezwungen, ist ein gewisser Jack einer ihrer ersten Freier. Später nennt man ihn The Ripper.

21 Jahre arbeitete Frank Wedekind an der LULU-Tragödie, die ihm Theaterskandale und einen langwierigen Gerichtsprozess einbrachte. Zahlreiche Bearbeitungen, in Zensur und Selbstzensur begründet, waren die Folge. Heute gilt das Stück, das sich radikal mit herkömmlichen Moralvorstellungen auseinandersetzt, als Wedekinds Hauptwerk. Der Regisseurin Daniela Löffner gibt die Inszenierung des Stückes Gelegenheit zu untersuchen, wie Sexualität – auch heute noch – Menschen an ihre Grenzen bringen kann.

Regie Daniela Löffner Bühne Claudia Kalinski Kostüme Daniela Selig Musik Matthias Erhard Dramaturgie Kerstin Behrens

Biografie Daniela Löffner siehe Seite 28.

DIE ORESTIE

von Aischylos

Premiere 12.06.2021 › Kleines Haus 1

Agamemnon kehrt als Sieger aus dem Trojanischen Krieg zurück. Aber er wird nicht als solcher empfangen. Ein neuer Kriegsschauplatz erwartet ihn in der eigenen Familie. Seine Frau Klytämnestra teilt Macht und Ehebett inzwischen mit Ägisth und ihr Hass auf Agamemnon ist während seiner zehnjährigen Abwesenheit stetig gestiegen. Um bei den Göttern einen guten Fahrtwind für die Kriegsflotte zu erbiten, hatte er die gemeinsame Tochter Iphigenie geopfert. Dieses Opfer rächend, tötet Klytämnestra Agamemnon und bringt die gemeinsamen Kinder Orest und Elektra gegen sich auf, die wiederum den Vatemord rächen. Das Politische beeinflusst das Private und der Strudel aus Gewalt, indem Rache Rache erzeugt, scheint unüberwindbar. Schließlich sucht Orest Schutz bei Pallas Athene, die dem Prinzip der individuellen Rache durch ein geordnetes Gerichtsverfahren ein Ende setzt.

Am Ende dieser dreiteiligen griechischen Tragödie steht die Gründung der Demokratie als Utopie für ein neues Zeitalter. Heute hat diese Utopie Risse bekommen, muss die Demokratie verteidigt werden, ist Anfeindungen ausgesetzt und wird in Frage gestellt. Ist die Geschichte des Atridengeschlechts, an deren Ende die Erfindung der Demokratie steht, heute ein Märchen geworden, oder liegt in ihr ebenso der Wille begründet, für jene zu kämpfen?

Regie Michael Talke Bühne Barbara Steiner Kostüme Tabea Braun Dramaturgie Katrin Schmitz

Michael Talke studierte Geschichte, Neue Literatur und Theaterwissenschaften und arbeitete an der Berliner Volksbühne. Seit 1996 ist er freischaffender Regisseur für Schauspiel und Oper und arbeitet u. a. am Deutschen Theater Berlin, am Schauspiel Hannover, am Thalia Theater Hamburg, an den Schauspielhäusern Köln und Düsseldorf, dem Saarländischen Staatstheater Saarbrücken, dem Deutschen Nationaltheater Weimar, dem Theater Bremen und dem Staatstheater Braunschweig. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte er zuletzt *TOD EINES HANDLUNGSREISENDEN* von Arthur Miller.

ASPHALT

ein Roadtrip mit Autofahrer*innen
von Tobias Rausch

URAUFFÜHRUNG

18.06.2021

*„Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist eine vorübergehende Erscheinung.“
(Kaiser Wilhelm II.)*

Wohl selten hat jemand buchstäblich so aufs falsche Pferd gesetzt wie Kaiser Wilhelm II. Das Automobil hat in den letzten hundert Jahren unsere Welt vollständig verändert. Wir sind so mobil wie nie zuvor, ganze Wirtschaftszweige hängen vom Auto ab, der Führerschein ist ein selbstverständlicher Teil des Erwachsenwerdens. Gleichzeitig verstopft der Verkehr unsere Innenstädte, und die Abgase gefährden unsere Gesundheit und die unseres Planeten. Trotzdem erscheint ein Leben ohne Auto, gerade für Familien oder in ländlicher Umgebung, unvorstellbar.

Mit dem Auto verbinden wir nostalgische Erinnerungen wie die Reise mit dem ersten eigenen fahrbaren Untersatz ans Meer. Das Auto ist ein intimer Ort für Gespräche oder schweigsame Zweisamkeit, ein Familiengefängnis oder ein fahrender Kokon inmitten des Straßenverkehrs. Es ist ein Arbeitsplatz mit einem ganz besonderen Flair: für Taxi-, Leichen- oder Rennwagenfahrer*innen. Mit dem Auto verbinden wir Erfahrungen von Freiheit bei 200 km/h auf der Autobahn. Oder die eines schrecklichen Unfalls. Manchmal geht es allerdings nicht weiter, an der Ampel, vor der Baustelle, zur Rush Hour.

In ASPHALT nehmen Dresdner Autofahrer*innen das Publikum mit auf einen Roadtrip zu all den Geschichten und Erlebnissen im und rund ums Auto. Die Aufführung findet in Autos statt. Also schnallen Sie sich an!

Text und Regie Tobias Rausch Dramaturgie Christine Besier, Svenja Käshammer

Tobias Rausch arbeitet seit 2001 als Regisseur und Autor u. a. am Deutschen Theater Berlin, Schauspiel Hannover, Nationaltheater Mannheim. Er ist Gründer des Theater- und Performancekollektivs lunatiks, dessen Mitglied er bis 2015 war. Für seine Inszenierungen wurde er u. a. mit dem Otto-Kasten-Preis der deutschen Intendanten 2012 und dem Bremer Autoren- und Produzentenpreis 2007 ausgezeichnet. Seit der Spielzeit 2019/2020 ist Tobias Rausch Leiter der Bürger:Bühne am Staatsschauspiel Dresden und inszenierte hier zuletzt LEHR_KRAFT_PROBE.

TRILOGIE DER SOMMERFRISCHE

von Carlo Goldoni

Premiere 19.06.2021 > Schauspielhaus

*„In die Sommerfrische aufs Land gingen unsere Vorfahren, Vermögen zu sammeln.
Heutzutage gehen wir hin, es zu verschwenden.“*

Sommer in der Stadt: Der Asphalt glüht, die Luft steht und die Nächte, unerträglich! Wer etwas auf sich hält und wer es sich leisten kann, ist zu dieser Zeit nicht hier, sondern dort: in der Sommerfrische.

Der Weg dahin ist mit quälenden Fragen gepflastert. Wird das neue Kleid rechtzeitig fertig? Reicht das geliehene Geld? Der mitgenommene Hausrat? Das gemietete Landhaus? Und die großen Gefühle, reichen sie wenigstens bis zum Sommerende?

Endlich angekommen, geht es ums Geschäft. Von wegen mediterrane Leichtigkeit, Müßiggang und Zerstreuung! Die Hochzeit von Giacinta soll die zerrütteten Familienfinanzen retten. Immerhin wird sie gleich von zwei Männern umworben. Der eine, Guglielmo, ist wohlhabend und langweilig. Der andere, Leonardo, ist ein Lebemann, aber unverschämte arm. Die Entscheidung fällt ihr nicht leicht. Und fragt einer sie, was ihr Spaß macht? Fragt einer die anderen Frauen? Die sitzengebliebene Vittoria, die Schwester Leonardos, die ebenfalls mit einer Hochzeit die Finanzen des Bruders sanieren will? Oder die wohlhabende Sabina, deren Loyalität – sie nennt sie Liebe – einem durch und durch heuchlerischen Schmeichler gilt?

Schließlich die Rückkehr ins alte Leben. Man hat sich verliebt und die Liebe verfehlt – für ein Jahr reicht das. Der nächste Sommer kommt bestimmt.

Regie Rafael Sanchez Bühne Simeon Meier Kostüme Ursula Leuenberger Dramaturgie Kerstin Behrens

Rafael Sanchez war zunächst als Schauspieler und Regisseur am Jungen Theater Basel tätig, bevor er von 2008 bis 2013 gemeinsam mit Barbara Weber künstlerischer Direktor des Theaters am Neumarkt in Zürich wurde. Weitere Inszenierungen führten ihn an das Düsseldorfer Schauspielhaus, die Schaubühne Berlin, das Maxim Gorki Theater Berlin und das Schauspielhaus Zürich. Seit der Spielzeit 2013/2014 ist Rafael Sanchez Hausregisseur am Schauspiel Köln. Am Staatsschauspiel Dresden inszenierte er bereits Hans Falladas JEDER STIRBT FÜR SICH ALLEIN.

MUTMASSUNGEN ÜBER JAKOB

nach dem Roman von Uwe Johnson
in einer Spielfassung von Camille Dagen und Katrin Breschke

URAUFFÜHRUNG

08.07.2021 > Kleines Haus 2

Jakob ist über die Gleise gegangen und ums Leben gekommen. „Dabei ist er doch immer quer über die Gleise gegangen.“ Was ist passiert? Das fragen sich fünf Figuren aus seinem näheren Umfeld und legen die letzten Tage und Wochen Jakobs offen.

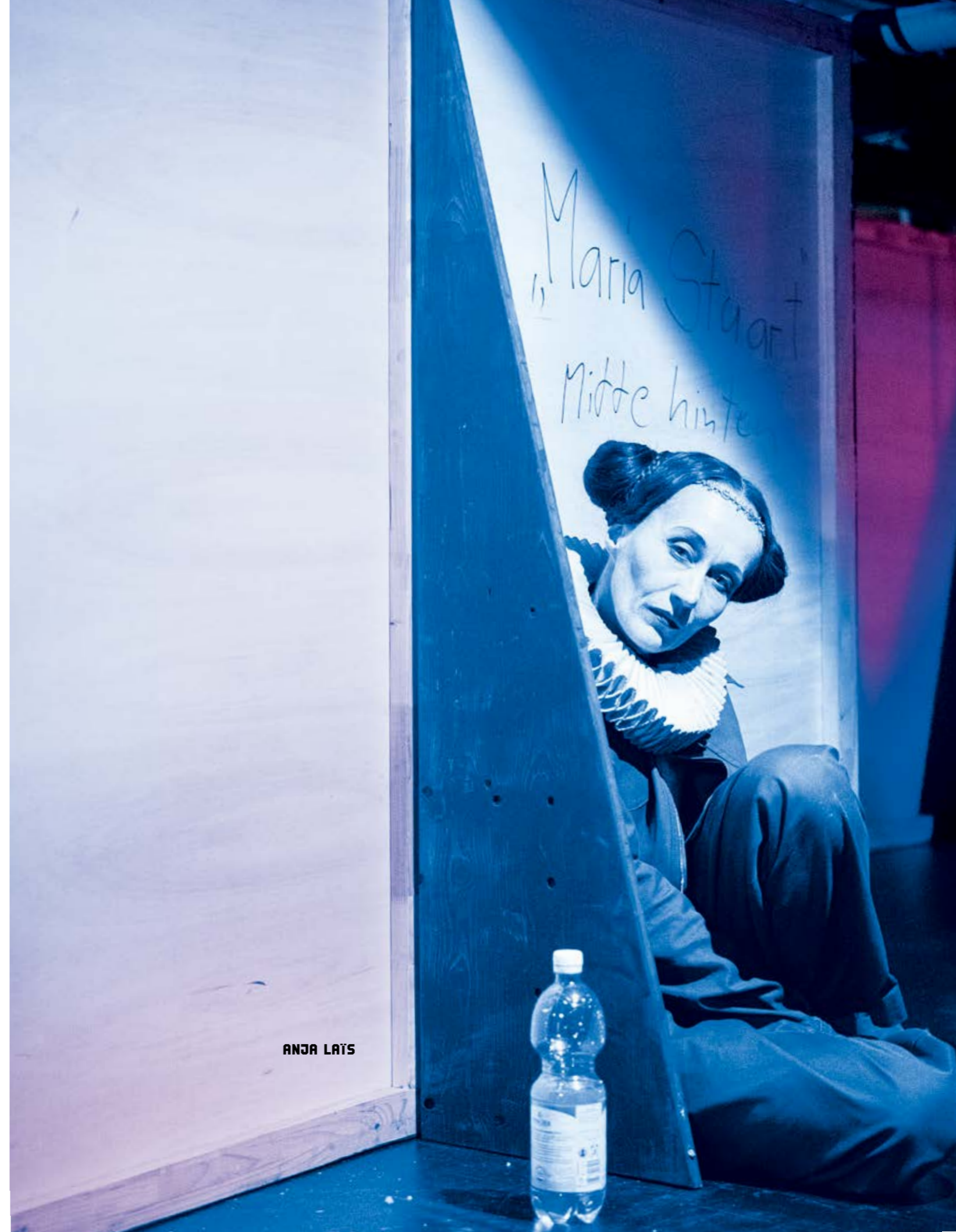
Am Ende des Zweiten Weltkrieges war Jakob mit seiner Mutter aus Pommern geflohen und in Jerichow bei Heinrich Cresspahl gelandet. In dessen Tochter Gesine findet er die nie gehabte Schwester. Nun ist Gesine im Westen und arbeitet als Übersetzerin. Als auch Jakobs Mutter flieht und ein Angestellter des Ministeriums für Staatssicherheit Jakob gezielt aufsucht, wittert er, dass es nicht mehr um seine Expertise als Dispatcher bei der Reichsbahn geht. Er steht unter Beobachtung, ohne genau zu wissen, warum und wofür. In dieser Situation ist er gezwungen, sein Leben zu hinterfragen, das was er erreicht hat und seine Position zu dem Staat im Osten Deutschlands, der gerade in seinem siebenten Jahr besteht.

In MUTMASSUNGEN ÜBER JAKOB, erschienen 1959, verwendet Johnson die Mittel der Montage, wechselnde Erzählperspektiven und immer wieder die Handlung strukturierende retrospektive Dialoge, wodurch er die Zuschauer*innen den Figuren seines Romans gleich macht und sie als vorsichtig tastende Wahrheitssucher auf den Weg schickt, den Tod Jakobs zu ergründen. Ein einmaliger Text der deutschen Literatur, der durch Sprachbehandlung und den Versuch, Kunst und Literatur einer neuen Generation nach dem Zweiten Weltkrieg zu begründen, besticht.

Regie Camille Dagen Bühne Emma Depoid Kostüme Irène Favre de Lucasz Sounddesign Saoussen Tatah Lichtdesign Edith Biscaro Dramaturgie Katrin Breschke

Camille Dagen, 1992 geboren, studierte Tanz und Schauspiel am Konservatorium Paris und Philosophie und Literatur an der dortigen École normale supérieure, ehe sie ihr Schauspielstudium an der Theaterschule des Nationaltheaters Straßburg aufnahm. Parallel entstanden auch erste Regiearbeiten. 2017 gründete sie das Ensemble Animal Architecte. Mit ihrer Stückentwicklung DURÉE D'EXPOSITION gewann sie den Jury- und Publikumspreis beim europäischen Festival für junge Regie Fast Forward 2018.

Mit Unterstützung des Institut français im Rahmen seines Programms Théâtre Export.



ANJA LAÏS



CHRISTINE HOPPE



FANNY STAFFA



ALBRECHT GOETTE



MATTHIAS REICHWALD



HANNELORE KOCH



RAIKO KÜSTER



PHILIPP GRIMM



YASSIN TRABELSI

MIT RECHTEN EIN INWENDIG BESCHLAGEN

LEBEN? MIT NÄGELN ES FASS.

von Franzobel

Mit Rechten reden? Ich habe es oft probiert, aber herausgekommen ist nie etwas. Zum Beispiel mit meinem Vater, der eigentlich ein Linker ist. Pensionierter Chemiewerkmeister. Mehr als vierzig Jahre lang ist er in eine laute, nach faulen Eiern stinkende Fabrik gegangen. Für uns war es normal, dass wir leise sein mussten, weil er Nachtschicht gehabt hatte. Alle Männer in der Siedlung arbeiteten in der Fabrik, alle auf Schicht. Die Fabrik war großzügig: Gratismilch, einen Werkskindergarten, Sportanlagen, ein Freibad und für die Kinder Sommerferienlager, Weihnachtsgeschenke. Das war in den Siebzigern. Lange Haare, Koteletten und Glockenhosen. Bay City Rollers, Suzi Quatro, Boney M. Alle sahen aus, als kämen sie geradewegs von Woodstock und würden Love and Peace and Flower Power leben. Überall Poster von Busenmädchen, Frank Zappa und Peter Handke, der ungelesen blieb.

Bereits mein Großvater hatte in derselben Bude, wie die Fabrik genannt wurde, gearbeitet. Damals noch Zwölf-Stunden-Schichten und blutige Arbeiteraufstände. Mein Vater musste im Kampf für bessere Arbeitsbedingungen nicht mehr auf die Straße. Ihm reichte das Parteibuch. Ein bis in die Wolle gefärbter Sozialist, dabei weltoffen, erstaunlich gebildet, kunstinteressiert und so gutherzig, dass er sogar Fliegen aus dem Zimmer trägt. Und trotzdem sondert er manchmal Sätze aus, die klingen, als käme er gerade von einer Pegida-Kopfwäsche: Die Ausländer passen sich nicht an, werfen Kinder, sind Sozialschmarotzer, potenzielle Terroristen usw. Mit den Ausländern meint er Türken, Syrer, Iraker, Iraner, Ägypter, Pakistani, Sunniten, Schiiten, Aleviten, Ibaditen, Salafisten, Sufis usw. Für ihn alles eins: Moslems.

Dabei kennt er keine. Und die wenigen, die er kennt, mag er: türkische Hausmeister, meine kurdische Ex-Freundin, seine bosnischen Nachbarn. Es sind die unbekanntenen Moslems, die er fürchtet und die ihn zu Aussagen hinreißen, dass die Milch im Kühlschrank grün wird.

Nun tue ich mich schwer, in meinem bald achtzigjährigen Vater einen Rassisten zu sehen. Woher sein Misstrauen? Aus Angst? Angst, dass Muslime an die Macht kommen, die Scharia einführen und den Islam zur Staatsreligion machen? Angst, dass man keinen Alkohol mehr trinken darf, Frauen Kopftücher tragen müssen, in Klassenzimmern der Halbmond hängt? Selbst besonnene Menschen rasten völlig aus, wenn es um den Islam geht. Schnell sieht man den Untergang des Abendlandes, den Verlust der Kultur. Da gibt es keine Staatsbürger mit Migrationshintergrund, sondern Hinterwäldler im finstersten Mittelalter. Deshalb war auch das Posen der deutschen Nationalspieler Özil und Gündoğan mit dem türkischen Präsidenten ein kleiner Weltuntergang, weil es jene bestätigt, die Leute türkischer Abstammung für nicht integrierbar halten.

Diese Angst ist undifferenziert und übertrieben, aber ist sie unbegründet? Der verängstigte Mittelklasse-Wohlstandsmensch in mir sieht, dass fast jede deutsche Großstadt ihr ‚Little Istanbul‘ – wie es manchmal in englischsprachigen Reiseführern heißt – hat. Japan hat sich jahrhundertlang abgeschottet, die Mauer der Chinesen wurde nicht als Touristenattraktion gebaut, und auch die Native Americans wären besser gefahren, wenn sie die Weißen nie auf ihren Kontinent gelassen hätten.

Vielleicht würden die Neandertaler noch existieren, hätten sie sich nicht mit dem Homo sapiens eingelassen. Jede Burg oder Stadtmauer ist ein Denkmal der Angst.

Angst speist den Zulauf der Identitären, Pegida, Rechten und all der anderen, die versprechen, den Zuzug zu stoppen. Der Angst ist es egal, ob Hunderttausende aus einem Kriegsgebiet an der Grenze stehen, Millionen Klimaflüchtlinge oder niemand. Da zählt auch nicht, dass das Land ohne Einwanderer kollabieren würde. Die Angst ist immer da, lauert und ist für Argumente unzugänglich. Sie hat nur bedingt mit Inhalten zu tun, speist sich aus dem Gefühl. Deshalb braucht man dem Rechtsruck auch nicht mit Vernunft und Logik zu kommen. AfD-Wählern, Pegida-Demonstranten, Stammtischdemagogen, Neonazis und anderen rechten Polterern geht es um den Tabubruch, um das Auffälligwerden. Sie wollen gesehen werden. Manchen mangelt es am Urvertrauen, andere haben kein gutes Selbstwertgefühl, aber alle sind verunsichert. In einer zunehmend verwirrender und komplexer werdenden Welt suchen sie ihre Identität in der Zugehörigkeit zu einer Nation, in einer gemeinsamen Vergangenheit, einer Gruppe. Den Menschen geht es gut, niemand hungert, sieben Jahrzehnte Friede, alle sind halbwegs versorgt, und doch hängen viele im luftleeren Raum und sind so unzufrieden, dass sie nur ein gemeinsames Feindbild aufrichtet. Und dieses Feindbild, jetzt kommt's, ist austauschbar. Gerade ist es der Islam, es könnte aber auch die Bourgeoisie sein, Russland, Luther, Bayern München oder sonst wer. Juden, Freimaurer, Homosexuelle, Rothaarige, Raucher, Rindfleischesser, Chinesen, Leser, Banker, Punker ... alle können jederzeit verdächtigt werden, die Vernichtung der bestehenden Ordnung zu betreiben.

Fast jede Gruppe, egal ob links oder rechts, politisch oder religiös, ethnisch, geschlechtlich oder sonst wie definiert, stärkt sich über ein gemeinsames Feindbild. Und das ist austauschbar, ebenso wie die Parolen. Es ist denkbar, dass Pegida gegen Sojamilch und Tofu marschiert. Für mehr Urlaub oder Freibier, für mehr Autobahn und Atomkraft oder dagegen, sogar für Jesus oder das fliegende Spaghettimonster. Es geht nicht um Inhalte, sondern darum, einer Unzufriedenheit Luft zu machen. Einer Unzufriedenheit, die rational schwer begreifbar ist.

Noch nie ging es den Leuten so gut. Fast jeder kann sich alles leisten, niemand hungert, jeder wohnt, selbst Urlaube sind finanzierbar, Ärzte sowieso. Die ganze ‚erste Welt‘ gehört im Wesentlichen zur Klasse der Besitzenden, zur Oberschicht. Wer in Westeuropa oder den USA geboren ist, hat quasi den Jackpot gezogen. Es gibt keine Klassen mehr, nur noch eine: Mittelschicht. Die noch körperlich arbeiten, sind meistens Einwanderer, und selbst die begreifen sich als unterer Mittelstand. Die neue Arbeiterschaft sitzt in Asien, Afrika, Südamerika, doch mit denen will die Mittelschicht nichts zu tun haben.

Aber sind die Mittelklasse-Menschen glücklich und dankbar? Nein, sie sind neidisch, ängstlich und voller Hass. Das mag viele Ursachen haben: Der Kapitalismus erzeugt ein defizitäres Gefühl – irgendwas geht immer ab, und sei es nur ein

neuartiger Topfreiniger. Irgendwer hat immer mehr, natürlich unverdient. Außerdem fehlen Werte, Ideale. Wenn sogar die politischen Führer permanent als lächerliche, korrupte, notgeile Dilettanten entlarvt werden, gibt es keine Vorbilder mehr. Der Kaiser war noch gottgleich, ein Churchill, Adenauer oder Kreisky übermenschlich, aber seit Clinton und den Bushs werden die Führer der westlichen Welt immer noch skurriler und lächerlicher. Sportstars sind gedopt und selbst Künstler irgendwie unauthentisch und verlogen, Schäfchenzähler oder sexueller Übergriffe verdächtigt. Nicht einmal auf die Sprache kann man sich verlassen, die politische Korrektheit versperrt den Rückzug ins gemütliche Klischee. Die ganze Welt steht Kopf und der ist obendrein untenrum verdreht. Tradierte Rollenbilder? Verhaltensmuster? Alles böse! Es fehlen verlässliche Werte ebenso wie Utopien. Zukunftsvorstellungen sind von Katastrophenszenarien geprägt: Klimawandel, Überwachungsstaat, Herrschaft einer künstlichen Intelligenzia, Bayern München wird fünfzig Jahre lang Meister, die Geschlechter werden abgeschafft, Konzerne regieren die Welt, die Erde kollabiert ...

Revolutionen, neue Technologien, politischen Wandel ... einen Umbruch hat es immer gegeben, und die Früchte der Verunsicherung waren stets dieselben: Unruhen, Aufstände, Kriege.

Wie sich das verhindern lässt? Wie die Welt besser werden kann? Mit einer banalen, fast biblisch klingenden Weisheit: Tue keinem, was du nicht willst, das man dir tut, sonst geht es dir wie der bösen Kammerzofe im Märchen von der Gänsemagd, die gefragt wird, wie man eine anmaßende Person bestrafen soll, und, vertrottelt genug, nicht zu begreifen, dass sie damit ihre eigene Sühne festlegt, ein inwendig mit Nägeln beschlagenes Fass fordert, in dem die Missetäterin durch die Gassen geschleift werden soll. Niemand ist für immer oben oder dauernd unten. Schnell steigt einer auf, noch schneller fällt er – so ging es erst der Königstochter, dann der Kammerzofe.

Was wollen alle Menschen? Gesundheit, Sicherheit, Identität! Alles verfügbar. Auch können wir es uns sogar leisten, großzügig zu sein. Und Großzügigkeit ist cooler als verkniffene Pfennigfuchserie. Großzügigkeit beglückt mehr als jede Aktien-dividende. Kämpfen wir also gemeinsam für das, was alle wollen, und verschwenden wir unsere Energie nicht im Kampf gegeneinander.

Noch benehmen wir uns wie ein Vater, der seine Kinder schlägt, weil er selbst geschlagen worden ist. Noch sind wir im Kreislauf der Aggression, geben wir die erlittenen Kränkungen, die jeder irgendwann erfahren hat, weiter an den nächstbesten Schwächeren. Wir müssen mehr wie die lange missachtete Königstochter im Märchen von der Gänsemagd sein, die der Kammerzofe ihre selbst ausgedachte Strafe großzügig erlässt. Wir müssen wieder staunen lernen, Dankbarkeit, Glück im Angesicht der Welt, weil alles beseelt ist. Gehen wir also voran und geben ein positives Vorbild, das ist besser als Missionierung oder Zwang. Die Einwanderer integrieren sich eher

in einer offenen Gesellschaft als in einer, die sie ablehnt, was nur zu Rückzug in den alten Wertepanzer führt. Mit den AfD-Wählern ist es genauso – je mehr die Gesellschaft sie ablehnt, desto mehr ziehen sie sich in ihre kleinen Gedankenbunker zurück. Gehen wir also auf sie zu, machen wir das Fremde miteinander bekannt. Ob das funktioniert? Nur im Märchen? Probieren Sie es aus, mehr als in einem mit Nägeln besetzten Fass durch die Stadt geschleift zu werden, kann schließlich nicht passieren.

Mit Rechten reden hat noch nie etwas gebracht? Ja, aber ich gebe es nicht auf. Mit meinem Vater fange ich an.

Franzobel wurde 1967 in Vöcklabruck geboren und war zunächst als bildender Künstler tätig. Seit 1991 arbeitet Franzobel als Autor und veröffentlicht Romane, Dramen und Kinderbücher. In seinen Romanen mischt sich phantastischer Realismus mit Sprachspiel, Skurrilität und Zeitgeschichte. Franzobel erhielt für sein Schaffen mehrere Auszeichnungen, u. a. 1995 den Ingeborg-Bachmann-Preis, 1998 den Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor, 2005 den Autorenpreis des Nestroy-Theaterpreises und den Bayrischen Buchpreis für den Roman *DAS FLOSS DER MEDUSA*, erschienen 2017, welcher ebenfalls für den Deutschen Buchpreis nominiert war. Seit 1. Juni 2020 ist der österreichische Autor für ein Jahr neuer Dresdner Stadtschreiber.

**„DA SEHEN SIE ES“, SAGT HEINRICH
BITTER ZU RIESENFELD. „DADURCH HABEN
WIR DEN KRIEG VERLOREN: DURCH
DIE SCHLAMPEREI DER INTELLEKTUEL-
LEN UND DURCH DIE JUDEN.“**

**„UND DIE RADFAHRER“,
ERGÄNZT RIESENFELD.**

**„WIESO DIE RADFAHRER?“,
FRAGT HEINRICH ERSTAUNT.**

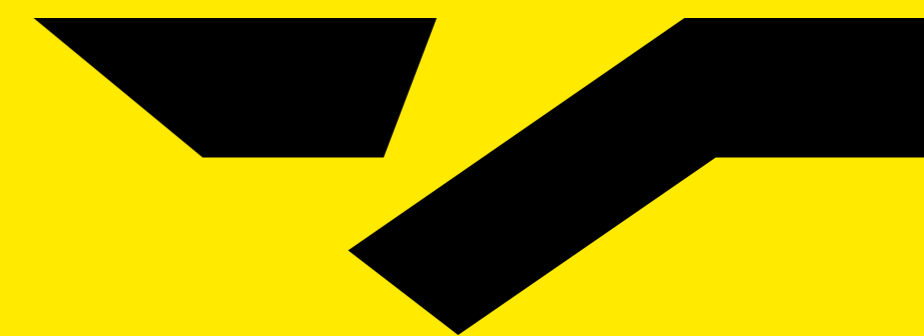
**„WIESO DIE JUDEN?“,
FRAGT RIESENFELD ZURÜCK.**

FAS

TXF

ORW

ARD





100% UNTERWEGS

Das europäische Festival für junge Regie Fast Forward feiert seinen zehnten Geburtstag mit einer Ausgabe AT WORK

12.–15.11.2020 > Kleines Haus 1–3, Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste, Labortheater der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Semper Zwei

Geplant war es anders: Fast Forward 2020 sollte der zehnte Geburtstag eines Festivals werden, das jedes Jahr im November in nur vier Tagen acht Inszenierungen junger Theaterschaffender aus ganz Europa zeigt und Künstler*innen, Publikum, Studierende und Fachleute aus Nah und Fern nach Dresden holt. Aber seit die Corona-Pandemie und ihre Folgen zu unserer Gegenwart gehören, ist es komplizierter geworden, viele Menschen an einem Ort und in engen Räumen zusammenzubringen. Es ist von heute aus schwer einzuschätzen, wie sich bis zum Herbst die Rahmenbedingungen für ein Festival entwickeln werden, das mit seinen Besucher*innen vier Tage lang verschiedene Spielstätten der Stadt ansteuert. Gleichzeitig versuchen Künstler*innen überall in Europa, ihre Arbeit fortzusetzen und einen Beitrag zu den Themen und Verhältnissen, die sie antreiben, zu leisten. Daher haben wir nach einer Form gesucht, die diesen Prozess dokumentiert und zugleich Theaterarbeiten zeigt: vor Ort in Dresden und digital.

Fast Forward wird also 2020 als FAST FORWARD AT WORK seinen zehnten Geburtstag feiern und zweiteilig stattfinden, d. h. zwei Bühnen haben und gleichzeitig dafür sorgen, dass sich die Beteiligten dieses Festivals, Zuschauer*innen wie Künstler*innen, Dresdner*innen wie Europäer*innen, möglichst vielfältig über den Weg laufen.

Und das geht so: Vier Theaterarbeiten werden in Dresden zu sehen sein, alle samt spielbar und für das Publikum zugänglich unter den Abstandsregeln, die uns der Gesundheitsschutz aktuell gebietet. Die vier Inszenierungen werden sich auf die Spielstätten von Staatsschauspiel Dresden, Hellerau – europäisches Zentrum der Künste, Semper Zwei und der Hochschule für Bildende Künste verteilen und in anderen und größeren Zeitfenstern als der sonst übliche Festivalmarathon zu sehen sein. Eine der vier Arbeiten, ein Projekt für den Dresdner Stadtraum, wird über einen Workshop gemeinsam mit Beteiligten aus Dresden entwickelt und auch nach dem Festival weiter im Repertoire des Staatsschauspiels Dresden gezeigt werden.

Über eine eigens für diese Ausgabe entworfene Website wird sich der zweite Teil des Festivals öffnen: der digitale Raum. Hier wird es ebenfalls vier Arbeiten online zu erleben geben, jeweils gebunden an einen bestimmten Vorstellungstag und eine Uhrzeit. Darüber hinaus bietet die digitale Bühne im Internet für all das Fläche und Raum, was Fast Forward auch sonst an Austausch und Interaktivität geboten hat – wenn auch auf eine andere Art. Es wird Diskussionen mit Theaterschaffenden aus ganz Europa geben, Workshops und Gespräche mit Künstler*innen, Musik für Partys und mit Sicherheit noch einiges mehr, denn: Diese neue Festivalausgabe wird bis November weitere Veränderungen erleben, dokumentieren und ins Programm aufnehmen.

Der dritte Teil der diesjährigen Festivalausgabe schließlich wird darin bestehen, die Teile eins und zwei, das Analoge und das Digitale, gemeinsam mit unseren Partnern in der Stadt an so vielen Stellen wie möglich aufeinandertreffen zu lassen. Denn wir wollen, dass auch das Publikum in diesen Zeiten und auf eine Art, die sowohl verantwortlich ist als auch Spaß macht, zusammenkommt.

FAST FORWARD AT WORK wird eine Entdeckungsreise der besonderen Art, mit veränderten Blickwinkeln und einem neuerlichen Sprung ins Unbekannte. Reisen Sie mit, vor Ort und mit dem Finger auf der Landkarte und lassen Sie uns herausfinden, was junge Künstler*innen in diesen Zeiten bewegt. Anstelle des Jurypreis wird das Staatsschauspiel Dresden in diesem Jahr erstmals einen Residenzpreis stiften und so dafür sorgen, dass es ein Wiedersehen mit einer*m der Festivalkünstler*innen in Dresden gibt.

Künstlerische Leitung Charlotte Orti von Havranek
Facebook @FestivalFastForward



WUNDERBLOCK

eine Trilogie der Erinnerung

Wie entsteht eine Biografie? Wenn wir uns fragen, wer wir sind und warum wir sind, wie wir sind, dann fangen wir an, unsere Lebensgeschichte zu erzählen. Aber was gehört dazu – und was fällt heraus? Welche Rolle spielen historische Ereignisse oder gesellschaftliche Entwicklungen – und welche private Erfahrungen? Und wie greift beides ineinander? In drei Monologstücken, die jeweils einzeln zur Uraufführung kommen, sucht Miriam Tscholl gemeinsam mit den Darsteller*innen nach den roten Fäden und den Brüchen in den Lebensgeschichten.

Ausführliche Informationen zur Inszenierung Seite 48.

URAUFFÜHRUNGEN

(I) 10.10./ (II) 15.10./ (III) 22.10.2020 › Kleines Haus

WIR SUCHEN

Menschen im Alter von 30 bis 70 Jahren, die offen dafür sind, ihre Erinnerungen mit uns zu teilen, bzw. sich gemeinsam mit uns auf die Suche nach diesen Erinnerungen zu begeben. Bewerben kann sich jede*r, die/der sich gerne spielerisch mit ihrer/seiner Biografie auseinandersetzen möchte. Außerdem suchen wir Menschen, die ein Instrument spielen, und an der Inszenierung mitwirken möchten.

Ein *Infotreffen findet am 30. Juni 2020 um 17.00, 18.00 und 19.00 Uhr auf der Terrasse des Kleinen Hauses statt.* Geprobt wird zwischen Juli und Oktober 2020. Es sind keine Theatervorkenntnisse erforderlich.

DIE RÄUBER*INNEN

nach Friedrich Schiller

von Yves Hinrichs

Eine Bande aus jungen Rebellen, die gegen die Alten aufstehen – das sind die Räuber*innen. Doch wie bei jedem Aufstand stellt sich die Frage: Was will ich aus welchen Gründen bewirken? Bin ich vielleicht einfach nur gegen das System, weil alles Alte weg muss, inklusive meiner Eltern? **DIE RÄUBER*INNEN** hinterfragt das Wechselspiel von Rebellion und Idealismus im Angesicht von Pubertät und der Lösung von der Familie.

Ausführliche Informationen zur Inszenierung Seite 52.

Premiere 21.11.2020 › Kleines Haus 1

WIR SUCHEN

Jugendliche und junge Erwachsene von 14 bis 24 Jahren, die sich mit ihrem eigenen Aktions- und Revolutionspotenzial auseinandersetzen möchten.

Wir suchen Geschwister, Brüder und Schwestern, zusammen oder einzeln, die völlig unterschiedlich sind oder einfach nur junge Menschen, die Lust haben, Theater zu spielen.

Ein *Infotreffen findet am 1. September 2020 um 18.00 Uhr* im Kleinen Haus statt. Geprobt wird zwischen September und November 2020, in den Herbstferien intensiv. Es sind keine Theatervorkenntnisse erforderlich.

GEFÄHRTEN

über Tiere und ihre Menschen
von Juliane Meckert und Diana Wesser

Tiere: Jede*r kann etwas zu ihnen oder über sie sagen. Ängste, Obsessionen, Erfahrungen und Faszination bündeln sich meist zu einem sehr individuellen Mensch-Tier-Verhältnis. Was erzählen diese Beziehungen über uns, wieviel „Natur“ begegnen wir eigentlich noch in Form eines Tieres, und gibt es vielleicht sogar eine neue Utopie für ein zukünftiges Zusammenleben?

Ausführliche Informationen zur Inszenierung Seite 74.

URAUFFÜHRUNG

19.02.2021 > Kleines Haus 3

WIR SUCHEN

Menschen, die ein besonderes Verhältnis zu Tieren haben – sei es beruflich oder privat. Vielleicht als Herrchen oder Frauchen von einem Polizei- oder einem Blindenhund; weil sie in einer intimen Beziehung mit einem Tier leben oder mit Delfinen schwimmen; weil sie als Imker*innen, Falkner*innen oder Springreiter*innen tätig sind. Auch die Geschichten von Tierpräparator*innen, Zoolog*innen, Tierärzt*innen, Hundefriseur*innen, Kammerjäger*innen und anderen Expert*innen im täglichen Umgang mit anderen Spezies sind gefragt.

Ein Infotreffen findet am 15. September 2020 um 18.00 Uhr im Kleinen Haus statt. Gepröbt wird zwischen November 2020 und Februar 2021. Es sind keine Theaterkenntnisse erforderlich.

APPETIT

eine Recherche über Lebensmittel
von Costa Compagnie

In einem immersiven Abend mit 360°-Film-Rundhorizont lässt Costa Compagnie Publikum wie Spieler*innen gleichermaßen in den Kosmos der Nahrungsmittelproduktion eintauchen.

Ausführliche Informationen zur Inszenierung Seite 84.

URAUFFÜHRUNG

10.04.2021 > Kleines Haus 2

WIR SUCHEN

Bürger*innen, die sich beruflich oder auch privat mit dem Thema Ernährung in den verschiedensten Facetten beschäftigen: ob Landwirt*in, Ernährungsaktivist*in, Selbstversorger*in, Ernährungswissenschaftler*in, Bio-Bauer und -Bäuerin, Lebensmittelchemiker*in, Schlachter*in, Frutarier*in, Fan von Paleo oder veganem Essen oder jemand, die oder der öfter mal containern geht – wir brauchen eure Expertise!

Ein Infotreffen findet am 12. Januar 2021 um 18.00 Uhr im Kleinen Haus Mitte statt. Gepröbt wird zwischen Januar und April 2021. Es sind keine Theaterkenntnisse erforderlich.

ASPHALT

ein Roadtrip mit Autofahrer*innen
von Tobias Rausch

Auf einem Roadtrip spielen wir Theater im Automobil – mit Autofahrer*innen und ihren großen und kleinen Geschichten rund um ihren fahrbaren Untersatz.

Ausführliche Informationen zur Inszenierung Seite 90.

URAUFFÜHRUNG

18.06.2021

WIR SUCHEN

Autofahrer*innen und ihre Geschichten, egal ob privat oder beruflich: Oldtimer-Fans, Automechaniker*innen, Berufspendler*innen, Taxi-, Kranken- oder Rennwagen-Fahrer*innen. Wir suchen Menschen, die mit ihrem Auto ein besonderes Erlebnis verbinden, vielleicht eine Reise, das Warten auf den bestellten Trabi oder ein Unfall. Außerdem suchen wir Menschen, die sich über die Gegenwart und Zukunft des Verkehrs Gedanken machen.

Ein Infotreffen findet am 16. März 2021 um 18.00 Uhr im Kleinen Haus Mitte statt. Gepröbt wird zwischen April und Juni 2021. Es sind keine Theaterkenntnisse erforderlich.

Ausführliche Informationen zu allen hier vorgestellten Stücken erhalten Sie im Internet unter www.staatsschauspiel-dresden.de.

Telefon 03 51.49 13-664

E-Mail buergerbuehne@staatsschauspiel-dresden.de

Wenn Sie den monatlichen Newsletter der Bürger:Bühne erhalten möchten, können Sie ihn per E-Mail bestellen oder über die Website abonnieren.

B:CLUBS

Du hast Lust, einmal in der Woche mit anderen zusammen Theater zu spielen und am Ende der Spielzeit in Form einer Werkstattaufführung zu zeigen, was ihr erarbeitet habt? Dann bist du genau richtig bei unseren B:Clubs für Bürger*innen von 14 bis 99 Jahren! Ob digital, in kleineren Probengruppen oder gestaffelt – wir haben uns verschiedene Varianten für euch überlegt, die auch unter Corona-Schutzmaßnahmen das Bühnenleben wieder ermöglichen sollen und uns flexibel reagieren lassen.

Auch um eine größere Ansammlung zu vermeiden, werden wir das Infotreffen mit allen inhaltlichen und organisatorischen Informationen zu den einzelnen B:Clubs in den digitalen Raum verlagern: Ab 1. September 2020 stellen die Clubleiter*innen unter www.staatsschauspiel-dresden.de/buergerbuehne/clubs per Video persönlich ihre Clubs vor. Anmeldungen für die B:Clubs und B:Clubs+ sind bis 9. September 2020 möglich.

Wir freuen uns über viele neue Gesichter, es ist keinerlei Theatererfahrung nötig. Trau dich!

Anmeldung und Informationen:

Telefon 03 51.49 13-664

E-Mail buergerbuehne@staatsschauspiel-dresden.de

THEATER- TEXTE

von 18 bis 88 Jahren

*Nein. Ja./Nein. Ja!/Nahein. Ja!!/NEIN!
Ja./Nein. Ja!/Ja?*

Ist das schon ein dramatischer Text? Funktionierte er auf einer Bühne? Wie wird aus einem mitgehörten Gespräch in der Straßenbahn ein Minidrama? Was ist der Unterschied von geschriebener und gesprochener Sprache? Welche Konflikte wollt ihr in einem Theaterstück verhandelt sehen, und wie fängt man so einen Text an? Wir werden gemeinsam alte und neue Theatertexte lesen, freudig auseinandernehmen und neu wieder zusammensetzen. Wir werden lustvoll monologisieren – nein, dialogisieren! – Monologe und Dialoge schreiben,

miteinander und jede*r für sich. Dieser B:Club richtet sich an alle, die Freude und Interesse am Schreiben haben, speziell am Schreiben szenischer Texte.

Leitung Ulrike Feibig (Schriftstellerin und Performerin), Januar bis Juni 2021, montags 16.00 bis 18.00 Uhr

FREIZEITALTER

von 55 bis 99 Jahren

Was man später einmal wird, kann man sich manchmal nicht vorstellen. Auf jeden Fall wird man älter und irgendwann alt. Das kann man sich auch nicht gut vorstellen. Oft erzählt uns nur ein Foto, dass die Großeltern einmal jung waren. Menschen mit Plänen, mit Hobbys, mit Durchhaltevermögen und Tatkraft. In den letzten Jahren wurde ein neues Bild für Menschen

mit großer Lebenserfahrung entworfen: die aktiven Senior*innen. Gut gelaunte Menschen mit Kaufkraft und Vitalität, die noch lange nicht zum sogenannten „alten Eisen“ gehören, die lieber Geschichten erleben als erzählen möchten. Doch welches Bild stimmt denn jetzt, und warum wird öfter über und weniger mit Senior*innen gesprochen? Haben sie wirklich so wenig Zeit?

Wir suchen Senior*innen, die ihre Freizeit aktiv gestalten oder zu viel davon haben, Menschen, die nicht mehr allein sein möchten, und solche, die es nie waren. Gemeinsam entwickeln wir ein Stück über den vorletzten Lebensabend und den Morgen danach.

Leitung Janny Fuchs (Dramaturgin und Theaterpädagogin), September 2020 bis Februar 2021, montags 18.30 bis 21.00 Uhr + 2 Wochenenden

KRYPTONIT

von 14 bis 24 Jahren

Irgendwann im Leben kommt der Punkt, da wünscht man sich diese eine Superkraft, die alles besser macht. Unsichtbar sein, Gedanken lesen, Superspicker schreiben können, nach der Trennung nicht weinen müssen... Wer Superheld*in ist, hat aber auch Erzfeind*innen, die einem das Leben zur Hölle machen. Und auch die stärksten Halbgötter haben irgendwo eine verwundbare Stelle.

Im B:Club KRYPTONIT treffen sich Alltagsheld*innen, Typen von nebenan und starke Frauen, um dem Heldentum mal so richtig auf den Grund zu gehen. Von Siegfried dem Drachentöter bis ins Marvel-Universum erforschen wir die Geschichte von Helden und Superschurken. Bis zur Unendlichkeit und noch viel weiter!

Leitung Franziskus Claus (Schauspieler), Philipp Teich (Theaterpädagoge), September 2020 bis Mai 2021, dienstags 16.00 bis 18.00 Uhr + 2 Wochenenden

ZAHLENDREHER

von 18 bis 88 Jahren

Bist du Einzelkind oder hast du acht Geschwister? Wie oft warst du schon verliebt? Und wie

viele Tage hält das durchschnittlich an? Wohnst du in deiner Geburtsstadt oder tausende Kilometer davon entfernt? Welche Summe hast du auf deinem Konto, und steht die in einem Verhältnis zu deinem Glück? Und was hat es mit „42“ auf sich, der Antwort auf die große Frage nach dem Leben, dem Universum und dem ganzen Rest?

Zahlen spielen eine große Rolle in unserem Leben. Postleitzahl, Schuhgröße, Steuernummer. Hinter so mancher Zahl stecken viele Geschichten und eine Menge Leben. Und so manches Tortendiagramm bringt grundsätzliche Fragen, Ungerechtigkeiten oder einfach nur absurde Zustände besser auf den Punkt als lange Abhandlungen.

In diesem interkulturellen Club wollen wir uns von Zahlen inspirieren lassen. Und ihnen ihre Geschichten abringen. Gerne in allen verfügbaren Sprachen.

Mathematische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Leitung Katja Heiser (Theatermacherin), Dezember 2020 bis Mai 2021, dienstags 18.30 bis 21.00 Uhr + 2 Wochenenden

Dieser Club ist Teil eines Austauschprojekts mit Káva Kulturális Műhely Budapest, gefördert im Rahmen von Erasmus+ der Europäischen Union.

REISEFREIHEIT

Frauen von 24 bis 64 Jahren

Heidi Hetzer setzt sich im Alter von 81 Jahren in ihren Hudson-Oldtimer und fährt einmal um die Welt. Die Schülerin Laura Dekker besteigt als 15-Jährige ihr Segelboot, um darin allein über die Weltmeere zu segeln. Frauen, die alleine reisen – das ist noch immer ein seltenes Bild. Dabei weiß jede, die es gewagt hat: Mehr Freiheit, Selbstbestimmung, Unabhängigkeit und Berge an Geschichten, die nur einem selbst gehören, gehen nicht. Das Klischee sagt, dass sich Frauen lieber Reisebegleiter*innen organisieren oder sogar via Annonce suchen. Weil es sicherer ist? Weil man mitleidig angeschaut wird, wenn man alleine im Restaurant sitzt? Oder weil man dauernd angemacht wird? Zahlreiche Blogs geben hilfreiche Tipps für Alleinreisende: von der richtigen Kleidung bis zu brauchbaren Notlügen („Mein Freund duscht gerade...“). Oder doch

lieber die „Women-only-Tour“? Wir gehen auf die Reise zu historischen Vorbildern, hinterfragen Vorurteile, Mythen und Genderthemen, die das Reisen beeinflussen. Dazu laden wir Frauen, die schon mal alleine gereist sind, und Frauen, die nie (wieder) alleine reisen wollen, zu kollektivem Fernweh und zur Entdeckung der großen Reisefreiheit ein!

Leitung Christiane Lehmann (Produktionsleiterin Bürger:Bühne), September 2020 bis März 2021, mittwochs 18.30 bis 21.00 Uhr + 2 Wochenenden

DATENTRÄGER

von 60 bis 100 Jahren

Ständig kommen neue Medien und neue Geräte in die Welt, mit denen wir Texte, Bilder, Musik etc. speichern und konsumieren können. Was aber passiert mit den alten Medien? Wer hört eigentlich noch Schallplatten? Und wer liest Bücher schon ausschließlich auf E-Readern? In einer Gruppe von älteren Menschen wollen wir einen gründlichen „Medien-Kassen-Sturz“ machen: Welche Medien beschäftigen wen und wie? Jede*r ist auch Medien-Macher*in: ob Tagebuch oder ob ein Brief per Hand, Schreibmaschine oder Computer geschrieben wird; ob ein Foto analog oder digital mit dem Handy gemacht wird.

Wir untersuchen den Umgang mit Medientechniken – vom Bleistift zum Computer, vom Einkaufszettel bis zum Facebook-Profil – und was das mit dem eigenen Lebensalter zu tun hat. Wir werden Medien-Orte und -Menschen besuchen – von Bibliotheken über Plattenläden bis hin zur TU Dresden. Aus dieser Untersuchung generieren wir Szenen, die gemeinsam gespielt werden. Denn das Theater bildet in seiner Literatur den Medienwandel nur ungenügend ab – bisher ...

Der B:Club mündet in die Vorbereitung auf die Produktion VER/FAHRENHEIT/451 im Frühjahr 2021, bei dem DIE BÜHNE – Das Theater der TU Dresden mit der Bürger:Bühne den dystopischen Klassiker FAHRENHEIT 451 von Ray Bradbury inszenieren wird.

Leitung Max Schumacher (Regisseur, Dramaturg), November 2020 bis März 2021, donnerstags 15.30 bis 18.00 Uhr + 2 Wochenenden

RAUM: ERKUNDUNGEN

für Pädagog*innen zum Auftanken, Austauschen und Ausprobieren in Kooperation mit dem Landesamt für Schule und Bildung, Standort Dresden, [Fortbildungsnummer Do6084](#)

Der Raum als essenzieller Mitspieler: Was erzählt er? Was definiert ihn? Wie kann der öffentliche Raum zur Bühne werden und wie der digitale Raum? Wann können beide zu Lernorten werden und wie ineinandergreifen? Welche Geschichten sind an Orten und Plätzen versteckt, die unseren Alltag prägen? Wir untersuchen die Wechselwirkung zwischen Fiktivem und Realem, entwickeln Spielideen und erkunden dabei das Spektrum performativer und theatraler Praxis. Dabei fragen wir uns: Was heißt „site-specific theatre“ und wie kann ich diese theatrale Form in meiner Schulpraxis anwenden oder auf den digitalen Raum übertragen?

Die Fortbildung richtet sich an alle Pädagog*innen, die neugierig darauf sind, bekannte Räume neu zu entdecken und neue Räume zu finden, und die erkunden wollen, wie ihre theatrale Praxis jetzt möglich ist und bleibt.

Leitung Lisa Jäger, Dorothee Paul (Theaterpädagoginnen) Termine Oktober 2020 bis Juni 2021, donnerstags 18.30 bis 20.30 Uhr + 3 Wochenenden

ZEIT

von 19 bis 99 Jahren

Viele gehen mit ihr, manche sind ihr voraus, aber niemand kann vor ihr davonlaufen. Die meiste verlieren wir, weil wir sie gewinnen wollen. Sie ist Geld, heilt alle Wunden, war früher besser, wird uns gestohlen, und ihr Zahn nagt an uns.

Die Zeit bestimmt unser Leben und meist leiden wir unter ihrem Druck. Wir suchen nach dem richtigen Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit, versuchen, das Leben zu optimieren, um mehr aus der wenigen Zeit, die uns bleibt, herauszuholen. Meist hetzen wir dann aber doch nur hinterher, verschieben auf morgen und hoffen

auf ruhigere Zeiten.

Eine Spielzeit lang werden wir uns die Zeit um die Ohren schlagen, auch wenn sie uns zwischen den Fingern zerrinnt. Wollen versuchen, das Rad der Zeit zurückzudrehen, auch wenn sie uns davonrennt, und werden beobachten, wie die Zeit vergeht, auch wenn sie stillsteht. *Leitung Norman Schaefer (Inspirizient und Theaterpädagoge), Oktober 2020 bis Juni 2021, an zwei Samstagen pro Monat von 15.00 bis 18.00 Uhr + 3 Wochenenden*

WACHSTUMSFAKTOR

von 14 bis 99 Jahren

Um uns herum wächst und gedeiht es: Kinder wachsen, Haare wachsen, Pickel wachsen, Bäume wachsen, die Bevölkerung wächst, die Wirtschaft wächst, der Wohlstand wächst, der Zweifel wächst, die (An)Spannung wächst, die Vorfreude wächst, wir wachsen an unseren Aufgaben. Doch wann sind wir endlich erwachsen? Was wächst uns über den Kopf? Und wo liegen die Grenzen des angeblich so grenzenlosen Wachstums?

In der 2. Herbstferienwoche wollen wir im B:Club WACHSTUMSFAKTOR gemeinsam Geschichten, Momente und Aktionen rund um das Phänomen des Wachsens entdecken, erforschen und erfinden. Wir wollen aufploppen, anschwellen, uns entfalten, ausdehnen, gedeihen und boomen.

Fünf Tage lang proben vier Gruppen parallel unter der Leitung zukünftiger Theaterpädagog*innen. Am Ende der Woche wachsen diese Gruppen zusammen und präsentieren auf der Bühne im Kleinen Haus 3 die große gemeinsame „Wachstumsshow“!

*Leitung Teilnehmer*innen der „Aufbaufortbildung Theaterpädagogik BuT“ des TPZ Dresden e. V.; Coaching Ulrich Reinhardt (Theaterpädagoge), Christian Schmidt (Theaterpädagoge) Termine 26. bis 31. Oktober 2020, Gruppen 1 & 2: 10.00 bis 15.00 Uhr; Gruppen 3 & 4: 16.00 bis 21.00 Uhr*

in Kooperation mit dem Theater Projekt Zentrum Dresden e. V.

BUSEN-FREUND*IN

von 19 bis 59 Jahren

Wir feiern Schwangerschaften, wir feiern Hochzeiten, wir feiern Verlobungen, Muttertag, Vatertag oder Geburtstag. Doch was ist mit der Freundschaft? Sie begleitet unser Leben in verschiedensten Ausprägungen häufig genau so lange wie die Familie oder unsere Liebespartner*innen: ob Freundschaften auf Distanz, globale Freundschaften, versteckte Freundschaften, Freundschaften für den Moment oder best friends forever seit der Grundschulzeit. Jede Freundschaft hat dementsprechend auch immer eine Geschichte. Eine Geschichte, die von Verbundenheit und Zusammenhalt erzählt, von gemeinsamen Erinnerungen und Erfahrungen, vielleicht auch von Konflikten, Verletzungen und Momenten der Distanz trotz großer Nähe. In diesem B:Club erforschen wir diese Geschichten der Freundschaft: Wo beginnt sie? Wo hört sie auf? Und wie habt ihr euch eigentlich kennengelernt? Wie entsteht ein bedeutsamer Zusammenhang zwischen mir und jemand bis dahin Unbekanntem? Wir feiern ein Fest der Freundschaft mit Interviews, Textcollagen und Lieblingssongs.

Freund*innen sind gemeinsam und einzeln herzlich willkommen.

Leitung Sophia Keßen (Kulturwissenschaftlerin, Projektmitarbeiterin im Montagscafé), Josef Panda (Künstler), alle zwei Wochen Oktober 2020 bis Februar 2021, freitags 18.30 bis 21.00 Uhr + 2 Wochenenden

B:CLUBS+

Wer nicht genug kriegen kann und sich intensiver mit Theater beschäftigen möchte als in einem normalen Club, für den ist ein B:Club+ genau das Richtige! Weniger Teilnehmer*innen, mehr Zeit gemeinsam. Es gibt einen Auswahlworkshop, und dann kann es auch schon losgehen. Theater total!

DRAMATURGIE

von 18 bis 99 Jahren

Eine Hochzeit, ein Verkaufsgespräch, eine Schulstunde – jede Veranstaltung folgt einer Dramaturgie. Manchmal bewusst, meistens unbewusst. Sie entscheidet über Aufbau, Spannungsbogen und Bedeutung eines Ereignisses. Das gilt für Theaterinszenierungen natürlich umso mehr. Doch nicht nur einzelne Theaterstücke benötigen eine Dramaturgie, sondern auch ein ganzes Theater und sein Programm. Welche Themen, Stücke und sonstigen Veranstaltungen ein Theater zeigt, wie die Produktionen in Publikumsgesprächen, Programmheften und mit Presstexten vermittelt werden – all das ist der Job von Dramaturg*innen.

Wir beschäftigen uns mit den grundlegenden dramaturgischen Begriffen und Kompetenzen, analysieren Aufführungen und diskutieren das Programm und mögliche Themen für die Bürger:Bühne. Ziel ist es, eine Bürger-Dramaturgie aufzubauen, welche die Entwicklung des Profils und der Produktionen der Bürger:Bühne begleitet und mitgestaltet. Neueinsteiger*innen sind herzlich willkommen! Dieser B:Club+ ist die Weiterführung des Dramaturgie-Clubs aus der Spielzeit 2019/2020.

Leitung Tobias Rausch (Regisseur und Dramaturg) und Gäste; Oktober 2020 bis April 2021, mittwochs alle zwei Wochen 18.00 bis 21.00 Uhr

Ein Auswahlworkshop für diesen B:Club+ findet vom 25. bis 27. September 2020 statt. Genaue Uhrzeiten und der Ort werden noch bekannt gegeben.

SCHAUSPIEL

von 14 bis 18 Jahren

Was kann alles passieren, bevor der erste Satz auf der Bühne fällt? Wie geht jemand, der niedergeschlagen ist, und wie verändert er sich, wenn er plötzlich eine gute Nachricht bekommt? Wie reagiere ich auf meine Kolleg*innen auf der Bühne, gerade wenn sie mich überraschen? Schauspielen ist ein Erforschen von Körper, Stimme, Sprache, menschlichen Verhaltensweisen und vor allem Spiel. Und es ist mehr als nur „zu tun als ob“. Aber was bedeutet das eigentlich?!

Dieser B:Club+ ist für all diejenigen interessant, die fernab von einem bestimmten Thema Lust haben, gemeinsam zu improvisieren und sich, neben den spielerischen Basics, Körper- und Stimmübungen zu widmen.

Leitung Ursula Hobmair (Schauspielerin), Simon Werdelis (Schauspieler), Oktober 2020 bis März 2021, mittwochs 15.30 bis 18.00 Uhr + 2 Wochenenden

Ein Auswahlworkshop für diesen B:Club+ findet vom 25. bis 27. September 2020 statt. Genaue Uhrzeiten und der Ort werden noch bekannt gegeben.

*Die Teilnahmegebühr beträgt für alle B:Clubs 60,00 €/ermäßigt 40,00 € inklusive gemeinsamer Vorstellungsbesuche. Stipendien sind unkompliziert möglich, für ALG II-Empfänger*innen und Asylbewerber*innen ist die Teilnahme kostenlos.*

B:SONDERS

Und sonst so? Extras, Sonderformate und -angebote der Bürger:Bühne findet ihr hier.

B:PODCAST

Seit letzter Spielzeit hat die Bürger:Bühne einen eigenen, monatlich neu erscheinenden Podcast! Unter dem Titel UND JETZT: EIN GAST! hatte Dramaturgin Sabrina Bohl u. a. Regisseur*innen, Bühnenbildner*innen und Schauspieler*innen zu Gast, die jeweils einen für sie bedeutsamen Song mitgebracht hatten, um etwas persönlicher ins Gespräch zu kommen. Diese Spielzeit soll es um Lieblingsbücher und -texte gehen – wieder kommen verschiedene Menschen im Umkreis der Bürger:Bühne zu Wort, um über ihr Leben und ihr Tun zu reden.

B:lauscht alte und neue Folgen auf www.staatsschauspiel-dresden.de/buergerbuehne oder auf SoundCloud unter soundcloud.com/staatsschauspiel-dresden.

B:FREUNDET

Jetzt könnt ihr mit uns befreundet bleiben, auch wenn ihr keine Zeit habt, in einem B:Club oder einer Inszenierung mitzumachen. Mit der Spielzeit 2020/2021 werden die Bürger:Bühnen-Freunde als eigenständige Sparte des Fördervereins Staatsschauspiel Dresden e. V. gegründet. Es gelten die gleichen Vergünstigungen wie für andere Mitglieder des Fördervereins mit bevorzugter Kaufkarteneinladung für Premieren oder Sonderveranstaltungen sowie der Möglichkeit, hinter die Kulissen zu schauen. Die Mitgliedsbeiträge kommen aber direkt der Bürger:Bühne und ihren Projekten zugute. Weitere Informationen

zu den Konditionen des Fördervereins Staatsschauspiel Dresden e. V. finden Sie auf Seite 143. *Kontakt B:freundet – Geschäftsstelle Förderverein Staatsschauspiel Dresden e. V., c/o Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Staatsschauspiels Dresden, Theaterstraße 2, 01067 Dresden*
Telefon 03 51. 49 13-755 Fax 03 51. 49 13-760
E-Mail b.freundet@staatsschauspiel-dresden.de

WILLKOMMEN ZU HAUSE!

ab 07.09.2020 > Kleines Haus, Eintritt frei

15.00–17.00 Uhr Frauencafé mit Kinderbetreuung

17.00–19.00 Uhr Sozialberatung durch verschiedene lokale Initiativen

17.00–22.00 Uhr Offenes Café mit wöchentlich wechselndem Kulturprogramm

„Anstatt die Verschiedenheit der Kulturen als Differenz zu beschreiben, sollten wir uns ihr mithilfe des Konzepts des Abstands nähern; wir sollten sie nicht im Sinn von Identität, sondern im Sinn einer Ressource und Fruchtbarmachung verstehen.“

François Jullien

Im Montagscafé laden wir euch ein, einen Ort mitzugestalten, an dem wir die Vielfalt der Traditionen, Sprachen, Künste und Lebensweisen aktiv als Ressourcen nutzen und feiern. Dieser Begegnungsort entstand im August 2015 im Kleinen Haus, um neu in Dresden ankommenden Menschen eine Anlaufstelle anzubieten und sie mit den Bürger*innen der Stadt zu vernetzen. Alle Gäste können hier bis heute schnell und unkompliziert Unterstützung sowohl anbieten als auch finden. Seitdem haben wir zunehmend künstlerische, partizipative und diskursive Formate in das Montagscafé integriert, mit denen wir die Herausforderungen und Fragen einer sich stetig verändernden (Stadt-) Gesellschaft erforschen.

Es sind diese partizipativen, künstlerischen Formate, die eine produktive Spannung erzeugen, in uns ungeahnte Interessen wecken und neue Erfahrungen ermöglichen: wie zum Beispiel mit mehr als 100 Menschen gemeinsam zu kochen; musikalische Traditionen arabischer Sänger*innen quer durch den Mittleren Osten kennenzulernen; Siebdruck-Plakate zu entwerfen und selbst zu drucken; Songs zu komponieren oder persönliche Geschichten kollektiv in Comicform zu zeichnen. Wir fühlen uns füreinander verantwortlich und wollen einen Schritt in diesen „Abstand“ machen, von dem François Jullien spricht. Hier kann ein Gefühl von Resonanz, Zukunftsfähigkeit, Glück, innerem Reichtum entstehen, das uns immun macht gegen Einsamkeit und Unsicherheit angesichts komplexer, widersprüchlicher Welterfahrungen. Wohin auch immer die Reise geht: Auf nach NEW DRESDEN!

Montagscafé Wanja Saatkamp (Leitung), Sophia Keßen

Telefon 0351.4913-617

E-Mail montagscafe@staatsschauspiel-dresden.de

Facebook [@montagscafedresden](https://www.facebook.com/montagscafedresden)

Das Projekt „NEW DRESDEN II – auf in die Region und zu neuen Zielgruppen“ wird vom Förderverein Staatsschauspiel Dresden e. V. unterstützt und durch den Freistaat Sachsen im Rahmen des Landesprogramms Integrative Maßnahmen gefördert.

THEATER THERAP ÄRÄOLOG OGITIK

LIEBE PÄDAGOG*INNEN!

Diese Spielzeit wird anders sein als alle bisherigen, und sie wird Theater und Schulen vor besondere Herausforderungen stellen, denen wir mit kreativen Ideen begegnen werden. Auch wenn Abstandsregelungen und Hygienemaßnahmen die Spielplanung und die Zusammenkunft mit unserem Publikum noch eine Weile dirigieren werden, sind wir optimistisch und freuen uns auf das Zusammenkommen, die Wiederbegegnung, den lebendigen Austausch mit Schüler*innen, Studierenden und Lehrkräften in den Spielstätten unseres Theaters sowie in Bildungseinrichtungen.

In der künstlerischen Auseinandersetzung mit Themen wie Spaltung der Gesellschaft, Zukunftsfragen und Nachhaltigkeit, die einige Produktionen in dieser Saison fokussieren, wollen wir gemeinsam mit Heranwachsenden spielen, schauen, hinterfragen, staunen und dabei entdecken, wie modern und vielfältig zeitgenössisches Theater ist.

Und noch eine erfreuliche Nachricht: Unsere Theaterkarten gelten im regulären Spielbetrieb, nach Aufhebung der durch Corona bedingten Einschränkungen, als Fahrscheine im ÖPNV.

Wir freuen uns auf Sie und euch!

Theaterpädagogik Bettina Seiler (Leitung), Dorothee Paul, Philipp Teich, Heidi Meyenberg (FSJ Kultur)

Telefon 0351.49 13-742

E-Mail theaterpaedagogik@staatsschauspiel-dresden.de

FÜR SCHULKLASSEN UND KURSE

VORBEREITUNGEN

Bevor Schulklassen oder Kurse eine Vorstellung besuchen, fokussieren wir mit den Schüler*innen Themen des Stücks und ermöglichen einen Zugang zu theaterspezifischen Techniken und Gestaltungsmitteln der Inszenierung. In

spielpraktischer Auseinandersetzung mit der Lesart des Stücks, dem ästhetischen Konzept oder den Spielweisen der jeweiligen Produktion schaffen wir Verknüpfungen zwischen der Lebenswelt der Heranwachsenden und der Aufführung.

Angebot für alle Schularten. Kosten keine Dauer max. 90 Minuten Ort Schule oder Theater

NACHBEREITUNGEN

Nach dem Theaterbesuch stehen die individuellen Eindrücke der Schüler*innen im Fokus. Mit geeigneten Feedbackmethoden bringen

wir die Schüler*innen untereinander und mit uns ins Gespräch, werfen Fragen auf, tauschen Meinungen und Gedanken rund um die Inszenierung aus. Es entsteht ein angeregter, konstruktiv-kritischer Dialog mit spielpraktischen Momenten.

Angebot für alle Schularten Kosten keine Dauer max. 90 Minuten Ort Schule oder Theater

WAS FÜR EIN DRAMA?

In diesem Workshop stehen Theaterkonzepte und das Theater als Zeichensystem im Mittelpunkt. Wir untersuchen mit den Teilnehmer*innen ausgewählte Konzepte spielerisch und reflektieren exemplarische Spielszenen unter dramentheoretischen Aspekten. Die Erkenntnisse übertragen wir auf die Inszenierungen des Staatsschauspiels Dresden, die die Schüler*innen gesehen haben.

Angebot für Grund- und Leistungskurse Deutsch an Gymnasien, die in der laufenden Spielzeit eine Aufführung in unserem Theater gesehen haben. Kosten keine Dauer 90 Minuten Ort Schule oder Theater

PREMIERENKLASSEN

Wir laden interessierte Klassen oder Kurse dazu ein, den Entstehungsprozess einer Inszenierung zu begleiten. Premierenklassen besuchen eine Probe, die sie mit Dramaturg*innen und Theaterpädagog*innen auswerten. Höhepunkt ist der Besuch der Premiere. Wir freuen uns auf einen regen Gedankenaustausch im Rahmen eines abschließenden Workshops in der Schule.

Kosten 7,00 € pro Schüler*in für die Premierenkarte Anmeldung und Information in der Theaterpädagogik Dauer nach Vereinbarung Ort Schule und Theater*

DRAMATURGISCHE EINFÜHRUNGEN

Unsere Dramaturg*innen geben vor dem Theaterbesuch Einblicke in Themen der Stücke und ihre Bearbeitung, fokussieren Fragen und Aspekte, die für das Inszenierungsteam interessant waren, und geben Informationen über Autor*innen, Regisseur*innen oder die Besetzung.

Kosten keine Termine entnehmen Sie bitte dem aktuellen Monatsspielplan oder dem Newsletter Theater und Schule Ort Theater

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Nach einer Aufführung laden Schauspieler*innen und Dramaturg*innen zum Austausch über das Erlebte ein. Hier geht es um Fragen, Eindrücke und konstruktive Kritik des Publikums sowie um einen Dialog zwischen Zuschauer*innen und dem künstlerischen Team.

Kosten keine Termine entnehmen Sie bitte dem aktuellen Monatsspielplan oder dem Newsletter Theater und Schule Ort Theater

THEATERFÜHRUNGEN

Wir entführen hinter die Kulissen des Schauspielhauses, stellen das Gebäude, seine Geschichte, die architektonischen und technischen Besonderheiten sowie Theaterberufe und Arbeitsabläufe in einem Repertoiretheater vor und öffnen Türen, die für das Publikum normalerweise verschlossen sind.

Angebot für Hort- oder Kindergartengruppen, Schulklassen und Kurse, Studierende und Auszubildende. Kosten 2,00 € pro Person Termine wochentags 8.30 oder 14.00 Uhr Dauer 90 Minuten Ort Schauspielhaus

FÜR STUDIERENDE

THEATER – SEHEN, DENKEN, SPIELEN!

Einen künstlerischen Prozess gestalten und die Leitung einer Gruppe übernehmen können Studierende, die im Rahmen des studienbegleitenden Angebots THEATER – SEHEN, DENKEN, SPIELEN! ihr Abschlussprojekt in einer unserer Kooperationsschulen des Projekts Theater in die Schule durchführen. Eine Projektwoche lang wird das breite Feld der Theaterpädagogik unter professioneller Begleitung erkundet. Den thematischen Rahmen der Woche bietet eine Inszenierung, die sich die Schule zu Beginn des Schuljahres auswählt.

Angebot für Lehramtsstudierende. Leitung Dorothee Paul und Matthias Spaniel (TU Dresden) Information www.tu-dresden.de/gsw/slk/germanistik/ndl.didaktik/studium/begleitstudium-theater

THEATRALES PHILOSOPHIEREN

Welche philosophischen Fragen wirft eine

Inszenierung auf? Welche Methoden eignen sich, diese mit Schüler*innen im Fachunterricht zu generieren und spielpraktisch zu fokussieren? In der Auseinandersetzung mit Repertoireinszenierungen gehen Studierende in diesem Seminar mit Theaterschaffenden auf eine fachorientierte ästhetische Forschungsreise. Die Erkenntnisse werden sowohl auf wissenschaftlich-didaktische Diskurse als auch auf die Planung konkreter Unterrichtseinheiten übertragen.

Angebot für Lehramtsstudierende Ethik/Philosophie. Leitung Marie Hahn, Prof. Markus Tiedemann (TU Dresden) und Bettina Seiler Kosten 7,00–14,00 € für die Theaterkarte Termine April bis Juli 2021 Ort Theater

FÜR PÄDAGOG*INNEN UND KULTUR-VERMITTELNDE

DAS WILL ICH SEHEN!

Mit diesem Reservierungsformular bieten wir die Möglichkeit, Reservierungswünsche für Theaterbesuche mit Schulklassen oder Kursen lang- oder kurzfristig abzugeben. Die Kolleg*innen des Besucherservices informieren Sie über entsprechende Spieltermine.

Online-Formular: www.staatsschauspiel-dresden.de/theaterpaedagogik/formular_das_will_ich_sehen/

NEWSLETTER

Der monatliche Newsletter Theater und Schule informiert per E-Mail oder per Post über Premieren- und Aufführungstermine, Gastspiele, schulrelevante Sonderveranstaltungen und Fortbildungs- sowie Kooperationsangebote. Außerdem erhalten Lehrkräfte und Kulturvermittelnde ausgewähltes Zusatzmaterial sowie Plakate und Spielpläne für die Auslage in ihren Bildungseinrichtungen. Der Newsletter ist auch auf unserer Internetseite einsehbar.

Anmeldung und Information in der Theaterpädagogik

MATERIALMAPPEN

Wir stellen zu ausgewählten Inszenierungen Materialmappen mit theoretischen Impulsen, dramaturgischen Informationen, ergänzenden Texten sowie Anregungen der Theaterpädagogik für die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs im Rahmen des Fachunterrichts zur Verfügung.

Erhalt bei Kartenauftrag für Schulgruppen per Post bzw. im Besucherservice oder auf Nachfrage in der Theaterpädagogik

VORSCHAU

Beim Besuch einer der ersten fünf Vorstellungen einer Inszenierung nach der Premiere können Lehrer*innen unsere Neuproduktionen „testen“, um zu entscheiden, ob sie diese mit Schulklassen oder Kursen anschauen. Dafür wird ein gültiger Vorschaupass benötigt, welcher personengebunden ist und für die gesamte Spielzeit 2020/2021 gilt. Die Vorschaukarten sind nicht übertragbar und begrenzt auf zwei Personen pro Veranstaltung. Informationen über mögliche Endprobenbesuche bzw. Aufführungstermine sowie alle Zusatzveranstaltungen zur jeweiligen Inszenierung erhalten alle Nutzer*innen monatlich per E-Mail.

Kosten 10,00 € für die Theaterkarte Information und Beantragung in der Theaterpädagogik*

FACHTAG FÜR REFERENDAR*INNEN

In Verbindung mit dem Besuch einer Inszenierung unseres Theaters bieten wir Fachtage für Referendar*innen an. Wir fokussieren Möglichkeiten der spielpraktischen Auseinandersetzung mit immanenten Themen oder Schwerpunkten der Produktion und erproben theaterpädagogische Methoden, die angehende Lehrpersonen auf ihren Unterricht übertragen können. Ein Fachtag ist auch für Fachschaften als schulinterne Lehrer*innenfortbildung SCHILF buchbar.

Kosten 10,00 € für die Theaterkarte Termin, Ort und Dauer nach Absprache*

BERUFSORIENTIERUNG

Theater bieten eine Vielzahl unterschiedlicher Beschäftigungsmöglichkeiten. Neben künstlerischen Berufen finden sich an Theatern auch handwerkliche oder kaufmännische Berufe. So vielfältig wie die Arbeitsfelder sind die Zugänge, und nicht überall braucht es eine klassische Ausbildung oder ein Studium.

Wir bieten Beratungen zur beruflichen Orientierung, geben einen Einblick in Ausbildungsmöglichkeiten sowie Wege in Theaterberufe und schaffen Begegnungen mit der Praxis. *Angebot für Praxis- und Berufsberater*innen. Kosten keine Information in der Theaterpädagogik*

FORTBILDUNGEN ZU NEUPRODUKTIONEN

An der Produktion beteiligte Theaterschaffende laden Lehrpersonen, Referendar*innen und Kulturvermittelnde zu Fortbildungseinheiten ein, in denen erkundet wird, wie Themen und Inhalte ausgewählter Inszenierungen durch theaterpädagogische Methoden auf den Fachunterricht übertragbar sind. Termine geben wir rechtzeitig über den Newsletter Theater und Schule bekannt.

Kosten 10,00 € für die Theaterkarte Anmeldung in der Theaterpädagogik*

DER ZAUBERBERG

nach dem Roman von Thomas Mann
Regie Daniela Löffner
Premiere 12.09.2020 > Schauspielhaus
Informationen zum Stück Seite 28.
Leitung Bettina Seiler
Termin Oktober 2020

DER ZAUBERER VON OZ

von Lyman Frank Baum
Regie Christina Rast
Premiere 07.11.2020 > Schauspielhaus
Informationen zum Stück Seite 50.
Leitung Bettina Seiler, Philipp Teich
Termin November 2020

DIE RÄUBER*INNEN

nach Friedrich Schiller
Regie Yves Hinrichs
Premiere 21.11.2020 > Kleines Haus 1
Informationen zum Stück Seite 52.
Leitung Philipp Teich
Termin November 2020

MACBETH

von William Shakespeare
Regie Christian Friedel
Premiere 22.01.2021 > Schauspielhaus
Informationen zum Stück Seite 72.
Leitung Bettina Seiler
Termin Januar 2021

ANDROID ERGO SUM

ein musikalischer Zukunftskrimi von Dié
Regie Florian Hertweck
Premiere 18.02.2021 > Kleines Haus 1
Informationen zum Stück Seite 73.
Leitung Philipp Teich
Termin März 2021

JAHRESFORTBILDUNG RAUM-ERKUNDUNGEN

in Kooperation mit dem Landesamt für Schule und Bildung, Standort Dresden, Fortbildungsnummer D06084

Besondere Situationen erfordern besondere Aufmerksamkeit. Sie ermöglichen aber auch, den eigenen Alltag, die eigene Routine neu zu sehen. Was rückt in den Vordergrund, was verschwindet aus dem Blickfeld und was erfordert plötzlich andere Herangehensweisen?

Der B:Club RAUM:ERKUNDUNGEN gibt praktische Anregungen dafür, bekannte Räume neu zu entdecken und neue Räume zu finden. Wie kann der öffentliche Raum zur Bühne werden? Wie zum Lernort? Was heißt „site-specific theatre“ und wie kann diese theatrale Form in der Schulpraxis angewendet oder auf den digitalen Raum übertragen werden? Welches künstlerische Potenzial bieten hier Performance Art und Improvisation?

Unter Einhaltung aktueller Abstandsregelungen agieren die Teilnehmer*innen an verschiedenen Orten im Stadtraum sowie in der digitalen Welt und – wenn wieder möglich – auf den Bühnen des Theaters.

Diese Fortbildung ist Teil des Clubangebots der Bürger:Bühne am Staatsschauspiel Dresden. *Für Pädagog*innen und Kulturvermittelnde. Leitung Lisa Jäger, Dorothee Paul (Theaterpädagoginnen) Termine Oktober 2020 bis Juni 2021, donnerstags 18.30 bis 20.30 Uhr + 3 Wochenenden*

FSJ KULTUR

Das Staatsschauspiel Dresden bietet jedes Jahr jungen Menschen die Möglichkeit, im Rahmen eines FSJ Kultur die Arbeits- und Produktionsabläufe eines Theaters kennenzulernen und zu begleiten. Vier Einsatzbereiche bieten Möglichkeiten zur Mitarbeit, Mitgestaltung und beruflichen Orientierung: Bürger:Bühne, Dramaturgie, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Theaterpädagogik. Die Bewerbung für das

FSJ Kultur ist zu Beginn eines Kalenderjahres über das Bewerbungsportal der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen e. V. möglich.

Information in der Theaterpädagogik. Bewerbung www.freiwilligendienste-kultur-bildung.de

PRAKTIKA

Im Rahmen eines Schulpraktikums bietet das Staatsschauspiel Dresden jungen Menschen die Möglichkeit, einen ersten Blick in die Arbeitswelt des Theaters zu werfen. In den Abteilungen Bühnen-, Licht-, Ton- sowie Haustechnik des Staatsschauspiels Dresden und im Historischen Archiv der Sächsischen Staatstheater sind Schulpraktika von 1 bis 2 Wochen ab Klassenstufe 8 möglich.

*Angebot für Schüler*innen ab der Klassenstufe 8. Bewerbung inklusive Lebenslauf an Julian Schuppe (Ausbildungsleiter) julian.schuppe@staatsschauspiel-dresden.de*

THEATER IN DIE SCHULE

Kooperationsprojekt mit der Oberschule Weißig und der Freien Montessorischule Huckepack

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich so kreativ sein kann. Theater ist viel mehr, als ich mir vorgestellt habe. Ich bin stolz, dass ich mich getraut habe, selbstbewusst zu sein.“

Feedback einer Schülerin

Von der Bühnentechnik über die Dramaturgie bis zum Schauspiel – das Theater bietet eine Bandbreite an Möglichkeiten, kreativ zu werden. Die verschiedenen Bereiche eines Theaters kennenzulernen und mit unterrichtsrelevanten Inhalten zu verknüpfen ist die Idee dieses Kooperationsprojektes, des Staatsschauspiels Dresden. Seit der Spielzeit 2018/2019 erkunden wir gemeinsam mit unseren Partnerschulen, der Oberschule Weißig und der Freien Montessorischule Huckepack, Wege und Spielräume einer Kulturschule, in der ganzheitliche Bildungskonzepte durch die Zusammenführung von schulischer und kultureller Bildung profilgebend sind.

Zu Beginn des Schuljahres wählen die Schulen jeweils eine Inszenierung aus dem Repertoire unseres Spielplans, die den thematischen

Rahmen für die ästhetische Forschungsreise bildet. Begleitend zum Vorstellungsbuch finden Workshops, Probenbesuche und Führungen durch das Schauspielhaus und die Theaterwerkstätten statt. Der Höhepunkt des Schuljahres ist die Projektwoche, in der die Schüler*innen unter Anleitung von Lehrkräften, Theaterschaffenden und Studierenden der TU Dresden verschiedenen Forschungsfragen nachgehen, die die Themen der Inszenierung fächerverbindend aufgreifen. Die eigenen künstlerischen Antworten werden am Ende der Projektwoche in der Schule präsentiert. Das Spektrum der Ergebnisse reicht von Installationen über szenisches Spiel bis hin zu Ausstellungen und eigenen Texten.

Neben diesem Schwerpunkt für bestimmte Klassenstufen werden für alle Schüler*innen dieser Schulen theaterpädagogische Projekte im Fachunterricht, an Projekttagen und in Ganztagsangeboten initiiert.

Projektleitung Dorothee Paul

** Die aufgeführten Preise gelten ab einem regulären Spielbetrieb ohne durch Corona bedingte Einschränkungen. Die Theaterkarten sind ab diesem Zeitpunkt und mit einem entsprechenden Aufdruck als Fahrscheine im ÖPNV nutzbar.*

NEUE

XFÜR

MATE

XXEX

TRAS



MEDEA. STIMMEN

von Christa Wolf
ein Monolog-Parcours

Christa Wolfs 1996 veröffentlichter Roman *MEDEA. STIMMEN* entstand als radikale Korrektur des gängigen Medea-Bildes. Durch die Tragödie *MEDEA* des Euripides war das Bild einer blutrünstigen Furie entstanden, die ihre Kinder mordet. In *MEDEA. STIMMEN* lässt Christa Wolf einzelne Handelnde in Monologen über Ereignisse im Umfeld des griechischen Mythos berichten. Damit geht die Autorin der Frage nach, wer die Deutungshoheit über Geschichte besitzt und wessen Interesse es ist, die „wilde Frau“ als Mörderin zu deklarieren. Zudem wohnt dem Text die Frage inne, inwiefern eine Gesellschaft bereit ist, Opfer zu erbringen. Dieser Aspekt wird im Zuge der Corona-Krisensituation neu beleuchtet.

Die besondere Monolog-Struktur des Romans dient als Vorlage für ein Aufführungsformat, das sich auch unter Hygieneschutzbestimmungen auf das Theater übertragen lässt: Die Zuschauer*innen begegnen an acht Stationen in den Foyers des Schauspielhauses den Spieler*innen, sie bewegen sich einzeln in einem Parcours von Monolog zu Monolog. Jede Stimme liefert ein neues Detail, eine neue Perspektive auf den Medea-Mythos. Hat Medea ihren Bruder Absyrtos wirklich umgebracht? Und welchem Geheimnis kommt sie am Königshofe in Korinth auf die Spur?

Leitung Simon Werdelis Ausstattung Jenny Barthold Dramaturgie Svenja Käshammer

PLANET NEUSTART

eine interaktive Reise in die Zukunft

Seit Wochen treiben sie durch die unendlichen Weiten des Weltalls: Expert*innen, auf der Suche nach einem neuen Planeten, und nun endlich haben sie ihn entdeckt. Einen Planeten, der alle Möglichkeiten für eine Neubesiedelung bietet. Und diesmal soll es nicht nur um Wachstum, Fortschritt und Ausbeutung gehen, denn dieses Expert*innen-Team ist eine Spezialeinheit mit der Mission, die Voraussetzungen für eine neue Ordnung zu überprüfen und bereits erste einleitende Schritte vor Ort durchzuführen. Die Landung steht unmittelbar bevor, und das Projekt Neustart rückt in greifbare Nähe. Doch plötzlich kippt die Stimmung im Raumschiff. Was versprechen sich die Expert*innen eigentlich von einem Neustart, warum sollte diesmal irgendetwas besser laufen als auf dem Heimatplaneten?

PLANET NEUSTART ist eine Weiterentwicklung des performativen Tischtheaters. Während des Tischtheaters setzt sich das Publikum gemeinsam an einen Tisch, erlebt kurze Szenen und Monologe und kommt darauf aufbauend ins Gespräch. Werden Sie Teil unseres Expert*innen-Teams und diskutieren Sie mit uns spielerisch die Frage: Was brauchen wir jetzt?

Performance Henriette Hölzel, Sven Hönig Bühne Hannah Rolland Ton und Video Robert Freitag Dramaturgie Janny Fuchs

ZAUBERBERG. EIN LIFE GAME*

nach Motiven von Thomas Manns Roman DER ZAUBERBERG

„Man ändert hier seine Begriffe“, heißt es im Buch über die Heilanstalt. Getreu diesem Motto ermöglicht es ZAUBERBERG. EIN LIFE GAME*, sich – neben Daniela Löffners Inszenierung im Schauspielhaus (Seite 28) – dem weltberühmten Roman und seinen großen Themen wie Krankheit, Liebe, Zeit und Tod diesmal in einem Erfahrungsraum von ganz anderer Art zu nähern.

In der interaktiven Online-Inszenierung nach Motiven von Thomas Manns DER ZAUBERBERG betreten Sie gemeinsam mit dem Protagonisten Hans Castorp die Räume des berühmten Sanatoriums. Das von Monique Hamelmann und Philipp Grimm entwickelte Konzept dieses neuen Formats gibt den Zuschauer*innen ungewohnte Entscheidungsgewalt über den Fortgang der Handlung: Seelenzergliederung oder Liegekur? Den Weg nach draußen finden oder für immer bleiben?

Regie Monique Hamelmann Künstlerische Mitarbeit Philipp Grimm

**Arbeitstitel*

DRESDNER REDEN

Frühjahr 2021 im Schauspielhaus

Die Dresdner Reden blicken auf eine mehr als 25-jährige Geschichte zurück und sind längst eine Institution in der Stadt. Die Liste der bisherigen Gäste liest sich wie ein „Who’s Who“ des nationalen und internationalen Kultur- und Geisteslebens. Bei den Dresdner Reden ist kein Motto vorgegeben, allein der ‚Gedanke zur Zeit‘ verbindet die Reden eines jeden Jahrgangs. Im vergangenen Frühjahr waren Marion Ackermann, Miriam Meckel, Hartmut Rosa und Ulrich Wickert als Redner*innen zu Gast im Schauspielhaus. Diese traditionsreiche Reihe findet in Kooperation mit der Sächsischen Zeitung statt.

KURZ & SAFTIG

eine Kurzfilmreihe in Kooperation mit dem Filmfest Dresden

Vielseitig, international und innovativ ist das Programm des Festivals Filmfest Dresden. Jedes Jahr im April sind die besten Kurzfilme aus aller Welt in Dresdner Kinos zu sehen. Mehr als 2000 Spiel- und Animationsfilme, die nicht älter als zwei Jahre und nicht länger als 30 Minuten sind, werden dafür gesichtet. KURZ & SAFTIG bietet all jenen, die es nicht schaffen, alle Filme während des Festivals anzuschauen, einmal im Monat die Gelegenheit, dies nachzuholen oder unter neuen Gesichtspunkten zu bestaunen. Während der Spielzeit präsentiert das Filmfest Dresden im Kleinen Haus 3 fünf kurze & saftige Programme, die sich thematisch an den aktuellen Inszenierungen orientieren.

MUSIK ZWISCHEN DEN WELTEN

Wenn die Theater- und Konzertagentur Andreas Grosse internationale Musiker*innen aus den verschiedensten Ländern und Kulturen einlädt, dann ist das Kleine Haus voll von begeisterten Musikliebhaber*innen unterschiedlichster Stilrichtungen. Daran wird sich auch in der nächsten Spielzeit nichts ändern. Zwischen Tradition und Moderne, Ost und West, konzertant und improvisiert, instrumental und a cappella sind die Konzerte der Reihe angesiedelt, und das Programm ist so vielfältig wie die Weltmusik selbst, mit Einflüssen aus Folk, Jazz, Rock, Pop und Klassik.

LA MILONGA DEL TEATRO

Der Tango Argentino hat sich als Musik und Tanz seit dem 19. Jahrhundert von Argentinien und Uruguay aus in die ganze Welt verbreitet und gehört heute zum Weltkulturerbe. Überall auf der Welt gehen Menschen zu den traditionellen Tangotanzveranstaltungen, den sogenannten Milongas. Das Staatsschauspiel Dresden lädt auch in diesem Jahr wieder an den Advents-Sonntagen zum Tangotanz ein. Tangotänze ohne Klischees, in liebevoller Atmosphäre, mit begeisterten, wechselnden Tango-DJs. Von Einsteigern, die ihre ersten Tangoschritte in vertrauensvoller Umgebung machen, bis hin zu professionellen Tangotänzer*innen – bei unserer Milonga im Kleinen Haus ist jede und jeder herzlich willkommen! Die Milonga startet jeden Sonntag im Advent um 15.00 Uhr. Danach kann, wer will, noch ins Theater!

DAVE

Seit 2014 lässt das jährlich stattfindende Festival DAVE die verschiedenen Facetten der Dresdner und der überregionalen Musikszene leuchten. DAVE steht für Dresden Audio Visuell Experience und präsentiert vom 23. Oktober bis 1. November 2020 ein Programm, das sich nicht nur um Partys und Konzerte mit Künstler*innen aus dem In- und Ausland dreht, sondern auch Workshops und Diskussionen realisiert sowie Veranstaltungskonzepte für Räume entwirft, die jenseits der Clubs liegen: Ambient-Konzerte in Kirchen, audiovisuelle Performances in Kinos und Museen oder interaktive Livemusik-Formate.

Mit SYNTHESIZE IT trägt das Festival dieses Jahr einerseits dem Umstand Rechnung, dass der Synthesizer als Sinnbild für das Experiment, für die Demokratisierung und Globalisierung der Musikproduktion gilt. Andererseits werden Differenzen wie lokal/global, Natur/Kultur, Klassik/Moderne oder Hochkultur/Subkultur als Gegensätze in Frage gestellt, neu gedacht und synthetisiert. Mit der siebten Festivalausgabe untersucht DAVE den Prozess der Synthese in verschiedenen Formaten (Workshops, AV-Shows, Konzerte, Clubabende, Filmvorführungen, Lectures, Diskussionsrunden) und realisiert Projekte, die jene Gegensätze rekombinieren und die Möglichkeit bieten, Neues zu entdecken. Am 23. Oktober 2020 wird das Festival mit dem DAVE OPENING im Kleinen Haus eröffnet.

LANGE NACHT DER DRESDNER THEATER

Am 20. März 2021 zeigen von 16.00 bis 24.00 Uhr die Dresdner Theater und Ensembles auf mehr als 30 Bühnen Kostproben ihres Schaffens aus den Bereichen Theater, Tanz, Oper, Operette, szenische Lesung, Figurentheater, Kabarett und Konzert. Die circa dreißigminütigen Vorstellungen beginnen im Stundentakt.

XXKOO
PERAT
IONEN
XPART
NERXX

KOOPERATIONEN

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER „FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY“ LEIPZIG

Seit 1967 wird für Studierende der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig in Partnerschaft mit dem Staatsschauspiel Dresden eine besondere Ausbildungsform praktiziert: Nach einem zweijährigen Grundstudium an der Hochschule in Leipzig werden die Schauspielstudierenden im dritten und vierten Studienjahr im sogenannten Studio in Dresden weiter ausgebildet. Die Studierenden wirken an Produktionen des Staatsschauspiels Dresden mit, erhalten Unterricht von vor Ort tätigen Künstler*innen und erarbeiten eine eigene Studioinszenierung unter professionellen Bedingungen. Diese praxisbezogene Ausbildung ist einzigartig im deutschsprachigen Raum. Die diversen Studios der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sind derzeit führenden Schauspieltheatern in Dresden, Leipzig, Halle und Köln angeschlossen. In der Spielzeit 2020/2021 leiten der Schauspieler Philipp Lux und die Dramaturgin Christine Besier gemeinsam das Schauspielstudio Dresden.

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE DRESDEN

Die HfBK ist ein langjähriger Kooperationspartner: Viele Studierende der Studiengänge Bühnen- und Kostümbild sowie Theaterausstattung haben erste praktische Erfahrungen am Staatsschauspiel Dresden als Ausstattungsassistent*innen bzw. Praktikant*innen gesammelt und von hier aus ihre berufliche Karriere gestartet. Seit der Dresdner Erstaussgabe des europäischen Festivals für junge Regie Fast Forward 2017 finden Vorstellungen des Festivals im Labortheater der HfBK statt, haben Studierende das Festival mit Workshops begleitet, den Künstlerbrunch moderiert und das Festivalzentrum neu gestaltet. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit wird auch in der Spielzeit 2020/2021 fortgesetzt. Die Hochschule für Bildende Künste ist darüber hinaus auch Kooperationspartner der Opernklasse der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber.

HOCHSCHULE FÜR MUSIK CARL MARIA VON WEBER

Jährlich kommt eine Inszenierung der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden im Kleinen Haus zur Aufführung. Am 24. April 2021 feiert die Oper *ALCINA* von Georg Friedrich Händel Premiere: Die Oper erzählt auf ungewöhnliche Weise von Liebesbeziehungen und von den sprunghaften emotionalen Wendungen und heftigen Irritationen auf Alcinas Zauberinsel.

ALCINA entsteht in Koproduktion der Hochschule für Musik Dresden, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle mit dem Staatsschauspiel Dresden.

THEATER IN DIE SCHULE

Das Kooperationsprojekt des Staatsschauspiels Dresden mit zwei Dresdner Oberschulen wurde in der Spielzeit 2018/2019 ins Leben gerufen, um die Oberschule Weißig und die Freie Montessori-schule Huckepack auf ihren Wegen zur Kulturschule zu begleiten.

Weitere Informationen finden Sie bei der Theaterpädagogik auf Seite 131.

SPIEGEL-GESPRÄCHE LIVE

Gemeinsam mit der Redaktion des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL lädt das Staatsschauspiel Dresden zu einem Gesprächsformat im Kleinen Haus ein, in dem SPIEGEL-Redakteur*innen Gäste aus Politik, Kultur und Wirtschaft zu aktuellen Themen befragen. Erster Gast in der neuen Spielzeit wird der Ministerpräsident von Thüringen, Bodo Ramelow, sein. Das Gespräch am 14. September 2020 führen Susanne Beyer und Andreas Wassermann.

LITERARISCHE ORGELNÄCHTE BEI KERZENSCHHEIN

Im Rahmen der Literarischen Orgelnächte bei Kerzenschein kooperiert das Staatsschauspiel Dresden seit mehreren Jahren mit der Dresdner Frauenkirche. Jeweils im Frühsommer bietet die Veranstaltungsreihe an mehreren Freitagabenden eine Kombination aus Lesung und Konzert im stimmungsvoll erhellten Kirchenschiff. Die Literarischen Orgelnächte vereinen dabei herausragende Orgelmusik, zumeist Improvisationen des 19. bis 21. Jahrhunderts, mit sorgfältig zusammengestellten Texten aus den verschiedensten Epochen und Gattungen – von Versen des Alten Testaments bis zum postdramatischen Theater text.

HELLERAU – EUROPÄISCHES ZENTRUM DER KÜNSTE

Seit 2018 ist Hellerau Kooperationspartner des europäischen Festivals für junge Regie Fast Forward und wird es auch für die Geburtstagsausgabe 2020 sein: als Spielstätte und – wie bereits im letzten Jahr für die Veranstaltung ARBEITSPLATZ EUROPA – auch inhaltlich als Partner im Rahmenprogramm des Festivals. Damit bündelt die Zusammenarbeit Fachwissen und Engagement der in Dresden ansässigen Theaterinstitutionen für die gastierenden Künstler*innen ebenso wie für die am Rahmenprogramm teilnehmenden Studierenden.

AMT FÜR KULTUR UND DENKMAL-SCHUTZ DRESDEN

Mit GÄSTE IM HAUS hatte das Kulturhauptstadtbüro Dresden 2025 im Rahmen der Bewerbung Dresdens als „Europäische Kulturhauptstadt 2025“ beim europäischen Festival für junge Regie Fast Forward 2019 erstmals einen Residenzpreis für eine*n der jungen Regisseur*innen des Festivals vergeben. Die Bürgerjury hat sich nach Sichtung aller acht Festival-Inszenierungen für die tschechische Regisseurin Anna Klimešová entschieden, die nun eingeladen ist, in Kooperation mit dem Staatsschauspiel Dresden und dem MDR-Studio Dresden einen Radiobeitrag über Dresden und die Region zu produzieren.

PARTNER

FÖRDERVEREIN STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN E. V.

Theater begeistert, Theater bildet, Theater basiert auf Kommunikation – zwischen Theater-schaffenden und den Zuschauenden. Der Förderverein Staatsschauspiel Dresden e. V. schlägt die Brücke zwischen Saal und Bühne, indem er nicht nur auf, sondern auch hinter die Bühne blickt, den Dialog mit Dramaturg*innen sowie Schauspieler*innen sucht und es sich zur Aufgabe macht, das Staatsschauspiel Dresden zu unterstützen.

Im Jahr 1995 gegründet, zählt der Verein mittlerweile über 250 Mitglieder und fördert das Staatsschauspiel Dresden sowohl finanziell als auch ideell. Dank der Fördermittel des Vereins sind außergewöhnliche Projekte des Theaters realisierbar. Alle zwei Jahre wird der bundesweit renommierte Erich-Ponto-Preis an ein Mitglied des Ensembles für herausragende darstellerische Leistungen verliehen. Zuletzt wurde der Preis 2018 an Moritz Kienemann vergeben.

Mitglieder des Fördervereins erhalten bevorzugt Kaufkarten für Premieren, Gastspiele oder Sonderveranstaltungen und bekommen exklusive Einblicke in die Abläufe des Theaters. Regelmäßige Veranstaltungen stehen auf dem Programm: Treffpunkt Premiere – persönliche Einführung durch den Intendanten, Treffpunkt Probe – Stückentwicklung miterleben, Treffpunkt zur Person – Theaterleute kennenlernen, Treffpunkt Theaterfahrt – andere Theater besuchen!

Der Mitgliedsbeitrag pro Jahr beträgt:
für Mitglieder 50,00 €
für fördernde Mitglieder 250,00 €
für Firmenmitglieder 800,00 €

Der Verein dient ausschließlich gemeinnützigen Zwecken. Mitgliedsbeiträge sind mit Vorlage einer Spendenbescheinigung steuerlich absetzbar.

JUNGE FREUNDE

Die Kultur lebt von frischem Wind! Nach diesem Motto wurden 2013 die Jungen Freunde als Sparte des Fördervereins ins Leben gerufen. Theaterbegeisterte zwischen 16 und 35 Jahren treffen sich regelmäßig zu gemeinsamen Veranstaltungen: Praktische Workshops, Führungen durch die Werk- und Spielstätten, Stammtische mit Schauspieler*innen, das Kennenlernen von Berufen am Theater, gemeinsame Proben- und Vorstellungsbesuche – dies und noch viel mehr wird den Jungen Freunden geboten.

Zwei Theaterkarten sind pro Jahr im Mitgliedsbeitrag von 20,00 € enthalten.

B-FREUNDET

Die Bürger:Bühne hat jetzt ihre eigene Sparte innerhalb des Fördervereins. Mehr Informationen auf Seite 123.

Kontakt Geschäftsstelle des Fördervereins Staatsschauspiel Dresden e. V., c/o Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Staatsschauspiels Dresden, Theaterstraße 2, 01067 Dresden [Telefon 0351.4913755](tel:0351.4913755) [Fax 0351.4913760](tel:0351.4913760) [E-Mail foerderverein@staatsschauspiel-dresden.de](mailto:foerderverein@staatsschauspiel-dresden.de), junge_freunde@staatsschauspiel-dresden.de und b_freundet@staatsschauspiel-dresden.de

EUROPEAN THEATRE CONVENTION – ETC

Die European Theatre Convention (ETC) wurde 1988 als gemeinnützige Vereinigung europäischer Theater gegründet und vertritt als größtes derartiges Netzwerk 40 öffentlich geförderte Theater in mehr als 20 Ländern. Als transnationales Theaternetzwerk unterstützt die ETC Kooperationen zur Förderung kultureller Vielfalt und des interkulturellen Dialogs. Sie ist eine professionelle Plattform des Austausches, der Weiterbildung und der Stärkung neuer beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten von Theatermacher*innen im internationalen Kontext. Zu den zahlreichen Aktivitäten der ETC zählt das von der EU geförderte Programm **ENGAGE**. Das Programm fördert Projekte mit folgenden Schwerpunkten: kritisches Denken durch Theater, partizipatorisches Theater, Theater im digitalen Zeitalter, berufliche Weiterbildung für Theaterschaffende, Stärkung und Weiterentwicklung des ETC-Netzwerkes. Das Staatsschauspiel Dresden ist seit Beginn der Spielzeit 2017/2018 erneut Mitglied der European Theatre Convention. In der vergangenen Spielzeit wurde das Festival Our Stage – 4. Europäisches Bürgerbühnenfestival durch die ETC gefördert.

DRESDEN SCHOOL OF CULTURE

Die Dresden School of Culture ist eine gemeinsame Initiative der DIU – Dresden International University, der Sächsischen Staatsoper, des Staatsschauspiels Dresden, der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, der Stiftung Deutsches Hygiene-Museum und Hellerau – Europäisches Zentrum der Künste Dresden. Mit der Dresden School of Culture ist eine in dieser Breite künstlerischer Genres bisher nicht existierende Verbindung von akademischem Studium und praktischer Kulturarbeit entwickelt worden. Das Staatsschauspiel Dresden bietet den Studierenden Einblick in die Administration und die inhaltlichen Programme eines modernen Kulturbetriebes. Im Rahmen des Praxissemesters haben die Studierenden die Möglichkeit, selbst am gesamten Prozess eines künstlerischen Projektes, z. B. einer Inszenierung, mitzuwirken und damit fundierte Erfahrungen in der Praxis zu sammeln. Auf diese Weise ist ein enger Zusammenhang von Studium und akademischer Reflexion einerseits und der Praxis künstlerischer Produktion und Vermittlung andererseits sichergestellt.

Kontakt Dresden International University, Masterstudiengang Kultur + Management, Freiburger Straße 37, 01067 Dresden [Telefon 0351.44 070](tel:035144070), www.di-uni.de

#WOD – INITIATIVE FÜR EIN WELTOFFENES DRESDEN

Die kulturelle Lebendigkeit Dresdens und das reiche künstlerische Schaffen machen für viele Menschen den Geist dieser Stadt aus. Die Freiheit, die dies ermöglicht, muss weiterhin bewahrt werden, und es braucht gerade dann, wenn Bedrohungen laut werden, Menschen, die für freiheitliche Werte und eine Atmosphäre des Miteinanders eintreten. Im Herbst 2014 wurde #WOD – Initiative Weltoffenes Dresden als offener Zusammenschluss von Dresdner Kulturinstitutionen gegründet, um genau dies zu tun: gemeinsam ein Zeichen für Freiheit, Demokratie und eine offene, solidarische Gesellschaft setzen. Der Zusammenschluss #WOD setzt in Zeiten zunehmender demokratiefeindlicher Tendenzen Impulse aus der Zivilgesellschaft für einen reflektierten, kritischen, aber auch achtsamen Umgang mit unserer demokratisch verfassten freiheitlichen Gesellschaft. Gerade jetzt können Kunst und Kultur Brücken schlagen, gerade dort, wo es politisch kaum mehr möglich zu sein scheint. Dresdens Kulturinstitutionen sind gemeinsame Orte der Reflexion, des Aushaltens und Erprobens von Differenz und der Infragestellung und Vergewisserung von Identität.

Im Februar 2020 war #WOD über zwei Wochen mit dem #WOD-Gedenkbuss als mobilem Begegnungsort in unterschiedlichen Stadtvierteln Dresdens unterwegs. Vor Schulen, an Märkten oder in der Nähe historisch bedeutsamer Orte gab es unter dem Titel **REQUIEM FÜR DIE ZUKUNFT** eine Ausstellung im Bus, thematische Stadtrundfahrten, Lesungen, Konzerte und Dialoge rund um aktuelle Perspektiven des Gedenkens und der Trauer. Ergänzt wurde das Programm durch das #WOD-Kolloquium **REQUIEM FÜR DIE LEBENDEN**, welches sich diesem Themenkomplex über zwei Tage unter Einbezug globaler Perspektiven widmete und u. a. in Zusammenarbeit mit dem Montagscafé im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden stattfand.

Außerdem war #WOD Mitinitiator der Dresdner Erklärung der Vielen. Mit der Kampagne Erklärung der Vielen hat der Verein Die Vielen e. V. im Herbst 2018 Kultureinrichtungen gebeten, sich regional oder stadtweit zusammenzuschließen, um eine gleichberechtigte, offene Gesellschaft zu befördern.

Der im November 2018 gegründete Verein Die Vielen e. V. will die Kommunikation und Handlungsmöglichkeiten unter Künstler*innen, Ensembles und Akteur*innen an Kunst- und Kulturinstitutionen stärken, die an einer Gesellschaft arbeiten, die sich aus Menschen aller Hautfarben und Geschlechtervariationen, verschiedener sexueller Orientierungen, unterschiedlichster Bedürfnisse und Fähigkeiten, aus Gläubigen und Nicht-Gläubigen zusammensetzt und auf deren Gleichberechtigung beruht. Neben der Vernetzung der Kulturschaffenden ist auch die Aufklärungsarbeit über neue rechte Strategien erklärtes und selbstverpflichtendes Ziel des Bündnisses der Vielen. Am 11. November 2018 wurden Erklärungen in Berlin, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Dresden veröffentlicht. Weitere Erklärungen folgten im gesamten Bundesgebiet sowie in europäischen Nachbarländern. Das Staatsschauspiel Dresden ist Erstunterzeichner der Dresdner Erklärung der Vielen und unterstützt die Sächsische Erklärung der Vielen.

Weitere Informationen unter www.dievielen.de

**XSEI
RVIT
CEEX**

KONTAKT

ADRESSE

Schauspielhaus Theaterstraße 2, 01067 Dresden

Kleines Haus Glacisstraße 28, 01099 Dresden

TELEFON

Zentrale Pforte Schauspielhaus	03 51.49 13-50
Kartenverkauf	03 51.49 13-555
Intendanz	03 51.49 13-912
Kaufmännische Geschäftsführung	03 51.49 13-927
Dramaturgie	03 51.49 13-963
Künstlerisches Betriebsbüro	03 51.49 13-922
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	03 51.49 13-755
Technische Direktion	03 51.49 13-827
Theaterpädagogik	03 51.49 13-742
Bürger:Bühne	03 51.49 13-740
Historisches Archiv	03 51.49 11-830

E-MAIL

Kartenreservierung	tickets@staatsschauspiel-dresden.de
Kartenreservierung für Schulen	schultickets@staatsschauspiel-dresden.de
Anrechtsservice	anrecht@staatsschauspiel-dresden.de
Allgemein	info@staatsschauspiel-dresden.de
Intendanz	intendanz@staatsschauspiel-dresden.de
Kaufmännische Geschäftsführung	gf@staatsschauspiel-dresden.de
Dramaturgie	dramaturgie@staatsschauspiel-dresden.de
Künstlerisches Betriebsbüro	kbb@staatsschauspiel-dresden.de
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	presse@staatsschauspiel-dresden.de
Technische Direktion	technik@staatsschauspiel-dresden.de
Theaterpädagogik	theaterpaedagogik@staatsschauspiel-dresden.de
Bürger:Bühne	buergerbuehne@staatsschauspiel-dresden.de
Historisches Archiv	historischesarchiv@staatsschauspiel-dresden.de

INTERNET

www.staatsschauspiel-dresden.de

SOCIAL MEDIA

Facebook [@staatsschauspieldd](#), [@FestivalFastForward](#), [@montagscafe](#), [@schauspielstudioDD](#)

Instagram [@staatsschauspielddresden](#), [@flurfunk.schauspiel](#), [@b_digital_buergerbuehne](#)

YouTube [@staatsschauspieldd](#)

SoundCloud [staatsschauspiel-dresden](#)

Twitter [@schauspielDD](#)

KASSEN UND SERVICEZENTRUM

Öffnungszeiten im Schauspielhaus

Mo–Fr 10.00–18.30 Uhr
Sa 12.00–18.30 Uhr

während der Theaterferien
10.07.–19.07.2020 Mo–Fr 10.00–18.30 Uhr
20.07.–16.08.2020 geschlossen
17.08.–23.08.2020 Mo–Fr 10.00–18.30 Uhr

Öffnungszeiten im Kleinen Haus

Mo–Fr 14.00–18.30 Uhr

während der Theaterferien
10.07.–23.08.2020 geschlossen

Die Abendkassen öffnen im regulären Spielbetrieb eine Stunde vor Vorstellungsbeginn. Wir bitten Sie um Verständnis, dass in dieser Zeit der Abendkassenverkauf Vorrang hat und der allgemeine Vorverkauf nur eingeschränkt möglich ist. Bitte beachten Sie die Sonderregelungen im eingeschränkten Spielbetrieb und bei Sonderformaten sowie in anderen Spielstätten.

Zusätzlich sind an allen bekannten Vorverkaufsstellen Eintrittskarten für die Vorstellungen des Staatsschauspiels Dresden erhältlich.

KARTENKAUF UND KARTENRESERVIERUNGEN

Telefonischer Kartenverkauf 03 51.49 13-555

E-Mail tickets@staatsschauspiel-dresden.de

Kartenkauf rund um die Uhr im Internet unter www.staatsschauspiel-dresden.de

Anrechtsbüro & Gruppenreservierungen 03 51.49 13-567

E-Mail anrecht@staatsschauspiel-dresden.de

Wenn Sie kontinuierlich an unserem Spielplan interessiert sind, schicken wir Ihnen auch gerne den Monatsleppello per Post oder unsere verschiedenen Newsletter per E-Mail zu. Anmeldung unter www.staatsschauspiel-dresden.de.

LIEBE ABONNENT*INNEN,

wir arbeiten aktuell an neuen Konzepten, um im Herbst unsere Häuser wieder für den Vorstellungsbetrieb zu öffnen. Da wir wegen der Corona-Beschränkungen die Zuschauerkapazität sowohl im Schauspielhaus als auch im Kleinen Haus reduzieren müssen, können wir Ihnen momentan die Vielzahl unserer Anrechtsangebote nicht in der gewohnten Form anbieten.

Die geplanten Anrechtsvorstellungen werden neu gedacht, um intelligente Wege für die aktuellen Herausforderungen zu finden. Ab September informieren wir Sie über die neu konzipierten Angebote, die voraussichtlich ab Januar 2021 umgesetzt werden. Als kleinen Trost erhalten Sie bis dahin ein exklusives Vorkaufsrecht auf unsere Repertoirevorstellungen und weiterhin eine Anrechtsermäßigung von 10 %.

DIE SCHAUSPIELANRECHTE

Clever sparen und dabei exklusive Vorteile genießen – mit einem Schauspielanrecht sind Sie bei jedem Besuch ein ganz besonderer Gast.

DIE VORTEILE EINES SCHAUSPIELANRECHTS AUF EINEN BLICK

- Als Anrechtsinhaber*in sparen Sie bis zu 60 % gegenüber dem regulären Vollpreis.
- Sie bestimmen Ihren gewünschten Lieblingsplatz, Wochentag und die Preisgruppe.
- Wenn Ihnen ein Termin mal nicht zusagen sollte, können Sie diesen bis drei Tage vor der Vorstellung kostenfrei gegen eine andere Vorstellung eintauschen.
- Darüber hinaus erhalten Sie 10 % Ermäßigung beim Kauf von weiteren Eintrittskarten für Repertoirevorstellungen.
- Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unsere Monatsspielpläne kostenlos per Post zu.
- Sie erhalten das Spielzeitheft druckfrisch mit ausführlichen Informationen über das Programm der neuen Saison direkt nach dem Erscheinen.
- Profitieren Sie von weiteren exklusiven Vorkaufsrechten.
- Der Tausch von Vorstellungen ist nun für Sie direkt über den Webshop möglich.

THEATERCARD 50

Das ganze Repertoire zum halben Preis. Sie zahlen einmalig nur 50,00€ und sparen bei jedem Kartenkauf für alle Repertoirevorstellungen sofort 50 % gegenüber dem regulären Kartenpreis, egal ob im Schauspielhaus oder im Kleinen Haus. Sie wählen den Termin, die Inszenierung und die Spielstätte frei aus, ganz nach Belieben an der Theaterkasse oder im Webshop. Gegen Vorlage Ihrer Theatercard schenken wir Ihnen zu Ihrem Vorstellungsbuch ein Programmheft. Die Theatercard wird personengebunden erstellt und ist spielzeitunabhängig 365 Tage lang gültig. Ausgenommen sind Premieren und Sondervorstellungen mit ermäßigten Preisen.

ANRECHTSINHABER*INNEN

Inhaber*innen eines Dresdner Anrechts oder eines Schauspielanrechts erhalten 10 % Ermäßigung auf jede weitere Eintrittskarte bei Repertoirevorstellungen.

BLAUE TAGE

Regelmäßig bieten wir Vorstellungen zum Sonderpreis von 12,00€ an. Die Termine finden Sie in den jeweiligen Monatsspielplänen und auf unserer Internetseite.

SCHÜLER*INNEN, STUDIERENDE UND AZUBIS

Junge Menschen in der Ausbildung – Schüler*innen, Student*innen, Teilnehmer*innen des FSJ, BuFDi u. a. – erhalten gegen Vorlage eines entsprechenden Ausweises eine Ermäßigung von 50 % auf den regulären Verkaufspreis. Erstsemester zahlen nur 5,00€, bitte als Nachweis die Immatrikulationsbescheinigung vorlegen.

SCHULKLASSEN

Schulklassen zahlen pro Schüler*in 7,00€ für alle Repertoirevorstellungen. Dies gilt bereits für den Vorverkauf. Reservieren Sie rechtzeitig, die Kontingente sind begrenzt.

SENIOR*INNEN

Senior*innen erhalten nach Vorlage eines entsprechenden Ausweises eine Ermäßigung von bis zu 30 % im Schauspielhaus und bis zu 20 % im Kleinen Haus. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

SCHWERBEHINDERTE

Menschen mit einer Schwerbehinderung von mindestens 70 % erhalten eine Ermäßigung von bis zu 50 %. Liegt das Merkzeichen „B“ im Schwerbehindertenausweis vor, erhält die notwendige Begleitperson eine Eintrittskarte mit 50 % Ermäßigung. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

INHABER*INNEN DES EHRENAMTSPASSES

Inhaber eines Ehrenamtspasses Dresden oder sachsenweit erhalten nach Vorlage eines entsprechenden Ausweises eine Ermäßigung von 30 % auf Repertoirevorstellungen zur persönlichen Nutzung.

ASYLSUCHENDE

Asylsuchende erhalten gegen entsprechende Nachweise Karten für 1,00€. Der Förderverein des Staatsschauspiels Dresden übernimmt diesen Betrag. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

ALG-II-EMPFÄNGER*INNEN

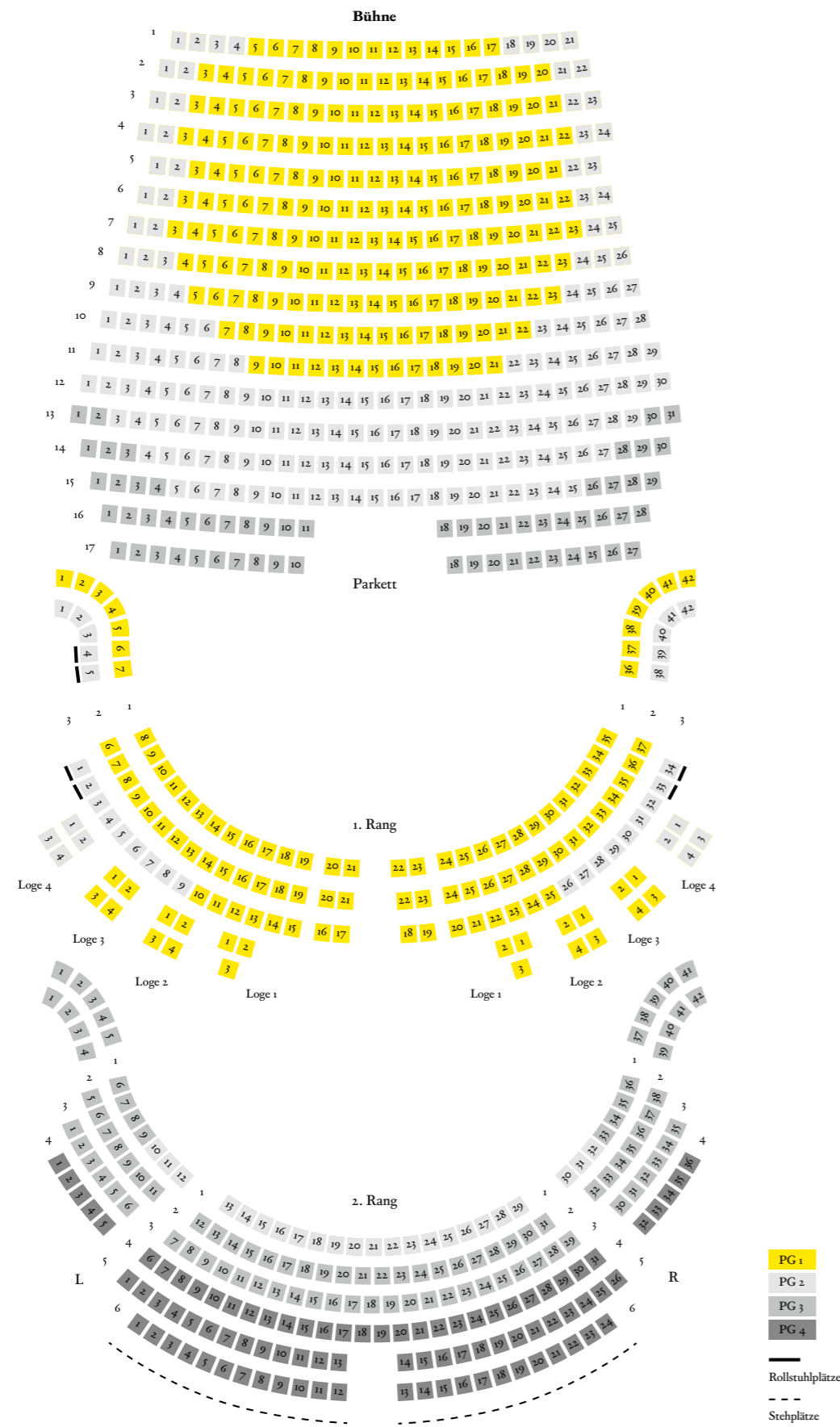
ALG-II-Empfänger*innen erhalten gegen entsprechende Nachweise und je nach Verfügbarkeit Karten für 1,00€ an der Abendkasse. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

INHABER*INNEN DES DRESDNER SOZIALPASSES UND ARBEITSLOSE

Inhaber*innen des Dresdner Sozialpasses und Arbeitslose erhalten je nach Verfügbarkeit Karten ab 7,00€. Ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.

GRUPPEN

Ermäßigungen für Gruppen gewähren wir auf Anfrage ab 20 Personen, ausgenommen sind Gastspiele und Sonderveranstaltungen.



PREISÜBERSICHT

SCHAUSPIELHAUS

	Mo-Do	Fr-So/Feiertage/Premieren
Preisgruppe 1	30,00€	33,00€
Preisgruppe 2	25,00€	27,00€
Preisgruppe 3	21,00€	23,00€
Preisgruppe 4	13,00€	17,00€

KLEINES HAUS

Kleines Haus 1, großer Saal,		
Preisgruppe 1	23,00€	25,00€
Preisgruppe 2	20,00€	22,00€
Kleines Haus 2, hinter dem Eisernen		
	19,00€	21,00€
Kleines Haus 3, unter dem Dach		
	13,00€	15,00€

*In dem durch Corona bedingten eingeschränkten Spielbetrieb gelten Sonderpreise und notwendige Anpassungen der Platzgruppen. Nähere Informationen dazu, sowie zu den aktuell gültigen Bestimmungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, erhalten Sie bei unseren Mitarbeiter*innen im Besucherservice und unter www.staatsschauspiel-dresden.de.*

BARRIEREFREIHEIT

Ein barrierefreier Zugang, d. h. der Zugang zu den Spielstätten über einen Fahrstuhl, ist im Schauspielhaus, im Kleinen Haus und im Palais im Großen Garten gegeben. Vor Ort hilft Ihnen das Einlasspersonal gern weiter und begleitet Sie entsprechend. Rollstuhlplätze und Toiletten für Rollstuhlfahrer*innen stehen ebenso zur Verfügung. Für Menschen mit Hörschädigungen bieten wir im Schauspielhaus und im Kleinen Haus Empfangsgeräte an. Es sind Kopfhörer für eingeschränkt Hörende sowie Hörschleifen für dafür geeignete Hörgeräte vorhanden. Alle Empfangsgeräte erhalten Zuschauer*innen bei Bedarf direkt vor der Vorstellung beim Einlasspersonal im Garderobenfoyer.

EINFÜHRUNGEN

Einen besonderen Einblick ermöglichen die kostenlosen Einführungen unserer Dramaturg*innen vor zahlreichen Aufführungen. Die Termine sind im Monatsleporello und online im Spielplan zu finden. 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn wird der Entstehungsprozess der Inszenierung beschrieben, das Werk in den Zusammenhang seiner Zeit gestellt und ein weiterer Zugang zu dem eröffnet, was Sie unmittelbar danach auf der Bühne sehen.

ERMÄSSIGUNGEN

Um möglichst vielen Theaterinteressierten den Zugang zum Theater zu ermöglichen, bieten wir eine Vielzahl von Ermäßigungen an. Diese werden Ermäßigungsberechtigten für Repertoirevorstellungen nur gegen Vorlage eines gültigen Nachweises gewährt. Die Berechtigung muss am Vorstellungstag wirksam bestehen und beim Einlass nachgewiesen werden können. Durch moderne Scannertechnik werden die Eintrittskarten direkt an den Zugangstüren zum Saal geprüft.

Detaillierte Informationen finden Sie auf Seite 152.

FÜHRUNGEN

Für alle, die mit Freund*innen, Kolleg*innen oder Vereinsmitgliedern in die Theaterwelt eintauchen und einen Blick hinter die Kulissen des Schauspielhauses werfen wollen, bieten wir regelmäßig Führungen an.

Kontakt Künstlerisches Betriebsbüro Telefon 03 51.49 13-922 E-Mail kbb@staatsschauspiel-dresden.de Kosten 5,00 € p. P. (Mindestteilnehmerzahl 12 Personen)

GARDEROBENGEBÜHR

Die Garderobe ist für alle Besucher*innen kostenfrei.

MATINEE

Regelmäßig stellen wir Ihnen in einer kostenfreien Matinee die kommenden Premieren vor. Die Termine finden Sie in unserem Monatsleporello oder online in unserem Spielplan.

MEINUNGSBOX

Ihre Meinung ist uns wichtig! Sowohl im Schauspielhaus als auch im Kleinen Haus finden Sie daher immer Block und Bleistift sowie eine Box für Ihre Anfragen und Wünsche.

NEWSLETTER

Sie wollen ab sofort nichts mehr verpassen? Dann melden Sie sich doch auf unserer Internetseite für einen unserer Newsletter an! Erhalten Sie alle Neuigkeiten, Sonderaktionen oder Hintergrundinfos bequem in Ihr E-Mail-Postfach. Der allgemeine Newsletter des Staatsschauspiels Dresden erscheint wöchentlich, der des Montagscafés vierzehntägig sowie die Newsletter der Bürger:Bühne und der Theaterpädagogik monatlich.

ÖFFENTLICHE PROBEN

Wollten Sie auch schon immer mal einer Regisseurin oder einem Regisseur bei der Arbeit über die Schulter schauen? Vor ausgewählten Premieren bieten wir öffentliche Proben im Schauspielhaus, im Kleinen Haus 1 und 2 zum Kartenpreis von 10,00 €. Im Kleinen Haus 3 erhalten Sie Karten für 5,50 €. Termine entnehmen Sie bitte den Monatsspielplänen.

ÖPNV: FREIE FAHRT ZUM THEATER!

Wer umweltbewusst und ohne Parkplatzstress die Vorstellungen im Staatsschauspiel Dresden besuchen will, kann ab dem regulären Spielbetrieb ohne Corona bedingte Einschränkungen mit seiner Theaterkarte in allen Nahverkehrsmitteln – außer Sonderverkehrsmitteln – des VVO-Verbundraums kostenfrei mit Bus und Bahn fahren.

Bei allen Theateraufführungen gilt: Die Eintrittskarte ist mit einem entsprechenden Aufdruck gleich Ihr Fahrschein. Diesen neuen Service können Sie am jeweiligen Tag der Vorstellung nutzen. Auch die Theaterkarten, die im Webshop über die Webseite gekauft werden, gelten selbstverständlich als Kombitickets für den Eintritt ins Theater und die Fahrt im öffentlichen Nahverkehr.

PREMIEREN

Um möglichst vielen Theaterbegeisterten das besondere Erlebnis eines Premierenabends zu ermöglichen, gibt es am Staatsschauspiel Dresden, solange aufgrund der Corona-Pandemie die Zuschauerzahl eingeschränkt ist, bei jedem Stück zwei Premierenabende.

PUBLIKUMSGESPRÄCHE

Die Diskussion und der rege Austausch mit Ihnen ist uns und unserem Ensemble ein Anliegen. Daher finden – insbesondere bei kontroverser Thematik – im Anschluss an zahlreiche Theateraufführungen Publikumsgespräche statt. Dramaturgie, Regie und Mitglieder des Ensembles stehen hier für Fragen und Diskussion zur Verfügung. Termine finden Sie im Monatsleporello bzw. auf unserer Internetseite.

RESERVIERUNGEN

Reservierungsanfragen (per E-Mail, Telefon, Brief) werden ab Veröffentlichung des Monatsspielplans entgegengenommen und in der Reihenfolge des Eingangs zum Vorverkaufsbeginn bearbeitet. Bei der Reservierungsbestätigung wird durch das Staatsschauspiel Dresden eine Frist zur Zahlung des Kaufpreises mitgeteilt. Bei nicht fristgemäßer Bezahlung erlischt der Reservierungsanspruch automatisch.

SCHNULLERTAG

Theater mit Kinderbetreuung: Zu ausgewählten Vorstellungen bieten wir sowohl im Kleinen Haus als auch im Schauspielhaus Vorstellungen mit familienfreundlicher Anfangszeit und Kinderbetreuung am Sonntagnachmittag an. Sie geben Ihre Kinder im Theater in die Obhut ausgebildeter Pädagog*innen, die die Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren liebevoll betreuen, während Sie ungestörte Theaterstunden erleben. Und sollte es doch einmal nötig sein, ist der Weg nicht weit: Alle Eltern erhalten vorreservierte Randplätze und werden nach Absprache diskret aus dem Saal geholt. Die Kinderbetreuung ist im Kartenpreis inbegriffen. Die Termine entnehmen Sie bitte den Monatsspielplänen. Wir bitten um Anmeldung beim Kartenkauf bis drei Tage vor der Vorstellung.

SITZERHÖHUNGEN FÜR KINDER

Für unsere kleineren Besucher bieten wir im Schauspielhaus Sitzerrhöhungen an. Fragen Sie beim Einlasspersonal nach.

SITZPLATZVORSCHAU

Wenn Sie vor dem Kauf einer Theaterkarte gern schon einmal virtuell Probe sitzen und einen Raumeindruck des Schauspielhauses gewinnen möchten, bieten wir Ihnen ab sofort diesen Service über unseren Webshop an. Von jedem Platz aus können Sie nun schon im Vorfeld nicht nur den direkten Blick auf die Bühne testen, sondern sogar einen 3D-Panoramablick durch den gesamten Saal genießen.

SPENDIERTER PLATZ

Immer zur Vorweihnachtszeit öffnet das Staatsschauspiel Dresden Vorstellungen des aktuellen Kinder- und Familienstücks für Kinder und Jugendliche, denen sonst ein Theaterbesuch nicht möglich wäre. Finanziert wird das seit Jahren durch Ihre Spenden. Wir danken herzlich und freuen uns, wenn Sie uns auch in diesem Jahr wieder unterstützen! Wenn Sie helfen wollen, dann achten Sie in der Vorweihnachtszeit auf die Spendenboxen und das Infomaterial an unseren Kassen. Eine Spende ist dann natürlich auch bequem über den Webshop möglich.

THEATERGUTSCHEINE

Sie suchen nach einem passenden Geschenk? Gutscheine für einen Theaterbesuch erhalten Sie zu dem von Ihnen gewünschten Betrag an unseren Kassen und natürlich auch in unserem Webshop. Und wenn es einmal schnell gehen muss, können Sie sich den Gutschein auch mit wenigen Klicks selbst buchen, ausdrucken oder direkt per E-Mail an die Beschenkten versenden.

VORVERKAUFSSTART

Kurz vor Monatsende werden die Vorstellungen des übernächsten Monats für den Verkauf freigeschaltet. Auf Wunsch informieren wir Sie gern vorab per E-Mail, sobald der Vorverkauf für den Spielplan und für besondere Vorstellungen beginnt. Senden Sie dazu eine E-Mail an tickets@staatsschauspiel-dresden.de.

WEBSHOP

Nutzen Sie unseren modernen Webshop und buchen Sie Ihren Wunschplatz in aller Ruhe von Zuhause. Der Kauf von Karten, Sonderaktionen, Ermäßigungen und Anrechten ist kinderleicht möglich, Programmhefte, Getränke und Snacks können wahlweise hinzugefügt werden. Im persönlichen Kundenbereich können Sie jederzeit Ihre Daten einsehen und bei Bedarf selbst aktualisieren. Bestellungen sind detailliert und platzgenau einsehbar, bestehende Reservierungen können jederzeit den Wünschen entsprechend angepasst werden – und auch Geschenkgutscheine und Guthaben können im Bestellprozess unkompliziert eingelöst werden. Kurzentschlossene kommen ebenfalls auf ihre Kosten: Buchen Sie Ihre Theaterkarten bis 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn online und lassen Sie sich diese direkt auf Ihr Handy senden oder an der Abendkasse hinterlegen.

RESTAURANT IM SCHAUSPIELHAUS

Das elegante und zugleich locker-ungezwungene Restaurant befindet sich direkt im historischen Schauspielhaus vis à vis des berühmten Dresdner Zwingers. Unsere Theatergastronomie verwöhnt Sie mit saisonalen Gerichten und Getränken, ob vor, während der Pause, nach dem Theater oder ganz ohne Theaterkarte.

Reservierungen für individuelle Pausenarrangements nimmt das Team jederzeit entgegen. Gern können Sie eine Auswahl an Snacks und Getränken auch direkt beim Kauf Ihrer Karten an der Theaterkasse oder online erwerben.

Telefon 0351.49 13-976

www.staatsschauspiel-dresden.de/service/gastronomie

BISTRO IM KLEINEN HAUS

Das Bistro ist der lebendige Treffpunkt im Kleinen Haus, an dem sich vor und nach der Vorstellung Theaterbesucher*innen und Schauspieler*innen verabreden, austauschen und wohlfühlen. Ein umfangreiches Angebot an Getränken und eine kleine abwechslungsreiche Snackkarte für den Abend erwarten Sie, eine wöchentlich wechselnde Mittagskarte für die Mitarbeiter*innen des Theaters und die umliegende Nachbarschaft rundet das Angebot ab. Das Team freut sich auf Ihren Besuch und lädt Sie herzlich ein, Ihren Theaterbesuch bei einem Glas Wein ausklingen zu lassen, entweder auf der großen Außenterrasse oder im geschmackvoll eingerichteten Lokal.

Telefon 0351.49 13-615

www.staatsschauspiel-dresden.de/service/gastronomie



THEATERLEITUNG

Intendant Joachim Klement Referentin Sarah Schramm Chefdramaturg und stellvertretender Intendant Dr. Jörg Bochow Künstlerischer Betriebsdirektor und stellvertretender Intendant Uwe Altmann Technischer Direktor Peter Keune Kaufmännischer Geschäftsführer Sächsische Staatstheater Wolfgang Rothe Stellvertretender kaufmännischer Geschäftsführer Sächsische Staatstheater Pierre-Yves Bazin

DRAMATURGIE

Chefdramaturg Dr. Jörg Bochow Dramaturgie Kerstin Behrens, Christine Besier, Janny Fuchs, Uta Girod, Svenja Käshammer, Katrin Schmitz Produktionsdramaturgie/Mitarbeit Dramaturgie Lüder Pit Wilcke Kuratorin und künstlerische Produktionsleitung Festival Fast Forward Charlotte Orti von Havranek Produktionsleitung Fast Forward und Gastspiele Charlotte Keck Gastdramaturgie Katrin Breschke, Julia Fahle, Charlotte Orti von Havranek, Angela Osthoff, Imanuel Schipper, Beate Seidel, Julia Weinreich FSJ Kultur Annika Molke

BÜRGER-BÜHNE

Leiter Tobias Rausch Stellvertretende Leiterin und Dramaturgie Sabrina Bohl Produktionsleitung Christiane Lehmann Montagscafé Wanja Saatkamp Mitarbeit Montagscafé Sophia Keßen Gastdramaturgie Christine Besier, Svenja Käshammer, Lüder Pit Wilcke Jahrespraktikantin Hanne Hellwig FSJ Kultur Fionn Klose

THEATERPÄDAGOGIK

Leitung Bettina Seiler Theaterpädagog*innen Dorothee Paul, Philipp Teich FSJ Kultur Heidi Meyenberg

SCHAUSPIELSTUDIO DRESDEN DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND THEATER „FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY“ LEIPZIG

Leitung Christine Besier, Philipp Lux Mitarbeit Simone Wiemer Schauspielstudent*innen Elias Baumann, Marin Blülle, Richard Feist, Leo Goldberg, Kriemhild Hamann, Isabella Krieger, Anton Löwe, Annie Nowak, Marlene Reiter

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO

Künstlerischer Betriebsdirektor Uwe Altmann Mitarbeit Jannika Haubrich/Juliane Heske Leitung

Künstlerisches Betriebsbüro Ralf Schindler Mitarbeit Simone Wiemer

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Leiterin Gertrud Aringer Social Media/stellvertretende Leitung N. N. Mitarbeit Birgit Bräuer, Angela Rümmler Grafik und Konzept Strichpunkt Design Grafikerin Andrea Dextor Mediengestalterin, Gestalterin für visuelles Marketing Monika Brock Mitarbeiterin visuelles Marketing Kerstin Theurich Mitarbeiterin Video Martina Andrä Fotograf Sebastian Hoppe FSJ Kultur Hermine Warnatz

KÜNSTLERISCHE MITARBEITER

Regieassistent*innen Lovis Fricke, Maximilian Pellert, Louisa Rogowsky, Nancy Steininger Gäste Sophia Keßen, Michael McCrae, René Rothe, Antonia Zinkler Inspizient und Leitung Statisterie Andreas Löttsch Inspizient*innen Julia Palus, Norman Schaefer, Mattias Tetzlaff Soufflage Viola Barkleit, Uta Erler, Christina Loose Gäste Marie Luise Arnold, Angelika Bosse, Max Kallinich, Lydia Müller

ENSEMBLE

Schauspieler*innen Luise Aschenbrenner, Gina Calinoiu, Franziskus Claus, Moritz Dürr, Thomas Eisen, Betty Freudenberg, Philipp Grimm, Jannik Hinsch, Ursula Hobmair, Henriette Hölzel, Sven Hönig, Christine Hoppe, Holger Hübner, Eva Hüster, David Kosel, Raiko Küster, Hans-Werner Leupelt, Philipp Lux, Ahmad Mesgarha, Anna-Katharina Muck, Karina Plachetka, Torsten Ranft, Matthias Reichwald, Daniel Séjourné, Oliver Simon, Fanny Staffa, Nadja Stübiger, Yassin Trabelsi, Viktor Tremmel, Simon Werdelis Gastschauspieler*innen Herbert G. Adami, Lisa Natalie Arnold, Inga Busch, Tillmann Eckardt, Christian Friedel, Denis Geyersbach, Albrecht Goette, Daniel Hoevels, Jürgen Haase, Lars Jung, Benedikt Kauff, Moritz Kienemann, Hannelore Koch, Günter Kurze, Anja Laïs, Birte Leest, Philipp Lind, Sam Michelson, Benjamin Pauquet, Michael Pietsch, Nele Rosetz, Michael Rothmann, Lukas Rüppel, Angela Schlabinger, Hannelore Schubert, Ursula Schucht, Nicolas Streit, Ingo Tomi, Maria Tomoiaga, Cordelia Wege, Ezé Wendtoun, Helga Werner, Klaus-Dieter Werner, Ursula Werner, Paul Wilms

Tänzer*innen Alba Alvarez, Odbayar Batsuuri, Maria Chiara de’Nobili, Joao Pedro de Paula, Seraphina Detscher, Christian Novopavlovski, Jülija Rusevića, Rika Yatsumoto

REGIE

Hausregisseurin Daniela Löffner Regisseur*innen Claudia Bauer, Mirko Borscht, Martina van Boxen, Nicola Bremer, Lisbeth Coltof, Camille Dagen, Thomas Dannemann, Wolfgang Engel, Adrian Figueroa, Holk Freytag, Christian Friedel, Jan-Christoph Gockel, Rainald Grebe, Monique Hamelmann, Sebastian Hartmann, Helgard Haug, Friederike Heller, Florian Hertweck, Yves Hinrichs, Stefan Kaegi, Sebastian Klink, Tilmann Köhler, Anton Kurt Krause, Tom Kühnel, Laura Linnenbaum, Angela Löer, Volker Lösch, Philipp Lux, Juliane Meckert, Felix Meyer-Christian, Frank Oberhäußer, Armin Petras, Eva Plischke, Christina Rast, Tobias Rausch, Alexander Riemenschneider, Lilja Rupprecht, Mina Salehpour, Rafael Sanchez, Margret Schütz, Fanny Staffa, Nicolai Sykosch, Michael Talke, Data Tavadze, Miriam Tscholl, Diana Wesser, Daniel Wetzl

BÜHNE UND KOSTÜME

Olaf Altmann, Maria Anderski, Andreas Auerbach, Jenny Barthold, Valentin Baumeister, Christian Beck, Sarah Borchardt, Tabea Braun, Werner Borchardt, Emma Depoid, Amit Epstein, Carly Everaert, Cinzia Fossati, Leonie Falke, Irène Favre de Lucascz, Kathrin Frosch, Cary Gayler, Guus van Geffen, David Gonter, Ulrike Gutbrodt, Jacqueline Hamann, Sebastian Hartmann, Ira Hausmann, Ann Heine, Nadja Hensel, Florian Hertweck, Sabine Hilscher, Yves Hinrichs, Marleen Hinniger, Ellen Hofmann, David Hohmann, Declan Hurley, Janina Janke, Cornelia Kahlert, Claudia Kalinski, Oliver Knick, Sabine Kohlstedt, Johannes Köhler, Kathrin Krumbein, Julia Kurzweg, Ursula Leuenberger, Bernd Mahnert, Simeon Meier, Malena Modéer, Wolf Münzner, Jan Pappelbaum, Esther van de Pas, Adriana Braga Peretzki, Julia Plickat, Stephan Prattes, Ansgar Prüwer-LeMieux, Franziska Rast, Steffi Rehberg, Nina Reichmann, Carola Reuther, Thilo Reuther, Jakob Ripp, Karoly Risz, Zahava Rodrigo, Hannah Rolland, Sabrina Rox, Irina Schicketanz, Carolin Schogs, Jo

Schramm, Robert Schweer, Daniela Selig, Elke von Sivers, Janna Skroblin, Regine Standfuss, Barbara Steiner, Gregor Sturm, Patricia Talacko, Susanne Uhl, Annelies Vanlaere, Andrea Wagner, Lili Wanner, Paula Wellmann, Matthias Werner, Alexander Wolf, Steffi Wurster, Stephanie Zurstegge

VIDEODESIGN

Keren Chernizon, Micki Fröhlich, Declan Hurley, Erik Kundt, Julia Laggner, Thomas Mende, Victor Morales, Christian Rabending, Clemens Walther, Christin Wilke

MUSIK

Vredeber Albrecht, Michael Emanuel Bauer, Anton Berman, Berthold Brauer, Jan Beyer, Saga Björklund Jönsson, Moritz Bossmann, Onno Dreier, Matthias Erhard, Christian Friedel, Michael Fuchs, Ekaterina Gorynina, Friedrich Greiling, Christian Grochau, Florian Hertweck, Malcolm Kemp, Kriton Klingler-Ioannides, Tim Knapper, Thomas Kürstner, Lars Kutschke, Florian Lauer, Matthias Krieg, Katrin Meingast, Thomas Mahn, Philipp Makolies, Lothar Müller, Felix Müller-Wrobel, Uwe Pasora, Nika Pasuri, Markus Reschtnefki, Benjamin Rietz, Fabian Ristau, Jens-Karsten Stoll, Jan Stolterfoht, Sandro Tajouri, Saoussen Tatah, Peter Thiessen, Miguel Toro, Maria Trautmann, Matthias Trippner, Undine Unger, Sebastian Vogel, Samuel Wiese, Sabine Worthmann, Dietrich Zöllner

CHOREOGRAFIE

Denis Kooné Kuhnert, Sebastian Matthias, Lili Mihajlovic Rampe, Valenti Rocamora i Torà

CHORLEITUNG

Christine Groß

BILD/INSTALLATION

Tilo Baumgärtel

PUPPENBAU

Michael Pietsch

LICHTDESIGN

Lothar Baumgarte, Edith Biscaro, Norman Plathe-Narr, Johannes Zink

SPRECHERZIEHUNG

Sabine Haupt

TECHNISCHE DIREKTION

Technischer Direktor Peter Keune Technischer Leiter Schauspielhaus Jens Sweikowski Technischer Leiter Kleines Haus Bodo Garske Technische Assistenz/Projektkoordination Julius Kählig Technisches Betriebsbüro Simone Krause, Antje Lindner Technischer Produktionsleiter Magnus Freudling Konstruktionsabteilung Mathias Kalt-ofen, Marius Marx, André Thomas Bühnenbildassistentz Maksim Chernych, Sara Drasdo, Nadja Hensel Kostümleiterin Schauspiel Irène Favre de Lucascz Kostümbildassistentz Christina Halbfas, Mia Schröer Leiter Ausbildung Julian Schuppe Auszubildende Veranstaltungstechnik Florian Blei, Tom Friedrich, Jonathan Gester, Georg Graebner, Theresa Tippmann, Oscar Weidner Auszubildender Mechatronik Alexander Lange Auszubildender Mediengestalter Bild und Ton Edgar Franke

BETRIEBS- UND GEBÄUDEMANAGEMENT

Leitung Tino Ressel Leitung Betriebstechnik Thomas Erler Mitarbeiter Betriebstechnik Olaf Teller (Vorarbeiter), Nico Baumgart, Torsten Hirche Anlagenmechanik Sebastian Mittag Maschinentech-nik Hendrik Schletter Leitung Hausinspektion Wolf Richter Haushandwerker Peter Mende, Detlef Richter, Steffen Schöber, Michaela Thiel, Daniel Weise Tischler Thomas Giersemehl Pforte Mitarbeiter der Firma DWSI – Dresdner Wach- und Sicherungsinstitut GmbH

BÜHNENTECHNIK

Theaterobermeister Franz Dextor, Klaus-Peter Klunker Theatermeister André Dietze, Bernd Mahnert, Udo Nitzsche, Daniel Oertel, Frank Scheibner, Helge Wittig Vorarbeiter Maschinentech-nik Frank Beate Seitenmeister Volker Blümel, Andre Felsner, Pan Langhammer, Jens Ørsted Steffen Riegel, Thomas Schubert Maschinisten Frank Adam, Christoph Lößner, Bernd Schulz Bühnentechniker Dirk Antrak, Torsten Bruhn, Frank Domel, André Felsner, Jürgen Hage, Lutz Hänsel, Rolf Höhne, Johannes Holzmann, Matthias Kannenberg, Uwe Koch, Rüdiger Liebthal, Jens Lüttich, Daniel Meinl, Manuel Meinl, Mario Niese, Tilman Pfuhl, Sacha Philipp, Sebastian Stefek, Georg Weber, Jörg

Zeidler, N. N. Transport und Probebühnen Gerd Müller (Leiter), Heiko Barth, Andreas Weiß *und weitere Beschäftigte**

BELEUCHTUNG UND VIDEO

Leitung Andreas Barkleit stellvertretende Leitung/ Beleuchtung Kleines Haus Richard Messerschmidt Beleuchtungsmeiste*rin Jürgen Borsdorf, Peter Lorenz, Rolf Pazek, Olaf Rumberg, Olivia Walter Light Operator Jens Clausnitzer, Pierre Oehmig, William Sonntag, Thomas Wildenhain Oberbeleuchter * Beleuchter Oliver Goy, Bruno Grotsch, Jürgen Köhler, Andreas Kunert, Jens Leopold, Kai Lindemann, Petra Pazek, Andreas Rösler, Max Rothe, N. N. Video-techniker*in Matthias Hübner, Steffen Huhn, Thomas Schenkel, Diana Stelzer *und weitere Beschäftigte**

TON

Leitung Manja Schreyer stellvertretende Leitung und Tonmeister Torsten Staub Tonmeister Arne Lorenz, Julian Preißer, Martin Schmitz Ton-techniker*in Danile Brzoska, Hernán Ferrari, Robert Freitag, Uwe Lahmann, Marion Reiz, Kay Siegert, N. N.

REQUISITE

Leitung Heike Jordan Requisiteurin (Vorarbeiterin) Heike Lieberum Requisiteur*innen Heike Böhme, Christiane Findeisen, Susanne Glauche-Ørsted, Albrecht Gröttsch, Reinhild Mende, Yvonne Holzmann, Ines Taggesell, Mareile Weller, N. N. Spezialeffekte/Pyrotechnik/Waffenkammer Tilo Ebert, Ramon Stage

MASKE

Chefmaskenbildnerin Tatjana Richter (kommis-sarisch) stellvertretende Chefmaskenbildnerin Silvia Siegert Maskenbildnerinnen Jana Dittrich, Katrin Kratz, Barbi Mederacke, Anna Orgler, Ines Pfitzner, Gabriele Recknagel, Sophia Schütt, Cornelia Ulrich, Lisa Warnecke, Kerstin Weise, Ulrike Weise, Ellen Wittich

ANKLEIDER

Leitung Ulrike Huste Fundusverwaltung/Ankleiderin Katrin Gehler Ankleiderinnen Carmen Adamski, Heike Burmester, Daniela Kral, Rolanda Krista-paviciute-Nitzsche, Yvonne Leupold, Antonia Lindenthal, Susanne Steffens

DEKORATIONSWERKSTÄTTEN DER SÄCHSISCHEN STAATSTHEATER

Direktor der Dekorationswerkstätten Sven Schmidt-gen Produktionsleiter Dekorationswerkstätten/Assistent des Direktors Sebastian Schmidt Stellvertretender Werkstättenleiter/Produktionsleiter Staatsoper Martin Borrmeister Stellvertretender Werkstättenleiter/Produktionsleiter Staatsschauspiel Veit Schwarzer Assistentin der Direktion Angelika Hombsch Sachbearbeiterin Lilia Bachmann Einkauf und Logistik Claudia Scheunpflug Malsaal Vorstand Michael Döring Malsaal Danny Buchholz, Romy Krüger, Sven Michalicka, Kathrin Oberländer, Irina Schatz, Sven Schröder, Jens Völker Plastik Vorstand Mario Sammler Plastik Friederike Frolik, Constanze Herrmann, Anna Kögeböhn, Mirko Wagner, Jana Pauke Auszubildende Lisa Reinhold Tischlermeister Sebastian Staufenbiel Tischlerei Jörg Bräuning, Steffen Bursian, Johannes Deck, Torsten Deumer, Heiko Haufe, Andrea Hoffmann, Steffen Liebert, Steffen Marek, Jutta Müller, Ulrich Strobach, Marcel Wolf und weitere Beschäftigte Auszubildender Friedrich Holtschke Leiter Schlosserei/Rüstkammer Ralf Seurich Schlosserei Jan Friede, Mike Jahn, Thorsten Kucher, Christian Liske, Udo Mayer, Dirk Osinski-Seifert, Hagen Tomany und weitere Beschäftigte* Rüstkammer Silvio Kind, Mike Peters und weitere Beschäftigte* Auszubildender Metallbauer Julius Engel Tapezierermeisterin Rita Seiler Tapezierer*in Diana Clemen, Frank Hentschel, Steffen Scholz, Horst Seifert, Brigitte Winkler und weitere Beschäftigte* Auszubildende Raumausstatter Dora Kopp, Fred Schmidt

KOSTÜMWERKSTÄTTEN DER SÄCHSISCHEN STAATSTHEATER

Direktor der Kostümwerkstätten Ralph Lederer Künstlerische Produktionsleitung Staatsoper N. N. Künstlerische Produktionsleiterin Staatsschauspiel Irène Favre de Lucasz Sachbearbeiterinnen Kostümdirektion Beatrice Dittert und weitere Beschäftigte* Kostümassistenz Ingrid Oelmann, Anke Parma-Hille, Claudia Rosenlöcher, Kerstin Schmidt-Dunko, Susan Stein, Renate Thümmeler und weitere Beschäftigte* Materialverwaltung * Gewandmeisterinnen Uta Fischer, Katrin Haupt, Isabel Kulitzscher, Beate Ray und weitere Beschäftigte* Schneiderei Astrid Bähr, Barbara Blaschke, Dagmar Brauer, Henrike Butzmann, Karin Eisold, Heike Engmann, Angelika Franz,

Kirsten Göhler, Petra Görner, Anja Härtwig, Anna-Magdalena Kahle, Janette Lifzik, Kathrin Moos, Heidrun Noack-Stephan, Abdul Qadir Qazikhail, Evelyn Rieger, Jonathan Rühl, Katja Schilk, Angela Schüller, Ilka Schütze, Melanie Straßer, Christoph Weiß, Bettina Zühlke und weitere Beschäftigte Auszubildende Schneiderei Josephin Jahn, Moa Lühmann, Felicitas Wenzel, Clarissa Wulff-Woesten Putzmacherei Susann Gersdorf und weitere Beschäftigte* Leiter Schuhmacherei Dezsö Soujon Schuhmacherei Anne Brümmer, Uwe Naie, Katrin Seurig-Holtschke und weitere Beschäftigte* Fundus Grit Stübing und weitere Beschäftigte* Repertoireschneiderin Heide Haid, Jonathan Rühl Kostümmalerei Sylvia Brillhoff, Sylke Biesold, Lisa Marie Bondzio Färberei/Wäscherei Petra Beyer, Kathrin Kießling, Mathias Mack, Ingo Reiß

BESUCHERSERVICE UND VERTRIEB

Leiter Michael Stöhr Stellvertretende Leiterin Susann Boisly Leiterin Kasse Besucherservice Birgit Kaltenhäuser Mitarbeiter Erik Barth, Daniel Bau, Claudia Domine, Rebecca Forberg, Heike Friedrich, Ulrike Ladwig, Silke Rehwald, Maren van Sein Leiterin Vorderhaus Jacqueline Rau Vorderhauspersonal Personal der Firma Power GmbH

ZENTRALE DIENSTE

Kaufmännischer Geschäftsführer Wolfgang Rothe Referentin des Kaufmännischen Geschäftsführers und Stellvertreterin des Kaufmännischen Geschäftsführers für den Geschäftsbereich Staatsoper Christin Otto Stellvertretender Kaufmännischer Geschäftsführer Pierre-Yves Bazin Assistentin Felicitas Brendel Referentin Jaquelin Grumbt Leiter Controlling Sven Peschel Mitarbeiter Controlling Annett Laube, Cathleen Pfitzner Innenrevision Sylvia Bittner Leiter Personal Volkmar Ebel Mitarbeiter Personalabteilung Ulrike Bauer, Ilka Dietze, Doreen Fritzsche, Cornelia Kamprath, Daniel Koch, Anja Lorenz, Claudia Rührich Leiter Rechnungswesen Nikolaus Biskupek Stellvertretende Leiterin Linda Müller Mitarbeiter Rechnungswesen Hannelore Adam, Ralf Domsch, Peggy Horn, Annett Jeschke, Viola Kucher, Bärbel Müller, Anja Schliemann, Kirstin Tittel Leiter Recht Tony Gerasch Sachbearbeiterinnen Sabrina Hofmann, Manuela Münzer Leiter Datenverarbeitung Organisation Sven Born Mitarbeiter Peter Gerstenberger, Jörg Lehmann, Marcel Schönfelder, Maik Strohbach Poststelle

Kristina Epperlein und weitere Beschäftigte* Sicherheitsmanager Thomas Kneffel Betriebsärztin Dr. med. Kathrin Rüllich, Fachärztin für Allgemein- und Betriebsmedizin/Psychotherapie

HISTORISCHES ARCHIV

Leiterin Janine Schütz Mitarbeiter*innen Katrin Böhnisch, Gerd Lohse, Rosemarie Rehn, Elisabeth Telle

ÖRTLICHER PERSONALRAT STAATSSCHAUSPIEL DRESDEN

Vorsitzender Georg Weber Stellvertreter Jens Ørsted Mitglieder Tilo Ebert, Holger Hübner, Andreas Löttsch, Olaf Teller, Ellen Wittich Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte Angela Rümmler Suchtbeauftragter Thomas Giersemehl Sekretariat Ulrike Haußmann und weitere Beschäftigte*

GESAMTPERSONALRAT SÄCHSISCHE STAATSTHEATER

Vorsitzender Tilo Ebert Stellvertreter Jörg Reißmann Vorstandsmitglieder Karin Eisold, Georg Weber Mitglieder Holger Hübner, Gerald Hupach, Helge Krause, Jens Ørsted, Hendrik Schletter, Ellen Wittich Sekretariat * Jugend- und Auszubildendenvertreter Philipp Hencker

VERWALTUNGSRAT

Vorsitzender Markus Franke (Abteilungsleiter Kunst im Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus) Stellvertretender Vorsitzender N. N. Mitglieder Petra von Crailsheim (Verhinderungsvertreterin des Vorstands der Ostsächsischen Sparkasse Dresden), Alexandra Gerlach (Journalistin), Prof. K S Matthias Henneberg (Mitglied des Solistenensembles der Staatsoper Dresden), Prof. Jürgen Hubbert (Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung zur Förderung der Semperoper), Prof. Dr. Brigitte Voit (Wissenschaftliche Direktorin am Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden e. V.), Kay-Uwe Voß (Leiter der Abteilung Haushalt im Sächsischen Staatsministerium der Finanzen), Dr. Wilhelm Zörgiebel (Geschäftsführender Gesellschafter der Grundbesitz Hellerlau GmbH)

EHRENMITGLIEDER

Karl von Appen, Charlotte Basté, Reinhold Bauer, Erich Baumgart, Marie Bayer-Bürck,

Emil Devrient, Antonia Dietrich, Wolfgang Engel, Charlotte Friedrich, Dieter Görne, Friedrich Haase, Martin Hellberg, Peter Herden, Georg Kiesau, Klaus Dieter Kirst, Friedrich Lindner, Franz Lommatsch, Frank Ostwald, Paul Paulsen, Erich Ponto, Alfred Reucker, Traute Richter, Max Rothenberger, Clara Salbach, Hermann Stövesand, Pauline Ulrich, Paul Wiecke, Johannes Wieke, Albert Willi, Gerhard Wolfram

*aus Datenschutzgründen keine Namensnennung (DSGVO)

Die Schauspieler*innen wurden während oder nach den folgenden Vorstellungen des Staatsschauspiels Dresden fotografiert:

Luise Aschenbrenner	ERNIEDRIGTE UND BELEIDIGTE
Gina Calinoiu	MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN EURE PANDORA
Franziskus Claus	DER NAZI & DER FRISEUR
Moritz Dürr	DER GUTE MENSCH VON SEZUAN
Thomas Eisen	DAS NEUE WUNSCHKONZERT
Betty Freudenberg	DER GUTE MENSCH VON SEZUAN
Albrecht Goette	ALTE MEISTER
Philipp Grimm	MEIN KAMPF
Jannik Hinsch	PETER HOLTZ
Ursula Hobmair	DER UNTERTAN
Henriette Hölzel	DER UNTERTAN
Sven Hönig	DER UNTERTAN
Christine Hoppe	IN SEINER FRÜHEN KINDHEIT EIN GARTEN
Holger Hübner	EINE STRASSE IN MOSKAU
Eva Hüster	ERNIEDRIGTE UND BELEIDIGTE
Moritz Kienemann	9 TAGE WACH
Hannelore Koch	DER KIRSCHGARTEN
David Kosel	CIRCUS SARRASANI. THE GREATEST SHOW ON EARTH
Raiko Küster	DER KIRSCHGARTEN
Anja Laïs	MARIA STUART
Birte Leest	MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN EURE PANDORA
Hans-Werner Leupelt	MEIN KAMPF
Philipp Lux	GEISTERRITTER
Ahmad Mesgarha	KABALE UND LIEBE
Anna-Katharina Muck	KINDER DER SONNE
Karina Plachetka	KASIMIR UND KAROLINE
Torsten Ranft	SCHULD UND SÜHNE
Matthias Reichwald	EIN SOMMERNACHTSTRAUM
Schauspielstudio	STUDIO*FREISPIEL
Daniel Séjourné	DER NAZI & DER FRISEUR
Oliver Simon	KINDER DER SONNE
Fanny Staffa	MIT FREUNDLICHEN GRÜSSEN EURE PANDORA
Nadja Stübiger	SCHULD UND SÜHNE
Yassin Trabelsi	ERNIEDRIGTE UND BELEIDIGTE
Viktor Tremmel	DER KIRSCHGARTEN
Simon Werdelis	EIN SOMMERNACHTSTRAUM

ilb 20. internationales literaturfestival berlin

09 – 19 09 2020

Lyrik
Prosa
Nonfiction
Graphic Novel
Kinder- und Jugendliteratur
Specials



»Ein groß angelegtes internationales Spektakel der Wörter und Wortmeister.«

Gernot Wolfram in »Die Welt«



»Eine echte Mammutaufgabe, purer, großartiger Wahnsinn ist es, (...) aus lauter Liebe zur Literatur.«

Susanne Messmer in »taz«



»Die große literarische Wundertüte mit AutorInnen aus mehreren Kontinenten.«

Katharina Granzin in »taz«



»Hinter der scheinbar ausufernden Programmopulenz verbirgt sich die Empathie des Entdeckens.«

Sabine Vogel in »Buch der Berliner Festspiele«

O laß Hoffnung Dich beleben.

JÄGER IM 2. AKT DER OPER »DER FREISCHÜTZ«

Liebes Publikum,
aufgrund der dynamischen Entwicklungen im Zuge
der Corona-Pandemie halten wir Sie auf unserer
Website, in den Newslettern und Monatsspielplänen
über unsere Angebote auf dem Laufenden.
semperoper.de



DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN



Foto: Oliver Kilijs

Abenteuer Mensch
DAUERAUSSTELLUNG

Welt der Sinne
DRESDNER KINDER-MUSEUM

Future Food
ESSEN FÜR DIE WELT VON MORGEN
30. MAI 2020 BIS 21. FEBRUAR 2021

Im Gefängnis
VOM ENTZUG DER FREIHEIT
26. SEPTEMBER 2020 BIS 31. MAI 2021

Bitte informieren Sie sich
über etwaige Einschränkungen
im Rahmen der Corona-Epidemie
unter www.dhmd.de

Lingnerplatz 1 01069 Dresden
Di bis So, Feiertage 10 bis 18 Uhr



ostsaechsische-sparkasse-dresden.de

**Begeistern
ist einfach.**



Wenn's um Geld geht

**Ostächsische
Sparkasse Dresden**

Was können wir für Sie tun?

Paul v. Maur 

www.paul-v-maur.de

● *Kunstlogistik*
+ Zolldienst

● *Lagerlogistik*
+ Archivdienst

● *weltweite Umzüge*
+ Relocationservice

Tel: 03 51 - 4 90 69 93

Paul v. Maur GmbH Internationale Spedition • Stadtbüro: Magdeburger Straße 58 • 01067 Dresden
Speditions- und Lagerbetrieb: Inselallee 20 - 24 • 01723 Wilsdruff OT Kesselsdorf • ☎ 03 52 04 - 7 12 20 • drs@paul-v-maur.de



IHR ANALOGER UND DIGITALER SERVICE RUND UMS BILD:

- ✓ Handwerkliche Filmentwicklung von Dia-, Color- und SW-Negativfilmen
- ✓ großformatige Pigmentdrucke auf unterschiedlichen Papieren
- ✓ Digitalisierung von Filmmaterial, Dias und Negativen
- ✓ Verkauf von Filmmaterialien und Dunkelkammer-Zubehör
- ✓ analoge und digitale Fachberatung direkt vor Ort



Königsbrücker Straße 70
01099 Dresden

Mo · Di · Do 9.30 – 18.30 Uhr
Mi 14.00 – 18.30 Uhr
Fr 9.00 – 18.00 Uhr

+49 (0) 351 | 8 04 32 70
info@foto-goerner.de

www.foto-goerner.de

**WIR WÜNSCHEN IHNEN
FASZINIERENDES
THEATER.**

**POWER.
DAS IST SICHER.**

Fotos: Klaus Gigga, Sebastian Hoppe

POWER PERSONEN-OBJEKT-WERKSCHUTZ GMBH
Am Brauhaus 8b · 01099 Dresden
Telefon: 0351-88 959 88
www.power-gmbh.de · www.power-event-dresden.de

POWER
PERSONEN-OBJEKT-WERKSCHUTZ GMBH

Wohnkultur
in Dresden



www.wgaufbau-dresden.de

Wohnungsgenossenschaft Aufbau Dresden eG
Henzstr. 14 • 01309 Dresden • T 0351 44 32-0 • info@wga-dresden.de

*Allzeit frisch
informiert in der
aktuellen
Spielzeit*

**HIER STECKT
WAS DRIN!**

buntemedien.de



PAPIER
IST
UNSER
PORZELLAN



Druckerei Thieme Meißen GmbH | Zschendorfer Str. 91 | 01662 Meißen Deutschland

HELLERAU Europäisches
Zentrum der Künste
European
Centre for the Arts

Highlights

2020/21

Schlachthof 5 (UA)

Musiktheater nach dem
Roman von Kurt Vonnegut
Musik: Vladimir Rannev,
Regie: Maxim Didenko

Abschied (UA)

Inszeniertes Konzert von
Solistenensemble
Kaleidoskop und Staats-
oper Hannover

CYNETART

ARBEIT!

mit andcompany&Co, Antje
Ehmann/Harun Farocki u.a.

4:3 Kammer Musik Neu

**Dresden Frankfurt
Dance Company**

Hexploitation
She She Pop

VIRUS

Yan Duyvendak

Hybrid
Cutting Edge Canada
Digital Art & Music

Watch Out!
Festival für Jung & Alt

TONLAGEN
**30. Dresdner Tage der
zeitgenössischen Musik**

**Produktions
häuser**

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES

Bühne der
Landeshauptstadt
Dresden

Dresden.
Dresdner

www.hellerau.org

IMPRESSUM

Wir danken den Förderern und Partnern der Spielzeit 2020/2021 für die Zusammenarbeit und für die Unterstützung unserer Produktionen und Projekte.

Förderer und Projektpartner



Medien- und Kooperationspartner



Herausgeber Staatsschauspiel Dresden Intendant Joachim Klement Redaktion Dramaturgie/Öffentlichkeitsarbeit Grafik Fabian Glass +minus2 Fotografie Sebastian Hoppe Lithografie Anita Haubold Druck Thieme Meißner GmbH Redaktionsschluss 14. Juni 2020, Änderungen vorbehalten

Die Essays sind Originalbeiträge, die für das Staatsschauspiel Dresden geschrieben wurden. Genderhinweis: Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation an manchen Stellen auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung z. B. Besucher*innen verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Menschen.

Das Staatsschauspiel Dresden gehört zu den Erstunterzeichner*innen der Dresdner Erklärung der Vielen: www.dievielen.de.

Das Staatsschauspiel Dresden ist Mitglied der European Theater Convention.

20

0

20

0



**STAATSSCHAUSPIEL
DRESDEN**